

Copyright information

Königliche Museen zu Berlin.

Verzeichniss der Sammlung der Abgüsse. Abtheilung I, Antike Bildwerke.

Berlin : E. Kühn, 1860.

ICLASS Tract Volumes T.121.1

For the Stavros Niarchos Digital Library Euclid collection, [click here](#).



This work is licensed under a [Creative Commons Attribution-NonCommercial-NoDerivs 3.0 Unported License](#).

This book has been made available as part of the Stavros Niarchos Foundation Digital Library collection. It was digitised by UCL Creative Media Services and is copyright UCL. It has been kindly provided by the [Institute of Classical Studies Library and Joint Library of the Hellenic and Roman Societies](#), where it may be consulted.

Higher quality archival images of this book may be available. For permission to reuse this material, for further information about these items and UCL's Special Collections, and for requests to access books, manuscripts and archives held by UCL Special Collections, please contact [UCL Library Services Special Collections](#).

Further information on photographic orders and image reproduction is available [here](#).



With thanks to the Stavros Niarchos Foundation.



UCL Library Services
Gower Street, London WC1E 6BT
Tel: +44 (0) 20 7679 2000
ucl.ac.uk/niarchoslibrary

NOT TO BE
REMOVED
FROM THE
LIBRARY

THE SOCIETY FOR
THE PROMOTION OF
HELLENIC STUDIES

Königliche Museen.



Verzeichniss

der

Sammlung der Abgüsse.

Abtheilung I.

Antike Bildwerke.

Berlin 1860.

Druck von Ernst Kühn.

(Preis 7½ Sgr.)

19 JUL 1910

+2

THE PROMOTION OF
HELLENIC STUDIES

①

JOINT LIBRARY OF THE HELLENIC
AND ROMAN SOCIETIES
SENATE HOUSE, MALET ST., LONDON. W.C.1E 7HU

19 JUL 1910

A. Ac

1-5. Al

ten a

Enke

Mem

Statu

1. Br

D

thei

2-4

D

5. E

ni

D

*) Die

Principien des

gewiesen in

χ steht für ch

sind hieroglyph

I. GALERIE.

A. Aegyptische Monumente.

a) Basreliefs.

1 — 5. Abgüsse von Abbildungen und Inschriften aus der Todtenkammer des königlichen Enkels *Hemten*.*) Aus der Nekropolis von Memphis; jetzt im Königl. Museum. Siehe Statue No. 113.

1. BRUSTBILD des Verstorbenen.

Denkmäler der Preussischen Expedition. Abtheil. II, Blatt 5.

2 — 4. INSCHRIFTEN.

Denkm. II, 4. 6.

5. Ein Hase und eine Springmaus, noch nicht vollständig ausgehöhelt.

Denkm. II, 3.

*) Die Umschrift der Aegyptischen Namen erfolgt hier nach den Principien des „*Linguistischen Alphabets* von R. Lepsius“, näher nachgewiesen in desselben „*Königsbuch der alten Aegypter*“ p. 169 ff. *χ* steht für *ch*; *ś* für deutsch *sch*; die Vocale mit untergesetztem Ringel sind hieroglyphisch nicht geschrieben.

6—8. Grössere Darstellung aus dem Grabe des *Ptahnofrebeu* in der Nähe der grössten Pyramide, Westseite des Raumes D. (Denkm. II, 56.), enthaltend von rechts her:

6. BRUSTBILD des *Ptahnofrebeu*, Priesters des Königs *Ḳufu* (*Cheops*).

7. BRUSTBILD seines Vaters *Ami*, Priesters der Könige *Ḳufu* und *Nofirikara*.

8. BRUSTBILD der gegenüberstehenden Figur, deren Inschrift nicht vollendet ist, wahrscheinlich des *Aseskefanx*, Grossvaters des *Ptahnofrebeu*, welcher gleichfalls Priester des *Ḳufu* war.

9. BRUSTBILD der Frau des *Ptahnofrebeu*, der königlichen Verwandten *Ḳenut*, aus demselben Grabe, Ostseite des Raumes E.

10. Die vier Namensschilder der Könige *Ḳufu*, *Sehura* (?), *Nofirikara* und *Raensesur*, deren Priester der verstorbene *Ptahnofrebeu* war. Von einem Pfeiler desselben Grabes. Original jetzt im Königl. Museum.

Denkm. II, 55.

11. Darstellung vom Ende eines Architravs, über dem Eingange zum Grabe No. 92, bei den Pyramiden von Gizeh.

Denkm. II, 34 g.

12. Darstellung eines Papyrusfeldes, auf denen

sich viele Vögel niedergelassen haben.
Aus dem Grabe No. 86, bei den Pyramiden von Gizeh.

Denkm. II, 12 b.

13. Verzierung der zusammengebundenen Lotusblätter von einer Blendthüre im Grabe No. 75, bei den Pyramiden von Gizeh.

Denkm. II, 11.

14. Darstellung einer Gazelle, die sich mit dem Hinterfusse kratzt, während ihr Junges am Euter trinkt. Ein Mann vor ihr trägt junge Gazellen auf einer Trage. Aus dem Grabe No. 86, bei den Pyramiden von Gizeh.

Denkm. II, 12.

15. BRUSTBILD des *Semnetemhet*, Gemahl der Prinzessin *Fentkaus*. Aus dem Grabe No. 26, bei den Pyramiden von Gizeh.

Denkm. II. 74 c.

16. BRUSTBILD der *Xenshut*, Gemahlin des königlichen Verwandten *Person*. Aus dem Grabe No. 20, bei den Pyramiden von Gizeh.

Denkm. II, 83.

17. Obertheil einer Frau, welche einen Korb mit Gaben auf dem Kopfe trägt; zu einer Reihe Figuren gehörig, welche die Dörfer eines vornehmen Aegypters repräsentiren.

18. BRUSTBILD des Königs *Amenophis I.* (*Amun-hotep*), Dyn. XVII, 2; über ihm seine beiden

Namensschilder. Aus einer Seitenkammer des Tempels von Karnak.

Denkm. III, 4. 291, 24.

19. STELE in zwei Abtheilungen. In der obern steht der sperberköpfige *Hor-Ra* und hinter ihm *Amenophis I.* mit seinem Thronschilde, beide vor *Osiris* in Mumienform, und *Hathor*. In der untern wird dem Verstorbenen *Apu* und seiner Frau libirt von ihren Söhnen und einer Tochter. Original in Turin.
20. Sitzende FIGUR der Königin *Aahmas*, Schwester und Gemahlin *Tuthmosis I.* Sie trägt eine Geierhaube auf dem Kopfe und sitzt vor einem Opfertische. Ueber ihr ihre Titel und Namensschilder. Das Original ist in einer Nische des Tempels der Königin *Ḳnumtamun* im nördlichen Asasif zu Theben.
- Denkm. III, 19, 2 c. 292, 26.
21. Obertheil einer FIGUR bis zu den Knien des Königs *Tuthmosis II.*, Dyn. XVII, 4, mit der untern Krone auf dem Haupte. Vor ihm seine Namensschilder; hinter ihm die
22. Knieende FIGUR der Königin *Ḳnumtamun*, Dyn. XVII, 5, unbärtig, aber in männlicher Tracht, den Kriegshelm auf dem Haupte; von einem Obelisk in Karnak. Die Form ist in London.

Denkm. III, 24 c. Birch, Gallery pl. 32.

symbolische Figur seines Genius, mit der Standarte des Königs auf dem Haupte. Aus demselben thebanischen Tempel wie No. 19.

Denkm. III, 20. 292, 28.

23. GANZE FIGUR der Königin *Anumtamun*, als König dargestellt, mit Bart und männlichem Schurz, auf dem Haupte die obere Krone. In den Händen hält sie zwei Weingefässe; über ihr stehen die Namensschilder. Von ihrem Obelisk in Karnak.

Denkm. III, 24. 292, 29.

24. Unbärtiger KOPF des Königs *Tuthmosis III.*, Dyn. XVIII. 1. Auf dem Haupte die Osirismütze, mit Uräus, Diskus und Hörnern; über ihm seine Namensschilder.

Denkm. III, 293, 31.

25. OBERTHEIL der Figur *Tuthmosis III.*, in der Hand ein Wachsggefäß darbringend; auf dem Kopfe Diskus mit zwei Straussfedern und einem doppelten Hörnerpaar. Ueber ihm sein Thronschild.

Denkm. III, 24, 6. Birch, Gall. pl. 33.

26. STELE aus Heliopolis des Königs *Tuthmosis III.*, auf dem Haupte den Kriegshelm, über ihm sein Thronschild, opfert Wein dem *Amon-Ra*. Die Stele wurde gesetzt von einem Beamten des Hauses *Thuthmosis I.*, Namens *Amunemhat*. Original von Sandstein, aus

Heliopolis, jetzt im Königl. Museum zu Berlin.

Denkm. III, 29 c.

27. KOPF des Königs *Amenophis II.*, bärtig, mit unterer Krone, über ihm seine Namensschilder. Aus seinem Tempel zu Karnak.

Denkm. III, 392, 33.

28. KOPF des Königs *Amenophis II.*, colossal, unbärtig, die Haartracht aus zahlreichen Flechten bestehend. Original am Pylon von Karnak.

Denkm. III, 61.

29. Kolossale STELE in rothem Granit, welche zwischen den Tatzen des grossen Sphinx, auf dem Pyramidenfelde von Gizeh, die hintere Wand einer kleinen Kapelle bildet. Sie ist datirt vom 19. Tage des dritten Frühlingsmonats, im ersten Jahre *Tuthmosis IV.*, Dyn. XVIII, 3. Dieser König ist im obern Theile der Stele rechts und links dargestellt, vor dem Sphinx, welcher auf einer Basis ruht und den Namen *Horemxu* (*Harmachis*) führt. Die Inschrift ist sehr beschädigt, der untere Theil gänzlich zerstört. Der Sphinx stellte ursprünglich den König *Xafra* (*Chephren*) den Erbauer der zweitgrössten Pyramide, dar. Das Ende seines Namensschildes ist noch in der 13ten Zeile zu lesen.

Denkm. III, 68. 293, No. 34.

30. BRUS
Dyn.
Lebe
Das C
Stele
der M
D

31. BRUS
Stele
beide
zwei
meis
wor

32. OBE
Gem
Nam
Stel
Nun

33. BRU
Aus
Am
aus

34. BR
Qu
zu
Sti
Ke

30. BRUSTBILD des Königs *Amenophis III.*, Dyn. XVIII. 4., welchem das Symbol des Lebens dargereicht wird von *Amon-Ra*. Das Original ist auf einer grossen Granit-Steile hinter den Memnons-Kolosse in der Nähe von Medînet-Habu.

Denkm. III, 72. 294, No. 38.

31. BRUSTBILD desselben Königs, auf derselben Steile links dargestellt. Ueber ihm die beiden Namensschilder, von denen das zweite wegen des Namens *Amon* ausge-meisselt und später wieder hergestellt worden ist.

Denkm. III, 72. 294, No. 39.

32. OBERTHEIL der Figur der Königin *Tii*, Gemahlin des Königs *Amenophis III.*, ihr Namensschild über ihr; auf derselben Steile, hinter dem Könige der vorigen Nummer, dargestellt.

Denkm. III, 72. 294, No. 41.

33. BRUSTBILD eines Königlichen Schreibers. Ausgezeichnet schöner Stil, aus der Zeit *Amenophis III.* Die Haartracht besteht aus vielen kleinen Flechten.

34. BRUSTBILD, aus einem Felsengrabe von Qurna zu Theben, jetzt im Königl. Museum zu Berlin; aus der Zeit *Amenophis III.*; Stil und Ausführung vortrefflich. An einer Kette um den Hals hängt die Herzvase

auf der Brust, die Haartracht wie beim Vorigen.

Denkm. III, 77 a.

35. Aehnliches Brustbild, aus gleicher Zeit.

36. GANZE FIGUR des Königs *Amenophis IV.* (*Xuenaten*), Dyn. XVIII, 5, in den Strahlen der Sonne stehend, die er anbetet, und die ihm das Symbol des Lebens reichen. Er trägt einen hohen Kriegshelm auf dem Haupte. Bemerkenswerth ist das karikaturartig vorgebaute Gesicht und die unförmlich fetten Schenkel, welche diesen König in den meisten Darstellungen auszeichnen. Veredelt erscheint dieser Kopf in dem Abguss der Statue No. 45. (s. unten). Das Original ist eine Felsenstele an der südlichen Ecke der Thalbucht von El-Amarna.

Denkm. III, 110 a. 295, No. 45.

37. Sitzende FIGUR des Königs *Amenophis IV.*, bequem auf einem Sessel sitzend, in der rechten Hand eine Schale haltend, in der linken ein paar Blumen. Der Kopf mit dem Kriegshelm bedeckt; die Schilder davor sind ausgekratzt. Aus einem Felsen-grabe zu El Amarna.

Denkm. III, 98. 6.

38. Grosse Darstellung aus einem Felsen-grabe der südlichen Gräbergruppe von El Amarna (Grab No. 1.) Der König

Ame
ihm
von
Die
beleg
zwei
Köni
dem
Atefa
Nam
Ti,
und
derg
kost
ab.
last

39. OBE
aus
mit
stütz
Ama

40. KOE
Ame
Prin
El

Amenophis IV. steht auf einem Altan, hinter ihm seine Gemahlin, die Königin *Nofretiti*, von drei jungen Prinzessinnen umgeben. Die Fensterbrüstung ist mit einem Pfühl belegt; über den Köpfen strahlt die Sonne; zwei Strahlen reichen dem König und der Königin das Symbol des Lebens. Vor dem Altan steht ein vornehmer Beamter, *Atefnuter Ai* (der spätere König gleiches Namens, Dyn. XVIII, 7.) nebst seiner Frau *Ti*, mit Halsketten geschmückt. König und Königin werfen ihm noch mehrere dergleichen nebst Ringen und anderen kostbaren Ehrenzeichen vom Balkon herab. Die Architektur deutet einen Palast an.

Denkm. III, 103. 111. 295, No. 46.

39. OBERTHEIL der Figur desselben Königs, aus dem Fenster seines Palastes schauend, mit der linken Hand sich auf das Pfühl stützend. Aus einem Felsengrabe zu El Amarna.

Denkm. III, 109.

40. KOENIGIN *Nofretiti*, Gemahlin des Königs *Amenophis IV.* Hinter ihr stehen zwei Prinzessinnen. Von einer Felsenstele zu El Amarna.

Denkm. III, 110 a. 295, No. 48.

41. MITTLERER THEIL einer Figur der Königin *Nofretiti*. Aus einem Felsengrabe von El Amarna.
42. OBERTHEIL eines Körpers ohne Kopf des Königs *Amenophis IV.* Aus den Felsengräbern von El Amarna.
43. ZWEI REIHEN laufender Leibgarde des Königs *Amenophis IV.*, mit Lanzen und Schildern, Fahnen und anderen Feldzeichen. Aus den Felsengräbern von El Amarna.
44. Gesellschaft auf der Erde sitzender Männer und Frauen. Die erste Figur spielt auf einer Harfe, die sieben anderen klatschen in die Hände. Aus einem Felsengrabe von El Amarna.
45. Kleine Darstellung eines Trompeters, aus den Felsengräbern von El Amarna.
46. Wohlerhaltener KOPF des Königs *Sethos I.*, Dyn. XIX, 2., mit einfacher Haube, den Uräus vor der Stirn; seine beiden Schilder stehen über ihm. Das Original ist im grossen Tempel von Karnak, Westseite des Hypostyls.
Denkm. III, 124d. 296, No. 53.
47. BRUSTBILD desselben Königs, bärtig, mit gefältelter Haube, in der linken Hand Geissel und Krummstab; über ihm seine Namensschilder. Er wird von dem hinter

ihm stehenden sperberköpfigen *Horus* umfasst. Das Original ist in seinem Grabe zu Theben.

Denkm. III, 296, No. 54.

48. BRUSTBILD desselben Königs, in den Händen zwei Vasen mit Wein opfernd, bärtig, mit gefältelter Haube, über ihm seine Namensschilder. In diesen ist im Namen *Sethos* statt des Gottes *Seth* der *Osiris* dargestellt. Vor ihm stand im Original die Göttin *Hathor*. Aus seinem Grabe.
49. KOPF desselben Königs, bärtig, Uräus vor der Stirn, mit gefältelter Haube. Aus seinem Grabe.
50. Grosse Darstellung einer Schlacht desselben Königs aus seinem ersten Regierungsjahre, gegen das Volk der *Šasu*, ein semitisches Hirtenvolk in Palästina. Auf der Burg im Hintergrunde steht die Aufschrift „Festung von *Kanana*“. Der König steht auf seinem Kriegswagen mit gespanntem Bogen; die Zügel der Pferde sind an seinen Leib gebunden. Ueber dem Gespann steht der Name des Hauptpferdes. Das Original befindet sich an der nördlichen Aussenseite des Tempels von Karnak.

Denkm. III, 126.

51. GROSSES NAMENSSCHILD desselben Königs.

Der Thierkopf des *Seth* ist vollständig erhalten. Original in Theben, Tempel von Karnak.

52. KOPF des Königs *Ramesses II.* (*Ramessu Miamun*), Dyn. XIX, 3, unbärtig, vor ihm seine beiden Schilder; im ersten fehlt der Zusatz *sotep-en-Ra*. Nase und Mund sind verletzt. Das erste Schild ist überarbeitet. Original in Theben.

Denkm. III, 172 g.

53. BRUSTBILD des Königs *Ramesses II.*, als Prinz dargestellt, mit der prinzlichen Seitenlocke, den Uräus vor der Stirn, über ihm seine Namensschilder, das erste wieder in kürzerer Form, ohne den Beisatz *sotep-en-Ra*. Original im Hypostyl des Tempels von Karnak.

Denkm. III, 143. 297, No. 56.

54. STELE, datirt vom III. Jahr, dem vierten Tag des ersten Wassermanats des Königs *Ramesses II.*, unbärtig. Der obere Theil der Stele stellt den König dar, links Wein offernd dem ithyphallischen *Chem*, rechts Weihrauch offernd dem *Horus*, Herrn von *Bek*. Der König erscheint beide Mal mit dem Kriegshelm auf dem Haupte. Seine Namensschilder vor ihm. Die Inschrift beginnt mit dem Datum und allen Namen des Königs, und bezieht sich auf die Aus-

beute von Goldbergwerken in Aethiopien. Das Original ist im Besitze des Grafen *St. Ferriol* zu Uriage in Frankreich.

55. STELE, auf welcher *Ramesses II.* mit dem Kriegshelm, unbärtig, seine Schilder vor ihm, der Göttin *Hathor* Weihrauch opfert; darunter drei anbetende knieende Männer. Original in Turin.
56. FRAGMENT einer ähnlichen Stele aus derselben Regierung.
57. Kleine STELE *Ramesses II.*, unbärtig, mit dem Kriegshelm, vor der Göttin *Hathor*, welche in der rechten Hand den Palmenzweig mit dem Symbol der Ewigkeit hält. Mit der linken Hand reicht sie dem König das Symbol des Lebens. Original in Turin.
58. OBERTHEIL der Figur einer Königin. Auf dem Kopfe den Diskus mit den hohen Federn über dem Modius. Sie trägt die Geierhaube. Das Original befindet sich auf der Seite einer Königsstatue in Rom.
59. GANZE FIGUR des Königs *Menephtes*, Dyn. XIX, 4., unter welchem Moses aus Aegypten zog, und unter welchem die letzte Sothisperiode begann. Der König ist bärtig und trägt die Zopfhaube mit dem Uräus, darüber die Widderhörner nebst der Osiris- mütze und zwei Uräen. Ueber ihm stehen

seine beiden Schilder. Das Original ist in dem Grabe dieses Königs zu Theben.

Denkm. III, 298, No. 64.

60. KOPF desselben Königs aus seinem Grabe.

61. Obertheil der Figur des Königs *Sethos II.*, Dyn. XIX, 6. Er ist unbärtig und opfert Wein. Auf dem Kopfe Widderhörner, Diskus, Straussfedern und zwei Uräen. Original in seinem Grabe zu Theben.

Denkm. III. 204, 298. No. 66. Birch Gall. pl. 44.

62. KOPF des Königs *Sethos II.*, unbärtig, mit Uräus. Aus seinem Grabe zu Theben.

63. KOPF desselben Königs. Aus dem Grabe des Königs *Setnext* zu Theben.

64. KOPF der Königin *Tasesurt*. Aus dem Grabe des Königs *Menephthes-Siphthas*, Dyn. XIX, 7.

Denkm. III, 201. 299, No. 67. Champ. Mon. 233, 4.

65. BRUSTBILD der Prinzessin *Bextuennura* mit Seitenzopf und Isisfedern. Aus den Prinzessinnengräbern No. 10 zu Theben.

Denk. III, 202.

66. KOPF des Königs *Setnext*, Dyn. XIX, 8. Aus den Königsgräbern zu Theben.

Denkm. III, 206. 299. No. 68.

67. KOPF des Königs *Ramesses III.*, Dyn. XX, 1., den Herodot *Rampsinitos* nennt, unbärtig, mit dem Kriegshelm auf dem Haupte,

dreifachem Uräus, Widderhörnern, Straussfedern und Diskus; vor ihm seine Schilder. Aus den Königsgräbern zu Theben.

Denkm. III, 215. 299, No. 69.

68. Darstellung von zwei Köpfen gefangener Asiaten, welche von dem König *Ramesses III.* am Tempel von Medînet-Habu dem *Amon-Ra* zugeführt worden.

Denkm. III, 211.

69. Zwei Namensschilder des Königs *Ramesses III.* mit den zugehörigen Titeln. Die Hieroglyphen sind sehr vertieft gearbeitet, um einen grössern Lichteffect hervorzu- bringen, eine Darstellungsart, welche vorzugsweise unter diesem König beliebt war. Aus Theben.

70. KOPF des Königs *Ramesses IV.*, Dyn. XX, 2, unbärtig, mit dem Kriegshelm auf dem Haupte; über ihm schwebt der Diskus, vor ihm stehen seine Namensschilder. Aus den Königsgräbern.

Denkm. III, 299, No. 70.

71. OBERTHEIL des Königs *Ramesses IV.*; er bringt auf der linken Hand die kleine Statue der Wahrheit dar; über ihm stehen seine Namensschilder. Aus den Königsgräbern zu Theben.

Denkm. III, 222 h.

72. Sehr zerstörter KOPF des Königs *Rames-
ses IV.*; aus den Königsgräbern.

Denkm. III, 222 g.

73. KOPF des Königs *Ramesses V.*, Dyn. XX, 3;
bärtig, später in den König *Ramesses VI.*
verwandelt. Die ursprüngliche Haube ist
verändert in die untere Krone. Aus den
Königsgräbern.

Denkm. III, 224 d. 299, No. 71.

74. KOPF des Königs *Ramesses VI.*, Dyn. XX, 4,
bärtig; über ihm schwebt der Diskus mit
zwei Uräen; vor ihm stehen die Schilder;
er opfert Weihrauch. Aus den Königs-
gräbern.

Denkm. III, 299. No. 72.

75. KOPF des Königs *Ramesses VII.*, Dyn. XX, 5,
unbärtig, mit der anliegenden Haube; vor
ihm seine Schilder. Aus den Königsgräbern.

Denkm. III, 233. 300, No. 73.

76. KOPF desselben Königs, unbärtig; eben
daher.

77. BRUSTBILD *Ramesses IX.*, Dyn. XX, 7, bär-
tig; seine Namensschilder vor ihm. Aus den
Königsgräbern.

Denkm. III, 235. 300, No. 74.

78. KOPF des Königs *Herhor*, Dyn. XXI, 1,
unbärtig, mit anliegender Kappe, Uräus
vor der Stirn; über ihm der Geier; vor
diesem die Namensschilder des Königs.

Original auf einer Säule des *Ḳonsu*-Tempels in Karnak.

Denkm. III, 243. 300. No. 75.

79. BRUSTBILD desselben Königs, unbärtig; mit anliegender Kappe, Uräus, den *Amon-Ra* anbetend; über ihm seine Schilder. Original im *Ḳonsu*-Tempel zu Karnak.

Denkm. III, 248.

80. Schlecht erhaltener KOPF des Königs *Pišem*. Dyn. XXI.

81. Sehr zerstörter KOPF der Prinzessin *Ramaka*, Tochter des Königs *Pišem*; sie trägt die Geierhaube und einen doppelten Uräus vor dem Modius. Original im *Ḳonsu*-Tempel zu Karnak.

Denkm. III, 250 b; Ros. Mon. Stor. pl. XI, 42.

82. KOPF des Königs *Sesonchis I.* (*Šešonk Šišaq*), des Eroberers von Jerusalem; bärtig. Ueber der anliegenden Haube mit Uräus, Widderhörner, Straussfedern und Diskus. Ueber ihm seine Namensschilder. Original im grossen Tempel von Karnak.

Denkm. III, 254. 255 a. 300, No. 76.

83. Darstellung von 26 gefangenen Königen oder Repräsentanten von Städten aus Asien. Sie bilden 2 Reihen der Gefangenen, welche dem Könige *Sesonchis I.* auf der Aussenwand des grossen Tempels

zu Karnak von Amon zugeführt werden. Das dritte Schild der zweiten Reihe enthält den Namen des „Königs von Juda“ (*Rehabeam*).

84. KOPF des Prinzen *Šuput*, unbärtig, Sohn des Königs *Sesonchis I.*, mit anliegender Kappe. Aus dem grossen Tempel von Karnak.

Denkmal III, 255 a.

85. BRUSTBILD des Königs *Osarkon I.* Dyn. XXII, 2, bärtig, mit der unteren Krone, schlecht erhalten; über ihm seine Schilder. Original im Tempel von Karnak.

Denkm. III, 257.

86. FIGUR des Prinzregenten *Šešonk*, Sohn des Königs *Osarkon I.*, Dyn. XXII. 2, in priesterlicher Kleidung mit dem Pantherfell, ohne Uräus. Das Original befindet sich an der Seite einer Statue des Nilgottes im Brittischen Museum.

Lepsius, Auswahl Aeg. Urkunden, Taf. XV; Birch, Gall. pl. 13.

87. STELE, auf welcher die Hausfrau *Šepunteput*, Tochter eines ersten Amon-Priesters *Osarkon* dargestellt ist, dem *Osiris* opfernd. Original in Turin.

88. KOPF des Aethiopen *Šabaka* (*Sabakôs*), Dyn. XXV, 1, bärtig, mit der oberen Krone; Gesicht und Mütze sind in alter Zeit ab-

sichtlich beschädigt. Das Original ist an einem Pylone des Tempels *Tuthmosis III.* zu Medînet-Habu in Theben, und ist jetzt im K. Mus. zu Berlin.

Denkm. V, 1e. 30, No. 79.

89. OBERTHEIL des Aethiopischen Königs *Šabatoka*, Dyn. XXV, 2, unbärtig, mit eigenthümlichem äthiopischem Kopfschmuck und Ohrgehänge. Original aus Karnak, jetzt im K. Mus. zu Berlin.

Denkm. III, 301, No. 80.

90. König *Psametichos I.*, Dyn. XXVI, 4, knieend vor zwei stierköpfigen Göttern und ihnen Opfer darbringend. Rechts derselbe König wiederholt. Ueber ihm die Schilder. Fragment einer Darstellung in dunkelgrünem Stein. Original im Louvre.

91. OBERTHEIL der Figur des Königs *Hakor*, Dyn. XXIX, 2, unbärtig, mit der unteren Krone auf dem Kopfe; über ihm seine Namensschilder. Original in Theben zu Medînet-Habu.

Denkm. III, 284 i. 301, No. 81; Champ. 194, 2. 4.

92. Knieende Figur in vorgeneigter Stellung des Königs *Nektanebos*, eine Opfergabe darbringend; vor und über ihm seine Schilder. Original im Louvre.

Denkm. III, 301, No. 82.

93. BRUSTBILD des Königs *Philippos Aridaïos*,

bärtig, das Haupt bedeckt mit der Osirismütze. Ueber ihm seine Schilder. Original im grossen Tempel von Karnak.

Denkm. IV, 2b. 302, No. 85.

94. BRUSTBILD des Königs *Alexandros II.* bärtig, mit der unteren Krone. Ueber ihm seine Namensschilder. Original im Tempel von Karnak.

Denkm. III, 302, No. 86.

95. OBERTHEIL der Figur *Ptolemaios IV. Philopator I.*, bärtig. Ueber der unteren Krone trägt er die Osirismütze. Er opfert Blumen; über ihm die Schilder. Original aus Dêr-el-Medînet zu Theben, jetzt im K. Mus. zu Berlin.

Denkm. III, 302, No. 89.

96. BRUSTBILD des *Ptol. VII. Philometor*, nebst dem seines Bruders *Ptol. IX. Euergetes II.* und seiner Schwester und Frau *Cleopatra II.* Die beiden Ptolemäer sind bärtig; der erste trägt die obere, der zweite die untere Krone. Original aus Dêr-el-Medînet zu Theben, jetzt im K. Mus. zu Berlin.

Denkm. IV, 28a. 302, No. 90. 303, No. 92. 93.

97. BRUSTBILD des *Ptol. IX. Euergetes II.*, bärtig, mit Kriegshelm; seine Schilder vor ihm.

Denkm. III, 303, No. 91.

98. OBERTHEIL des Osiris in Mumiengestalt;

- hinter ihm die Göttin Amente, ihr Symbol auf dem Kopfe.
99. BRUSTBILD eines Priesters mit anliegender Kappe.
100. BRUSTBILD eines Mannes mit kleinem Bärtchen, in anbetender Stellung.
101. STELE, auf welcher der verstorbene Priester *Horemhat* dargestellt ist, sitzend, mit einer Lotusblume in der linken Hand; hinter ihm steht sein Bruder *Chem*, vor ihm seine Frau und Tochter; darunter eine Inschrift von fünf Zeilen. Original in Turin.
102. Bärtiger KOPF einer Mumienfigur, sehr tief geschnitten, von einem Obeliken.
103. SPHINX mit unbärtigem Königskopf, in der linken Hand eine Opfergabe, von einem Obeliken.
104. Schreitender SPHINX mit bärtigem Königskopf, aus welchem nach hinten ein Widderkopf hervor schaut. Auf dem Kopfe Hörner, Diskus, Straussfedern und Uräus. Ueber ihm schwebt ein Sperber. Vor ihm steht ein Altar mit einer gebratenen Gans. Der hintere Theil des Löwenkörpers fehlt. Original in Turin.
105. SPERBER aus einer antiken Form gegossen, mit theilweise erhaltenen Proportionslinien, wahrscheinlich wie auch die folgenden

- Nummern aus dem Atelier eines Bildhauers. Links oben ist noch eine Ecke erhalten, die gleichfalls als Maass diente.
106. HÜHNCHEN, als phonetische Hieroglyphe den Laut u bezeichnend, wie No. 97.
107. ADLER ebenso wie oben mit Proportionslinien und zwei Winkeln.
108. SCHWALBE mit Proportionslinien wie oben.
109. GEIER und URÄUS auf Körben stehend, einen Königstitel bezeichnend.
110. GANS mit Proportionslinien wie oben.
111. FORM eines Wasservogels mit zwei langen Federn am Kopfe.
112. FORM eines Wasservogels mit zwei langen Federn am Kopfe.
-

b) Statuarisches.

113. Kleine sitzende STATUE eines Königlichen Enkels, in gedrungenem alterthümlichsten Stile; auf den Seiten des Sessels Titel und Name des *Hemten*. Das Original aus buntem Granit gehört in die III. Manethonische Dynastie (c. 3160 vor Chr.) und ist die älteste bis jetzt überhaupt nachweisbare Statue; sie wurde von der Preussischen Expedition in einem Grabe

der Nekropolis von Memphis, bei Abusir, gefunden, dessen Kultuskammer nebst der Statue sich jetzt im Königl. Museum befindet. Die äusserste Nasenspitze ist angesetzt.

Denkm. II, 120 a. b. III, 288, 1. Höhe 1' 4½",
Br. 1' 2".

114. Kleine sitzende STATUE, im Stil der vorigen, eines Königlichen Enkels, Namens *Anxua*; auf dem Schurz der Name. Original in Granit im Britt. Museum.

Denk. 288, 3.

115. Männliche BÜSTE einer Statue, im Stil der IV. oder V. Dyn. Original von Kalkstein im Louvre.

Denkm. III, 289, 10. Höhe 1' 4½".

116. Weibliche BÜSTE, in Stil und Arbeit wie die vorige. Original in Kalkstein im Louvre.

Denkm. III, 289, 11. 12. 1' 4½".

117. Kleine STATUE mit untergeschlagenen Beinen, die Hand auf der Brust, eines Palastaufsehers unter der Regierung *Se-surtesen I.*, Dyn. XII, 2.

118. Colosssale sitzende STATUE des Königs *Sebakhotep*, Anfang der XIII. Dyn. Zu beiden Seiten der Beine am Throne sind Namen und Titel eingeschrieben. Nase und Bart abgebrochen. Original von rothem Granit im Louvre. Höhe 7' 9".

119. BÜSTE desselben Königs von demselben Original. Höhe 2' 6".

120. Unbärtige BÜSTE desselben Königs unter Lebensgrösse; Nase und Uräus sind abgebrochen. Das Original ist eine sitzende Statue in grauem Granit im Louvre. Höhe 1' 4".

121. BÜSTE einer kleinen Statue der Königin *Aahmas-Nofretari*, Gemahlin des Königs *Amosis (Aahmas)*, Dyn. XVII, 1. Das Original von Holz im Turiner Museum.

Höhe 6". Denkm. III, 291, 22. Gazzera, descr. dei Monum. Eg. del Mus. di Torino. Tav. 6, Fig. 2.

122. BÜSTE des Königs *Amenophis I. (Amun-hotep)*, Dyn. XVII, 2, bärtig, mit gestreifter Haube; der Leib des Uräus abgebrochen. Original der sitzenden Statue von Kalkstein in Turin.

Höhe 9". Denkm. III, 291, 23. Gazzera, Tav. 5, Fig. 1.

123. Kolossale BÜSTE des Königs *Tuthmosis I. (Tutmas)*, Dyn. XVII, 3, unbärtig, mit gestreifter Haube. Das Original der sitzenden Statue von grauem Granit ist in Turin. Gazzera, Tav. 9.

Höhe 1' 6½". Denkm III, 292, 25.

124. Kolossale unbärtige BÜSTE des Königs *Tuthmosis III.*, Dyn. XVIII, 1. Der Kopf

des Uräus eingesetzt. Das Original der sitzenden Statue von grauem Granit ist in Turin. Gazzera, Tav. 10.

Höhe der Büste 1' 9½".

125. Kolossale bärtige BÜSTE des Königs *Amenophis II.*, Dyn. XVIII, 2. Das Original der knieenden Statue in rothem Granit ist in Turin. Gazzera, Tav. 8.

Denkm. III, 293, 35. Höhe der Büste 1' 7½".

126. Kleine knieende unbärtige STATUE des Königs *Tuthmosis IV.*, Dyn. XVIII, 3. Das Original in hartem rothen Sandstein wurde auf der „Insel“ Meroë in Ben Naga gefunden und ist jetzt im Königl. Museum. Der Kopf gehört einer andern Statue, die übrigen Theile aber einem Pendant zu, welches in allen Stücken gleich war.

Denkm. III, 70. 293, 35. Höhe 1' 1½".

127. Kolossale bärtige BÜSTE des Königs *Amenophis III.*, Dyn. XVIII, 4. Ein Theil des Hinterkopfs und der Schulter sind abgebrochen. Das Original in schwarzem Granit ist im Britt. Museum.

Denkm. III, 294, 37. Höhe 2' 11".

128. BÜSTE eines Privatmannes. Auf den Schultern die Namen des Königs *Amenophis III.*

Höhe 1' 2".

129. Kleine sitzende unbärtige STATUE des

Königs *Amenophis IV.*, Dyn. XVIII, 5, welcher eine ausschliessliche Sonnenverehrung einführen wollte und sich später *Ḫuenaten* nannte. Er sitzt auf einem Pfühl; neben ihm sass früher seine Gemahlin, deren Hand auf dem Rücken des Königs noch sichtbar ist. Die Züge des Königs sind hier edler und regelmässiger dargestellt, als auf den meisten anderen Denkmälern. Das Original von ausgezeichneter Arbeit in ägyptischem Alabaster befindet sich in London.

Denkm. III, 295, 43. 44. Höhe 1' 2".

130. Bärtige BÜSTE unter Lebensgrösse des Königs *Horos (Hor)*, Dyn. XVIII, 9. Das Original in Kalkstein ist eine Statue des Königs neben dem Throne einer kolossalen sitzenden Statue des Ammon stehend und mit demselben aus einem Block gehauen. Sie befindet sich im Turiner Museum. Gazzera, Tav. 11.

Denkm. III, 296, 50. Höhe 1' 2".

131. VORDERTHEIL eines kolossalen KOPFES der Königin *Tuaa*, Gemahlin des Königs *Sethos I. (Seti)*, Dyn. XIX, 2 und Mutter des Königs *Ramesses II. (Ramessu)*, Dyn. XIX, 3. Das Original ist eine stehende Statue dieser Königin in schwarzem Granit, von vorzüglicher Arbeit in Rom, früher

im Palazzo dei Conservatori. Die Nase ist eingesetzt, der Uräus vor der Stirn fehlt. Der Modius auf dem Kopfe, welcher die Schilder der Königin und ihres Sohnes enthielt, ist nur halb abgegossen. Den Kopf bedeckt die Geierhaube.

Denkm. III, 297, 55. Höhe 1' 8½"

132. Kleine NACHBILDUNG der ganzen STATUE der Königin *Tuaa*. S. vorige Nummer.
Höhe 2'.

133. Unbärtige BÜSTE in natürlicher Grösse des Königs *Ramesses II.*, Dyn. XIX, 3, des *Sesostris* des Herodot. Der König führt den Kriegshelm auf dem Haupte und den Krummstab in der rechten Hand. Auf den Schultern sind die Namensschilder eingegraben; auf dem Rückenpfeiler der Anfang einer Inschrift. Das Original ist eine sitzende Statue von schwarzem Granit in Turin und gehört zu den schönsten Skulpturen, die uns aus dem ägyptischen Alterthume erhalten sind.

Denkm. III, 297, 58. Höhe der Büste 2' 4".

134. OBERTHEIL einer kleinen STATUE der Königin *Nofretari Mienmut*, Gemahlin des Königs *Ramesses II.* Sie trägt vor der Stirn zwei Uräen und über dem Modius den gehörnten Diskus mit zwei hohen Isisfedern. Das Original ist eine stehende

Figur, welche in Hautrelief am Throne der vorhergehenden Statue hinter dem linken Fusse des Königs ausgearbeitet ist.

Denkm. III, 297, 59. Höhe 1'.

135. OBERTHEIL einer kleinen STATUE des Prinzen *Amunhixopsef*, Sohnes des Königs *Ramesses II.* Auf der rechten Seite des Kopfes ist die Prinzenlocke sichtbar. In der rechten Hand trägt er die hohe Straussfeder als Zeichen einer hohen militärischen Würde. Ein faltiges Gewand umgiebt den Körper. Das Original ist wie die vorige Nummer am Throne des Königs *Ramesses II.* in Hautrelief hinter dem linken Fuss.

Denkm. III, 297, 60. Höhe $6\frac{3}{4}$ ''.

136. Unbärtige BÜSTE des Königs *Sethos II.*, Dyn. XIX, 5. Auf den Schultern stehen seine Namensschilder, auf der rechten das Thronschild, auf der linken das Familienschild eingegraben. Im letzteren ist die Figur des Gott Set (Typhon) in alter Zeit ausgemeisselt worden. Auf dem Rückenpfeiler ist der Anfang einer Inschrift. Das Original ist eine sitzende Statue des Königs in Sandstein, ein Tempelchen mit Widderkopf auf den Knien haltend, im Britt. Museum. Birch Gallery of antiquities. London 1841 pl. 43.

Denkm. III, 298, 65. Höhe der Büste 1' 7''.

137. Kol
Der
fehlt
Stat

138. Unb
Grö

139. OBE
Kön

140. Un
Kö
ist
Da
Fra
im

141. Ko
unt
De
sch
ab
Sa
Ga

142. KI
K

137. Kolossale bärtige BÜSTE desselben Königs.
Der Aufsatz des Kopfes, die doppelte Krone,
fehlt. Das Original ist eine stehende
Statue des Königs von Sandstein im Louvre.

Höhe 2' 6".

138. Unbärtige KÖNIGSBÜSTE in natürlicher
Grösse.

Höhe 1' 6".

139. OBERTHEIL der bärtigen STATUE eines
Königs.

Höhe 1' 4".

140. Unbärtige BÜSTE unter Lebensgrösse des
Königs *Nectanebus* (*Nēxtnebf*). Die Nase
ist weggebrochen, der Uräus verstümmelt.
Das Original von grauem Granit ist das
Fragment einer Statue aus Memphis, jetzt
im Britt. Museum. Birch, Gall. pl. 45, 166.

Denkm. III, 301, 82. Höhe 1' 2".

141. KOPF eines bärtigen Königskolosses mit dem
untern Theile der Königsmütze bedeckt.
Der rechte Theil des Kopfes stark be-
schädigt, Bart und Uräus grösstentheils
abgebrochen. Das Original in hartem
Sandstein ist im Britt. Museum. Birch,
Gall. pl. 42, Figur 162.

Höhe 4'.

142. Kleiner KOPF eines Königs mit hohem
Kriegshelm. Original in Kalkstein.

Höhe 4½".

143. Unbärtiger KÖNIGSKOPF. Nase, Kinn und Uräus beschädigt.

Höhe 1' $\frac{1}{2}$ ".

144. Unbärtiger KÖNIGSKOPF. Nase und Uräus beschädigt; linke Schulter und Brust fehlen.

Höhe 1' 1".

145. Kleine STATUE eines Schreibers mit untergeschlagenen Beinen, einen Papyrus auf den Knien entrollend, Namens *Aahmas* (*Amasis*), Sohn des *Imas* und der *Teta*; aus der XVII. oder XVIII. Dynastie.

Höhe 1' 2".

146. Kleine knieende STATUE eines Priesters Namens *Petetpu*, Sohn der *Temehiti*. In den Händen hält er ein kleines Osiristempelchen; der Kopf ist kahl. Auf dem Rückenfleiser und dem Naos stehen die Namen und Titel des Priesters; der Stil scheint der Psametichzeit anzugehören.

Höhe 2' $1\frac{1}{2}$ ".

147. VORDERTHEIL EINER BÜSTE der Königin *Arsinoë*, Gemahlin des Königs *Ptolemaios II. Philadelphus*. Vor der Stirn 2 Uräen. Das Original ist eine stehende Statue von rothem Granit.

Denkm. III, 302, 87. Höhe 1' $8\frac{1}{2}$ ".

148. VORDERTHEIL EINER BÜSTE derselben Königin; zwei Uräen vor der Stirn; die Nase

ist eingesetzt. Original eine stehende Statue in rothem Granit in Rom.

Denkm. III, 302, 88. Höhe 1' 7".

149. Sitzende STATUE der *Isis*, den gehörnten Diskus auf dem Haupte. Sie hält den kleinen nackten Horus, welcher den Uräus vor der Stirn trägt, auf dem Schoosse. Original in Rom.

Höhe 3'.

150. DOPPELBÜSTE einer ISIS und eines STIERES. Isis trägt auf dem Haupt eine Blüthe. Das Original in Rom, theilweise restaurirt, ist in Italien gearbeitet und gehört nach dem Stil in Hadrianische Zeit.

Höhe 1' 9½".

151. MASKE vom Deckel eines granitenen Sarkophags, einem Schreiber aus der XIX. oder XX. Dynastie gehörig; die Ohrläppchen scheinen durchbohrt zu sein. Original in Rom.

Höhe 1' 7".

- 152—154. Drei andere männliche kolossale KÖPFE von Sarkophagdeckeln, deren Originale sich in Rom befinden.

Höhe 2'. 1' 7¾". 1' 6".

155. STUDIENKOPF No. 1. aus der Werkstatt eines Thebanischen Bildhauers, das Bild eines Königs vorstellend, in Büstenform, doch mit glatter Hinterseite. Auf der Rückseite

und Unterseite ist die Quadrateintheilung der Proportionen des zweiten ägyptischen Kanons sichtbar, nach welchem damals die Statuen gearbeitet wurden. Der Uräus ist nicht vollkommen ausgearbeitet. Original von Kalkstein in Turin. Der Stil und die Proportionen weisen auf die beste Zeit der Thebanischen Dynastien des Neuen Reichs.

Höhe $7\frac{1}{2}$ ''.

156. STUDIENKOPF No. 2., wie der vorige. Die Quadrate sind hinten und auf beiden Seiten sichtbar, auf der Unterseite verwischt. Original in Turin.

Höhe $6\frac{1}{2}$ ''.

157. STUDIENKOPF No. 3., wie die vorigen, doch mit Ausarbeitung des Hinterkopfes. Die Quadrate sind an der untern Seite zu sehen. Original in Turin.

Denkm. III, 304, 100. Höhe 7''.

158. STUDIENKOPF No. 4., mit glatter Hinterseite. Die Oberseite des Kopfes nebst dem Uräus ist nur angelegt, noch nicht ausgearbeitet. Die Quadratlinien sind noch auf allen Seiten zu sehen. Auf der Mütze erscheinen noch die rohen Flächen des Meissels. Original in Turin.

Denkm. III, 304, 102. Höhe $4\frac{1}{2}$ ''.

159. STUDIENKOPF No. 5., ausgezeichnetster Ar-

beit. An den glatten Seiten ist die Eintheilung zu sehen. Der Uräus ist nicht ausgearbeitet. Das Original in Kalkstein ist im Besitze des Hrn. von Herder.

Höhe $4\frac{1}{2}$ ''.

B. Assyrische Sculpturen. *)

Die assyrischen Darstellungen bewegen sich, wie die Kunst dieses Volkes überhaupt, mehr im Historischen, als im Mythischen. Die Thaten des Königs sind der Hauptgegenstand, und überall ist genaue Wiedergabe der Wirklichkeit beabsichtigt. Einförmige Wiederholung ist daher unausbleiblich.

Vergleiche Müller's Handbuch §. 245.

161. Zwei knieende bärtige FLÜGELGESTALTEN, dem heiligen Baum in ihrer Mitte ihre Verehrung bezeigend. Orig. London. Brit. M.

Abg. Layard Monum. of Ninive I, 7 A. Vgl. Vaux Ninive and Persep. p. 276.

162. BELAGERUNG einer Stadt. Ueber dem König, der auf einem Viergespann stehend

*) Das hier anhebende Verzeichniss der orientalischen, griechischen und römischen Sculpturen ist unter Mitwirkung des seitdem als Directorial-Assistent des Königl. Antiquariums nach Berlin versetzten Herrn Professor Dr. Friederichs bereits im October 1857 ausgearbeitet worden; nachträgliche Zusätze und Berichtigungen haben dennoch nach Möglichkeit ihren Platz gefunden.

Ed. Gerhard,

den Bogen spannt, schwebt eine bogen-
spannende Halbfigur dem Könige ähnlich,
die Darstellung des höchsten Wesens. Orig.
London. Brit. M.

Abg. Layard I, 13.

163. BELAGERUNG einer Stadt durch eine Bela-
gerungsmaschine, worauf sich Krieger be-
finden; hinter ihnen der König zu Fuss,
von Bogenschützen umgeben. Orig. Lon-
don. Brit. M.

Abg. Layard I, 17. Vgl. Vaux p. 224.

164. DREI KRIEGER, zwei zu Ross, einer auf
einem Dromedar vorne reitend; unter ihnen
liegen Gefallene. Orig. London. Brit. M.

165. Ein bärtiger geflügelter MANN, in den Hän-
den die üblichen Attribute, Tasche und
Pinienfrucht, haltend. Orig. Paris. Louvre.

Abg. Botta et Flandin Monum. de Ninive I,
pl. 27. 28. Vgl. Vaux p. 218.

166. DER KÖNIG mit Begleitung, den Bogen
spannend gegen Krieger zu Fuss; über
ihm die symbolische Figur wie No. 162;
von den Feinden ist einer von einem Adler,
dem Symbol des Siegs, gepackt. Orig.
London. Brit. M.

167. Eine FLÜGELGESTALT mit Adlergesicht,
Tasche und Pinienfrucht, der Gott Nisroch.
Orig. Paris. Louvre.

Abg. Botta et Flandin I, 10. Vgl. Vaux p. 31.
Archäol. Zeitung 1847 Taf. 11, 3.

168. DURCHGANG durch einen Fluss, in dem Fische sichtbar sind. Zwei Kähne, ausserdem schwimmende Pferde und Männer. Orig. London. Brit. M.

169. Zur Linken eine STADT mit einem Palmbaum. Davor steht ein Eunuch, dem zwei andere Eunuchen entgegenkommen, die Beute der eroberten Stadt verzeichnend, die in Schafen, Ziegen, Frauen (die auf Fuhrwerken fahren) bestehend rechtshin fortzieht. Orig. London. Brit. M.

Abg. Layard I, 58.

170. BEUTE einer eroberten Stadt, in Ziegen, Schafen und andern Thieren bestehend; dahinter kaum mehr sichtbar eine menschliche Figur, wohl der Treiber. Orig. London. Brit. M.

Abg. Layard I, 60.

171. BEUTE einer eroberten Stadt: drei Kameele, voran ein Weib mit einem Krug. Orig. London. Brit. M.

Abg. Layard I, 10. Vgl. Vaux p. 275.

172. LÖWENJAGD des Königs. Ein verwundeter Löwe liegt unter seinen Pferden, und auf einen zweiten hinter seinem Wagen befindlichen richtet er den Bogen; links kommen zwei Diener zu Hülfe. Orig. London. Brit. M.

Abg. Layard I, 10. Vgl. Vaux p. 224.

173. Der KÖNIG mit Bogen und erhobener Schaale; neben ihm liegt der erlegte Löwe. Vor ihm steht ein Eunuch mit Fliegenwedel und Krug, links und rechts folgen Krieger, dann Musikanten mit Saiteninstrumenten. Orig. London. Brit. M.

Abg. Vaux p. 271.

174. JAGD des Königs auf wilde Stiere, deren einer verwundet unter seinen Pferden liegt; einen zweiten tödtet er mit dem Schwert. Links ein Diener zu Ross, ein anderes Pferd führend, das für den König bestimmt scheint. Orig. London. Brit. M.

Abg. Layard I, 11. Vgl. Vaux p. 225.

175. SPENDE nach vollbrachter Stierjagd, ähnlich wie No. 174. Dem König wird nach orientalischer Sitte ein Sonnenschirm über das Haupt gehalten. Orig. London. Brit. M.

Abg. Layard I, 12.

176. Anrückende KRIEGER, zu Fuss und zu Wagen. Ueber ihnen Adler, die Symbole des Siegs. Orig. London. Brit. M.

Abg. Layard I, 18.

177. BELAGERUNG einer Stadt mit Maschinen. Bemerkenswerth sind die Ketten, womit die Belagerten die Maschinen der Belagerer hinaufzuziehen sich bemühen. Hinter den Maschinen der König zu Fuss bogen-schiessend. Orig. London. Brit. M.

Abg. Layard I, 19.

178. BELAGERUNG; die Sturmleiter ist angelegt. Dahinter der König von einem Sonnenschirm bedeckt, den Bogen spannend. Links werden Weiber und ein Kind und über ihnen Stiere als Beute fortgeführt. Orig. London. Brit. M.

Abg. Layard I, 20.

179. SCHLACHTSCENE: Reiter und Fuss-Soldaten hinter einander, von siegverheissenden Zeichen begleitet; unter den Rossen gefallene Feinde. Orig. London. Brit. M.

Abg. Layard I, 26.

180. ZWEI KRIEGER in königlicher Tracht auf standartengeschmückten Wagen kämpfen gegen Fuss-Soldaten; unter den Pferden des ersten Wagens ein Gefallener. Orig. London. Brit. M.

Abg. Layard I, 27.

181. GRÖSSERE DARSTELLUNG des Gottes Nisroch, wie No. 188. Orig. Paris. Louvre.

182. Geflügelter bartloser MANN mit Helm; die Rechte ist erhoben, die Linke hält einen Kranz. Orig. London. Brit. M.

183. Der KÖNIG sitzend mit einer Schaale in der Hand, vor ihm ein Eunuch mit Wedel und Krug, hinter ihm zwei Eunuchen mit Waffen. In jeder Ecke eine bärtige Flügel-

gestalt mit Pinienfrucht und Tasche. Orig. London. Brit. M.

Abg. Layard I, 5.

184. GEFLÜGELTER LÖWE mit Menschenhaupt in Hautrelief; Koloss von der Pforte eines Palastes. Er hat fünf Beine, weil er nach seiner ursprünglichen Aufstellung sowohl für eine Front- als Seitenansicht berechnet war. Orig. London. Brit. M.

Abg. Layard I, 3.

185. FLÜGELGESTALT mit Tasche und Tannzapfen. Dann der König mit Bogen und Pfeilen; dazu gehört

186. FLÜGELGESTALT, wie No. 185. Diesem abgekehrt ein Eunuch mit Waffen.

Ihm kommt

187. Ein BÄRTIGER mit erhobenen Händen entgegen und ein zweiter mit zwei Pavianen, den einen auf der Schulter, den andern am Seil führend, wahrscheinlich Unterworfenen, die dem König Tribut bringen. Orig. London. Brit. M.

Abg. Layard I, 40.

188. Dasselbe wie No. 181.

189. HEROS, einen Löwen erwürgend, unter dem Namen des assyrischen Herkules bekannt. Orig. Paris. Louvre.

Ab. Botta I, 47. Vgl. Raoul - Rochette Hercule Assyrien Paris 1848 pl. I, p. 151.

190. AMULETTSTEIN von ovaler Form mit assyrischer Schrift, unter dem Namen des Michaudschen Steins bekannt. Orig. Paris. Cabinet des Médailles.

191. OBELISK aus schwarzem Marmor; jede Seite ist in fünf Streifen getheilt und mit Keilinschrift versehen. Auf der Frontseite wird dem König von einem unterworfenen Herrscher gehuldigt, auf den übrigen Seiten werden Tributgaben herangeführt. Orig. London. Brit. M.

Abg. Layard I, 53—56.

192. Kleiner Assyrischer LÖWE von Kupfer. Orig. Paris. Louvre.

Abg. Botta II, 151.

192a. NISROCH mit Keilschriften in den alten Farben hergestellt. Orig. Berlin. Mus.

192b. DER KÖNIG zu Wagen einen Löwen schiessend. Orig. Berlin. Mus.

192c. SCENE des trinkenden Königs, vor ihm sein Eunuch. Mit den alten Farben hergestellt. Vgl. Nr. 197. Orig. Berlin. Mus.

193—202. PERSEPOLITANISCHE RELIEFS, Wagenlenker und Krieger darstellend. Nr. 202 stellt den König mit Tiara dar, dessen ganze Figur mit Inschriften überschrieben ist. Orig. London. Brit. M.

Abbildgn. s. bei Flandin et Coste Voyage en Perse 94 ff. III, 134 ff. Vgl. Müller Handb. §. 246.

C. Griechische Sculpturen

hauptsächlich Kleinasiens.

203. WAGENBESTEIGENDE GÖTTIN. Relief in feinem alterthümlichem Stil. Am Eingange der Akropolis von Athen gefunden. Orig. Athen.

Abg. Schoell. Archäolog. Mittheilungen aus Griechenland. Taf. 2, 4, p. 25.

204. ALTERTHÜMLICHER PFERDEKOPF von der Akropolis zu Athen mit Löchern zum Einsetzen von Auge und Ohr. Orig. Athen.

Vgl. Schoell. Archäolog. Mittheilungen p. 119 No. 158.

205. APOLLO (?). Gefunden bei Tenea (in der Nähe von Korinth), in feinem alterthümlichem Stil. Orig. München. Glyptothek.

Abg. Monum. dell' inst. IV, 44. Overbeck, Gesch. der griech. Plastik. Fig. 7 S. 94.

206. APOLLO (?). Auf der Insel Thera gefunden. Die Statue gehört zu den ältesten der erhaltenen Kunst. Sie stellt denselben Typus dar wie No. 205, aber weit roher. Orig. Athen.

Abg. Schoell Taf IV, 8. (Friederichs Nationum Graecarum diversitates etc. Erlangae 1855 p. 17.)

207. RELIEF von der Insel Samothrake, wahrscheinlich von der Armlehne eines Sessels. Nach den Inschriften ist Agamemnon mit seinen Herolden Talthybios und Epeios (*ΕΠΕΙΟΣ*) dargestellt. Der Stil ist sehr alterthümlich, nach palaeographischen Gründen aber (wegen des Ω im Namen des Agamemnon) ist das Relief nicht älter, als Ol. 70. Orig. Paris. Louvre.

Abg. Müller Denkmäl. I, 11, 39.

208. DORISCHES KAPITELL aus Assos in Kleinasien. Orig. Paris. Louvre.

209. 210. RELIEFS von einem dorischen Tempel, aus Assos, in Granit ausgeführt, woher sich zum Theil das rohere Aussehn erklärt. Auf dem einen Streifen ist ein Trinkgelage dargestellt, auf dem andern wahrscheinlich des Herkules Kampf mit einem fischleibigen Dämon, wonach dann die erschreckt davon eilenden Frauen für Nereiden zu halten sein würden. Die liegenden Figuren haben grössere Proportionen als die stehenden, um gleich hoch hinaufreichen zu können; wie am Cellafries des Parthenon ist dies Verfahren durch das Gesetz der Raumfüllung veranlasst. Zu diesen Reliefs gehören noch mehrere Reihen von Kentauren und Thierfiguren,

von denen hier nur eine Sphinx vorhanden ist. Orig. Paris. Louvre.

Abg. Clarac Musée de sculpt. pl. 116 A, 116 B.

211—229. FRIES eines Siegesdenkmals aus Xanthos in Lycien, auf 16 Marmorplatten eine Schlacht zwischen Persern und Lyciern darstellend, meist mit Nachahmung der Wirklichkeit in den Rüstungen der Kämpfer. Dem Stil nach gehören die Reliefs in das vierte Jahrhundert; sie sind reich an schönen und ausdrucksvollen Gruppen. Orig. London. Brit. M.

Abg. Fellows: Account of the Ionic Trophy-Monum. excavated at Xanthos. London 1848. Vgl. Welcker zu Müller's Handbuch §. 128.

230—252. KLEINERER FRIES aus Xanthos, vermuthlich mit dem eben erwähnten zu einem und demselben Ehrendenkmal verwendet. Es scheinen ebenfalls Kämpfe zwischen Persern und Lyciern dargestellt zu sein, dann auch die Belagerung und Uebergabe einer Stadt. Denn so ist die Scene aufzufassen, wo zwei Greise mit erhobenen Händen dem feindlichen Feldherrn, einem persischen Satrapen, gegenüberstehn. Dieser ist kenntlich durch den Sonnenschirm, der ihm über den Kopf gehalten wird, bei Per-

sern und Assyriern Zeichen des höchsten Rangs. Die Darstellung der belagerten Stadt erinnert lebhaft an assyrische Bildwerke; auch der Kampf in Massen hat in griechischen Reliefs keine Analogie, sie lösen ihn in Einzelkämpfe auf, was mehr dem Reliefstil entspricht. Orig. London. Brit. M.

Abg. Fellows a. a. O. Welcker a. a. O.

253—258. FRIES eines Grabmals aus Xanthos, eine Scene des Privatlebens darstellend, im Stil dem folgenden Monument verwandt. Orig. London. Brit. M.

Abg. Fellows Lycia zu p. 173.

259—262. HARPYIEN-MONUMENT. Reliefs des sogenannten *Harpyien-Monuments* aus Xanthos. Die vier Platten bildeten den Fries eines viereckigen Grabthurms, in dessen Spitze sich die Grabkammer befand. Die Oeffnung derselben ist an der Westseite unter dem Bilde der säugenden Kuh, in welcher man ein Symbol des Lebens zu erkennen glaubt. Die rechts und links vor der Grabesthür sitzenden Figuren stehen in einem bedeutsamen Gegensatz. Die zur Rechten hält Blüthe und Frucht, und drei adorirende Frauen bringen ihr das als Gabe, was von ihr selbst stammt, Ei,

Blüthe, Frucht — Symbole des Lebens in seinen Entwicklungsstufen. Dieser Lebensgöttin sitzt eine einsame Göttin, eine Todesgöttin, wie man glaubt, gegenüber. An den drei übrigen Seiten wiederholt sich die Figur eines sitzenden Gottes, nur unterschieden durch die Attribute und die Gaben, die dargebracht werden. Man hat darin den die drei Reiche der Welt beherrschenden Zeus erkennen wollen, der in Lycien verehrt wurde. An den Ecken der Nord- und Südseite befinden sich symbolische Figuren, kleine Mädchen davontragend — die sogenannten Harpyien, hinraffende Todesmächte, während die kleinen Mädchen als Bilder der menschlichen Seele zu fassen sind. Aber nicht sie, die hinweggerafft werden, trauern, sondern diejenigen, welche zurückbleiben (No. 262); hieraus und aus der bedeutsamen Körperform der Harpyien, welche deutlich in ein Ei ausläuft, hat man gefolgert, es sei der Gedanke der Unsterblichkeit, des Aufwachens der Seele zu einem neuen Leben ausgedrückt. — Auch dem Stil nach haben diese Reliefs eine hohe Wichtigkeit; man hat ihn als jonisch bezeichnet und die weiche, zarte Fülle desselben würde diese

Bezeichnung rechtfertigen. Orig. London.
Brit. M.

Abg. Monum. dell' Inst IV, 3. Archäol. Zeitg.
1855 Taf. 73. Vgl. E. Curtius ebendas.
p. 1 ff.

263—267. ARCHITECTONISCHE BRUCHSTÜCKE
aus Lycien, Eierstäbe (No. 263, 266),
Säulenbasis (No. 264), Kapitell (No. 265),
Dorischer Fries von einem römischen Bo-
gen zu Xanthos, mit den Reliefbüsten
von Artemis und Apollo in den Metopen
(No. 267). Orig. London. Brit. M.

268. WEIBLICHER KOPF aus Palmyra, von spä-
ter Skulptur. Orig. Paris. Louvre.

269. DECKEL vom Sarkophag der Könige von
Jerusalem. Orig. Paris. Louvre.

270—273. RELIEFS von Selinus. Die beiden
ersten (No. 270, 271) stammen aus den
Metopen eines Tempels der Akropolis.
Das eine stellt den Herkules dar, die Ker-
kopen davontragend, das andere den Per-
seus, welcher im Beisein seiner Schutz-
göttin Pallas der Meduse das Haupt ab-
schlägt. Letztere hält den Pegasus im
Arm, der aus ihrem Blut entsprossen sein
soll. Die Füße der Figuren sind ins
Profil gestellt, um sie nicht aus dem Re-
lief herausspringen zu lassen. No. 286

giebt eine farbige Copie des Perseusreliefs; nach den Ausgrabungsberichten waren an den Körpern selbst nur Pupille, Brauen und Wimpern der Augen, an den Gewändern nur einzelne hervorstechende Theile bemalt. Das dritte selinuntische Relief ist sehr verstümmelt, es stellt ein Viergespann mit Wagenlenker, von einer Frau an jeder Seite begleitet, dar. Die Erklärungen desselben sind sehr problematisch; auch ist es fraglich, ob es für eine Metope bestimmt war. Das letzte Relief gehörte einem Tempel der Unterstadt an; trotz der Verstümmelung ist zu erkennen, dass Pallas einen Giganten tödtend dargestellt war. Dies Relief ist im Stil weiter, als jene, es hat aber auch das Kurzproportionirte, Vierschrötige, das allen aus Selinus stammenden Sculpturen eigen ist. Orig. Palermo.

Abg. Serradifalco *Antichità della Sicilia* II, 25 ff. Müller *Denkm.* I, Taf. 4. 5.

274. LÖWE einen Stier zerfleischend, aus Lycien, wo diese Darstellung sehr gewöhnlich ist. Orig. Paris. Louvre.

Abg. Clarac pl. 223, 189.

275.—277. DREI FRAGMENTE vom Zeustempel in Agrigent, Löwenköpfe und (No. 275) das Vordertheil von dem Kopfe eines At-

lantent, die dort als Gebälkträger fungirten.

Orig. Palermo.

Abg. Serradifalco *Antichità etc.* III, tav. 25.

Treppenhaus.

1—19. METOPEN vom Parthenon, Kentauren darstellend im Kampf mit Griechen und als Frauenräuber. Die Figuren treten fast frei hervor, wie es überhaupt üblich ist bei Metopendarstellungen wegen der Höhe, in welcher sie angebracht waren. Die Kampfszenen sind meist ausgezeichnet durch Lebendigkeit, etwas steif sind die Gruppen des Frauenraubes. Im Gegensatz zu den Giebel- und Friesfiguren finden sich in den Metopen noch Spuren alterthümlich harter Arbeit. Orig. London. Brit. M., No. 5 in Paris, Louvre. (An der Frau sind Kopf und linkes Bein ergänzt.)

Abg. *Anc. Marbles of the Brit. Mus.* Clarac pl. 147, 179. Vgl. Brøndsted *Voyage en Grèce II*, 275.

20. GRIECHISCHES RELIEF. Ein Jüngling mit seinem Hund unter dem Sessel liest in einer Schriftrolle. Das Relief schmückte ohne Zweifel ein Grab, und der Verstorbene ist nach griechischer Sitte dargestellt

in den Beschäftigungen des Lebens. Orig. Grotta ferrata bei Rom.

Abg. Mon. dell' inst. 1855, T. 15.

21—29. RELIEFS vom Fries des Parthenon. Sie gehörten meist zur Westseite des Gebäudes, jedoch der Knabe mit dem Fragment einer weiblichen Figur No. 25 dient zur Ergänzung der sitzenden Figuren auf der Ostseite. Orig. Athen.

Vergl. Griech. Saal No. 144.

30. JÜNGLING auf einem Stein sitzend; wahrscheinlich ein Grabrelief. Orig. Athen.

31. HAUTRELIEF, die untere Hälfte eines nackten Mannes darstellend. Die Vermuthung, dass Hermes mit dem Bacchuskinde nach einem oft wiederkehrenden Typus dargestellt sei, ist wegen der Haltung des rechten Beines nicht glaublich. Es ist vielmehr die Stellung eines im Ausfall stehenden Kriegers. Orig. Athen.

Abg. Ussing Griech. Reisen und Studien Taf. 2.
Vgl. Bulletino dell' Inst. 1858 p. 28 und
Jahrb. für Philologie 1859 S. 225 ff.

32—35. FRAGMENTE aus den Metopen des Zeus-tempels zu Olympia, auf die Hercules-thaten bezüglich. Auf No. 32 ist ein Theil des gepanzerten Geryon (?), auf No. 33 eine den Kämpfen zuschauende Nymphe, wenn nicht wegen des der Aegis gleichen Obergewandes, die Pallas, auf No. 34

die Bändigung des kretischen Stiers, auf No. 35 der besiegte nemeische Löwe dargestellt, auf welchem ein Fuss des Herkules erhalten. Die Körperformen der Nymphe sind etwas breit und schwer, aber nicht ohne Anmuth. Die Haare der Figuren waren durch Bemalung ausgedrückt. Orig. Paris. Louvre.

Abg. Müller, Denkm. I, 30.

36—54. FRIES-RELIEFS vom Theseustempel zu Athen. Die Kampfszenen auf dem längeren Fries der Ostseite werden auf Giganten, Herakliden oder Pallantiden gedeutet. In den zwei Gruppen von je drei Figuren, von welchen sie unterbrochen werden, glaubt man Götter zu erkennen. In den Kentaurenkämpfen, welche die Westseite des Gebäudes schmücken, ist die oft wiederholte Figur des Käneus zu bemerken, der, weil unverwundbar, in die Erde gedrückt wird. Orig. Athen.

Abg. Müller, Denkm. I, 21.

55—63. FRIES-RELIEFS, Amazonenkämpfe darstellend, vom Mausoleum zu Halikarnass. Die Figuren sind sehr schlank, manchmal übertrieben in die Länge gezogen. Es ist überhaupt viel Flüchtigkeit zu bemerken. Vergl. No. 90—97. Orig. London. Brit. Mus.

Abg. Monum. dell' Instit. V, 1—3.

64. BRUCHSTÜCK vom Relief eines Reiters, ähnlich den Reitern am Fries des Parthenon. Orig. Rom. Vatikan.

Abg. Mus. Chiaram. II, 45.

- 65—77. FRIES-RELIEFS vom Tempel der Nike Apteros zu Athen. Die Kämpfe zwischen Griechen und Hosen tragenden Persern befanden sich an den Langseiten, die Kämpfe zwischen Griechen und Griechen an der hintern Seite des Tempels; vorn waren die stehenden Figuren angebracht, in welchen man eine Götterversammlung voraussetzen darf; wenigstens ist Pallas kenntlich durch Schild und Aegis. Eine schlanke, feine Körperbildung und ungemeine Lebendigkeit zeichnen dies Monument aus. Orig. London. Brit. Mus.

Abg. Müller, Denkm. I, 29, 124.

78. GRABSTELE mit der sehr gewöhnlichen Darstellung einer Abschiedsscene. Der (verstorbenen) Frau reicht ein jugendlicher Mann die Hand, neben ihr ein kleines Kind mit Fächer. Zur Probe folgt hier die Inschrift (die ebenso wie die Darstellungen ziemlich stereotyp sind): Nike, Tochter des Dositheos, von Thasos, wackre und kinderfreundliche (Frau) leb wohl! Orig. Athen.
- 79—87. RELIEFS von der Balustrade des Nike-tempels, Siegesgöttinnen in verschiedenen

Handlungen darstellend. Die an ihrer Sandale beschäftigte Siegesgöttin (No. 79) ist ein Werk ächt attischer Grazie, während sich in den Gewändern der einen Stier zum Opfer heranziehenden Siegesgöttinnen (No. 81) schon etwas nach Effect haschende Virtuosität bemerkbar macht. Orig. Athen.

Abg. Ross, Tempel der Nike Apteros, Taf. 13.

88. GRABSTELE. Dargestellt ist die verstorbene Frau (ohne Portraitähnlichkeit, woran bei dieser Classe von Monumenten überhaupt nicht zu denken) und neben ihr eine Dienerin mit Fächer und Kästchen. Nach der Inschrift gehört das Werk schon in römische Zeit. Orig. Athen.

89. BEKRÖNUNG einer Grabstele mit Namensinschrift eines Dionysios. Orig. Athen.

89a. BRUCHSTÜCK einer Grabstele, in deren Giebelfeld eine Sirene, die oft auf attischen Gräbern als ein Sinnbild des lockenden Todes sich findet. Orig. Athen.

90—97. FRIES-RELIEFS vom Mausoleum in Halikarnass. (Zu No. 56—63 gehörig.) Orig. London. Brit. Mus.

98—107. RELIEFS mit Amazonenkämpfen, dem angeblich aus Athen, Ephesus oder Lako-

nika herrührenden berühmten Fugger'schen Sarkophag entnommen. Orig. Wien.

Abg. Bouillon Musée des Ant. II, 93. Vergl. Arneth, Beschreibung der Büsten etc. des kaiserl. Antikenkabinets in Wien, 1845, No. 167.

108—124. FRIES - RELIEFS vom choragischen Ehrendenkmal des Lysikrates zu Athen, die von Dionysos verhängte Bestrafung der tyrrenischen Piraten darstellend. Der Gott selbst spielt ruhig mit seinem Panther, während das niedere Volk der Satyrn die Strafe vollzieht. Das Ganze ist etwas komisch behandelt. Nach der Inschrift des Tempelchens, zu welchem sie gehören, fallen diese Sculpturen ins Jahr 334 v. Chr., womit auch die schlanke Körperbildung übereinstimmt. Orig. Athen.

Abg. Müller, Denkm. I, 37.

125. FRAGMENT von den Metopen des Parthenon. Vergl. 1—19 und 127, 128. Orig. Athen.

126. RELIEF einer Flügelgestalt, angeblich von der Nordseite des Parthenon. Orig. Paris. Privatbesitz.

127. 128. FRAGMENTE von den Metopen des Parthenon. Vergl. 1—19, No. 125. Orig. Athen.

129. SOPHOKLES, gefunden bei Terracina. Der Kasten mit den Schriftrollen ist, wie die beiden Füße, neu, doch scheint er ursprünglich dagewesen zu sein. Orig. Rom. Lateran.

Abg. Welcker A. D., Taf. 5.

130. STATUE aus Andros, in einer Grabkammer gefunden und daher für das Bild des Verstorbenen zu halten, wofür auch das in Grabdarstellungen häufige Symbol des von einer Schlange umwundenen Baumstammes spricht. Nur ist der Verstorbene nicht porträtähnlich, sondern unter dem Bilde des Hermes dargestellt. Die Beine vom Knie bis zum Knöchel sind ergänzt. Orig. Athen.

Abg. *Ἐφημερίς ἀρχαιολογική*, 1844, No. 915.

Vgl. Ross, Inselreisen II, p. 16 ff.

131. MERKUR, als Gott der Palästra, worauf der Palmstamm neben ihm weist. Die dicken Knöchel erklären sich ohne Zweifel daraus, dass die ursprünglich vorhandenen Fussflügel abgemeisselt sind. Orig. Rom. Vatikan.

Abg. Müller, Denkm. II. 28, 305.

132. ÄSCHINES, früher Aristides benannt, in Herkulanum gefunden. Orig. Neapel. Mus. borb.

Abg. Clarac pl. 843. Vergl. Annali dell' Instit.

XVIII p. 136.

133. MEDUSENKOPF aus dem Palast Rondanini.
Orig. München. Glyptothek. Vgl. No. 158.

Abg. Müller, Denkm. II, 72, 912.

134—156. RELIEFS vom Apollotempel zu Bassae
unweit Phigalia, ursprünglich über den das
Hypäthrum tragenden Säulen angebracht.
Die eine Hälfte besteht aus Amazonen-
kämpfen, worunter die rührende Figur der
sterbend zusammensinkenden Amazone,
dann die Gruppe hervorzuheben, wo ein
verwundeter Grieche von seinem Freund
aus dem Gefecht geführt wird und endlich
die Scene, in welcher zwei Amazonen um
einen gefallen Griechen beschäftigt sind,
die eine ihn vertheidigend gegen den Hieb
der andern. Die andere Hälfte stellt die
Centauren, welche sich selbst durch ein
Götterbild vom Frauenraub nicht abhalten
lassen, von den Griechen bekämpft dar,
denen Apollo und Artemis auf einem von
Hirschen gezogenen Wagen zu Hülfe kom-
men. Die Darstellungen sind sehr leben-
dig, die Figuren etwas derb. Orig.
London. Brit. Mus.

Abg. Müller, Denkm. I, 28.

157. RELIEF: Opferstier, von einer Frau geführt.
(Vgl. No. 81.) Orig. Rom. Vatikan.

Abg. Visconti Mus. Pio-Clem. V, 9.

158. Rondaninische MEDUSE, Duplikat von No. 133.

159. FRAGMENT einer im Piräus gefundenen Grabstele mit der Darstellung eines mit dem Schabeisen sich reinigenden Athleten. Orig. Athen.

160. HERCULES dem Apollo den Dreifuss raubend; absichtlich alterthümliches Relief. Orig. Paris. Louvre.

Abg. Clarac Mus. 119.

161. RELIEF in absichtlich alterthümlichem Stil mit einer sehr häufigen, auf den musischen Wettkampf an den Pythien bezüglichen Darstellung. Was der Kitharöd in Wirklichkeit that, wird auf Apollo als Urbild aller Kitharöden übertragen. Er singt seiner eignen Statue (die auf einem Pfeiler steht mit der Schaale in der Hand) einen Hymnus und ihm reicht (No. 162) Nike weingefüllt die silberne Schaale, welche dem singenden Kitharöden als Preis zufiel. Apollo ist von Artemis und Leto begleitet. Man hat vermuthet, diese Classe von Monumenten seien Weihgeschenke wegen eines musischen Siegs. Orig. Paris. Louvre.

Abg. Clarac pl. 122, 38. Vgl. Welcker, Alte Denkmäler II, 37 f.

162. Ähnliches RELIEF; Apollo und Nike. Orig. Paris. Louvre.

Abg. Müller, Denkm. I, 13, 47.

163. Ähnliches RELIEF mit den Figuren von Nike, Apollo, Artemis, Leto. Im Hintergrund ein Tempel und eine Platane zur Bezeichnung delphischen Lokals. Orig. Berl. Mus.

Vgl. Gerhard, Berlins Bildwerke S. 91.

164. Ähnliches RELIEF, das jedoch mehreres Auffallende enthält. Besonders dies, dass Artemis voransteht, und die Gewandung derselben ist von viel freierem Stil. Die Figur des Apollo ist fast ganz neu, von den übrigen namentlich die Köpfe. Orig. Paris. Louvre.

Abg. Clarac pl. 122, 62.

165. Ähnliches RELIEF mit den Figuren von Nike, Apollo und Artemis. Orig. Paris. Louvre.

Abg. Clarac 122, 40.

166. SATYR den drei Horen voranschreitend; absichtlich alterthümliches Relief, mit Namensinschrift des Künstlers Callimachos; dabei ist jedoch nicht an den bekannten Künstler der 90er Olympiaden, was schon das Imperfectum in der Inschrift verbietet, nicht einmal an eine Nachbildung eines

Werks von ihm zu denken. Orig. Rom. Kapitol.

Abg. Mus. Capit. IV, tb. 43.

167. GRABSTELE. Dargestellt ist eine Sirene mit Saiten-Instrument (Trigonon), auf einer Säule stehend. (Vgl. 89a.) Orig. Athen.

168. und 170. Zwölf GOTTHEITEN, unter denen sich Herkules befindet, nämlich in einer Reihe (No. 168) Zeus, Hera, Hephaestus, Aphrodite, Hermes und Artemis, ihnen entgegentkommend in einer zweiten Reihe (No. 170) Herkules, Demeter, Apollo, Pallas, Ares, Poseidon. Die Reliefs sind unzweifelhaft modern; man sehe besonders das Gewandmotiv an der Figur des Hephästus. Original unbekannt.

169. DIONYSOS, den drei Horen voranschreitend; absichtlich alterthümliches Relief. Orig. Paris. Louvre.

Abg. Clarac 132, 110. Vergl. Welcker, Akad. Mus. No. 337.

170. Bereits erwähnt mit No. 168.

171. GRABRELIEF mit Inschrift, eine stehende Frau (die Verstorbene) darstellend, um deren Füße ein Mädchen beschäftigt ist; vor ihr steht eine andere Dienerin mit Kästchen. Orig. Athen.

172. Vgl. No. 181. PELOPS und HIPPODAMIA im Begriff zum Wettkampf abzufahren.

Abguss eines oft wiederholten Thonreliefs.
Orig. London. Brit. Mus.

Abg. Winckelmann, Monum. 177.

173. RELIEF eines jugendlichen Reiters. Orig. Athen.

174. VOTIVRELIEF, Pallas darstellend neben einem Altar. Von dem als adorirend zu denkenden Stifter des Reliefs ist nur ein Theil des Beines erhalten. Orig. Athen.

Vergl. Schoell p. 61, No. 39.

175. RELIEF in der Nähe der Pansgrotte auf der Akropolis von Athen gefunden, eine verhüllte Frau vor dem auf einem Felsen sitzenden Pan darstellend. Die weibliche Figur ist für Kreusa erklärt, welche den Pan um ein Geburts-Asyl angehe. Sie soll nämlich den von Apollo empfangenen Ion in der Pansgrötte geboren haben. Orig. Athen.

Abg. Müller, Denkm. II, 43, 544.

176. OBERTHEIL einer Stele mit Inschrift, eine Pallas darstellend, die einer anderen Gottheit die Hand reicht. Da die Inschrift ein Verzeichniss der Schatzgegenstände enthält, welche die abgehenden Schatzmeister ihren Amtsnachfolgern übergaben, so vermuthet man, dass die zweite Figur, eine Hestia oder Arche, die Personification der Amtsführung, darstelle. Jedenfalls vertritt

sie die Treupflicht der Schatzmeister.
Orig. Athen.

Abg. Schoell III, 6. Vergl. p. 59.

177. GRABSTELE mit Inschrift und dem Relief einer sitzenden Frau, welcher ein vor ihr stehendes Kind einen Vogel (sein Spielwerk) reicht. Orig. Athen.

178. GRABSTELE mit Inschrift und einer Abschiedsscene; die Figur des Abschied nehmenden Mannes ist nur halb erhalten. Hinter der sitzenden Frau ein stehender bärtiger Alter. Die metrische Inschrift bezieht sich auf einen Diphilos, dessen Leib hier die Erde habe, der aber allen ein Denkmal seiner Gerechtigkeit hinterlassen. Orig. Athen.

Abg. *Ἐφημ. ἀρχ.* 1840, No. 423.

179. RELIEF aus Thyrea, allegorische Figuren darstellend, deren Inschriften auf Einweihung, Erwerbung und Ueberfluss hinweisen. Auf dem Baume ist ein Idol sichtbar, wie es scheint, das der Artemis.

Abg. *Annali dell' Istituto* 1829. tav. C.

180. GEBURT des Erichthonius. Die aus dem Erdboden hervorragende Gaea giebt das Kind der nur zur Hälfte erhaltenen Pallas; von der Figur des Hephästus ist nur der linke Fuss übrig. Orig. Rom. Vatikan.

Abg. *Monum. dell' Instit.* I, 12, 2.

181. PELOPS und HIPPODAMIA, Duplikat von No. 172.
182. KAMPF eines Arimaspen mit einem Greifen. Thonrelief. Orig. Berlin. Mus.
183. BRUCHSTÜCK eines RELIEFS, das Obertheil eines bärtigen Mannes und eines Jünglings enthaltend; zum Fries des Parthenon gehörig. Orig. Athen.
184. GRABSTELE aus römischer Zeit (wie aus der Inschrift hervorgeht) mit zwei Stockwerken, die je zwei Figuren enthalten, oben den kaiserlichen Pferdearzt Eutychos mit Geräthen seines Amts in den Händen und neben ihm seine Frau, die Milesierin Rhodo, unten ihre beiden Töchter. Orig. Athen.
Abg. *Ἐφημ. ἀρχαιολ.* 1841, No. 602.
185. GRABSTELE mit einer Abschiedsscene in Hautrelief. Von der sitzenden Frau, welcher der Mann die Hand reicht, ist nur das Gesicht erhalten; aus dem Piraeus. Orig. Athen.
186. GRABSTELE mit dem Hautrelief eines Palästriten, der sich salbt; neben demselben eine hoch aufgestellte Herme und eine Hydria, zur Andeutung der Palästra; andererseits sein Sklave mit Badegeräth. Orig. Athen.

187. 188. COLOSSAL - STATUEN der Dioskuren, mit der einen Hand ihre Pferde haltend, die sich dem Zügel zu entziehen streben; in der andern hielten sie ursprünglich ihre Lanzen, wie aus der cylinderförmigen Oeffnung der Hände hervorgeht. Die Pferde sind im Verhältniss zu den Reitern zu klein nach einem in der griechischen Plastik auch sonst vorkommenden Verfahren, die Hauptfiguren selbst mit Vernachlässigung der Naturwahrheit durch Grösse hervorzuheben. Die Behandlung des Haares zeigt, dass die Statuen Copien von bronzenen Originalen sind; zur Stütze wurden dann die Harnische hinzugefügt, die unverkennbar römisch sind. Das hier fehlende Fussgestell der zur Linken des Treppenaufgangs stehenden Figur trägt die Inschrift: *Phidiae opus*, das der andern die Inschrift: *Praxitelis opus*. Die erstere ist wol nicht mit Unrecht hinzugefügt, es ist wahrscheinlich, dass die links stehende Figur von einem phidiassischen Werk copirt wurde. — Die ursprüngliche Aufstellung der Colosse war gewiss diese, dass sie an den Seiten eines Eingangs und zwar so standen, dass Ross und Reiter von vorn gesehen wurden; die Seitenansicht der Pferde erhielt man dann beim Eintritt in den Eingang. Gefunden vor den Bä-

dern des Constantin. Orig. Rom. Montecavallo.

Abg. Clarac pl. 812 A. Vergl. Welcker, Akadem. Mus. p. 133 ff. Annali XIV. p. 194 ff.

189. Sogenannte FARNESISISCHE FLORA. Da die Arme mit den Attributen, sowie Kopf und Füße neu sind, so ist diese Benennung willkürlich. Ansprechend ist die Vermuthung, die Figur möge Hebe mit der Schaale gewesen sein und dem farnesischen Herkules, mit welchem sie in den Maassen stimmt und zusammen in den Thermen des Caracalla gefunden wurde, gegenüber gestanden haben. Nur wäre es natürlich, dass sie die Schaale in der rechten Hand hielte. Am wahrscheinlichsten bleibt, dass Aphrodite dargestellt sei mit der Blume in der Linken, nach dem besonders in der alterthümlichen Kunst beliebten Typus. Orig. Neapel. Mus. borb.

Abg. Clarac 438, B. Vergl. Welcker A. D. I, 452.

190. FARNESISISCHER HERCULES, ausruhend von seinen Mühen, Copie eines lysippischen Werks. Als Verfertiger nennt die auf dem Stein angebrachte Inschrift den Athener Glykon, der im ersten Jahrhundert v. Chr. lebte. Die Äpfel in der linken

Hand (es sind die Hesperidenäpfel gemeint) gehören dem Ergänz. Orig. Neapel. Mus. borb.

Abg. Müller, Denkm. I, 38, 152.

191. COLOSSALE PALLAS von Velletri, wie sie nach ihrem Fundort benannt wird. Die beiden Hände sind neu, sie hielten ursprünglich wol Speer und Schaale. Orig. Paris. Louvre.

Abg. Müller, Denkm. II, 19, 204.

192. 193. KOPF eines KENTAUREN und eines unterliegenden Griechen, von den Metopen des Parthenon. Sie gehören in die Metope No. 18 (die zweite vom Ende an der rechten Wand.) Orig. Kopenhagen.

Abg. Brøndsted, Voy. en Grèce, II, pl. 43.

Griechischer Saal.

1—19. Statuarische ÜBERRESTE vom PARTHENON. No. 1—5, 8—10 gehörten in den westlichen (hintern) Giebel des Gebäudes. Aus Pausanias und genauer aus der Zeichnung des Malers Carrey, welcher Giebel-, Metopen- und Fries-Sculpturen des Parthenon vor der zerstörenden venetianischen Belagerung Athens vom Jahre 1687 ab-

zeichnete, wissen wir, dass im westlichen Giebelfelde der Streit und zwar der bereits entschiedene Streit der Pallas mit Poseidon um den Besitz Athens dargestellt war. Erhalten ist vom Poseidon der Rumpf (No. 10), zu welchem die Brustscheibe (No. 8) zu gehören scheint, von der Pallas das mit der Aegis bedeckte Bruststück (No. 9). Zu dem Gefolge des Poseidon gehört (No. 4) ein Fragment der Amphitrite, welche dargestellt war, ihr Gespann zurückhaltend; auf die Seite der Pallas ist No. 3 zu setzen, ein männlicher Torso (man vermuthet Ares), dann No. 5 Nike, die Wagenlenkerin der Pallas, welche ähnlich wie Amphitrite ihr Gespann zurückzuhalten sucht. In der Ecke des Giebelfeldes auf der Seite der Pallas befand sich die Gruppe No. 2, in welcher man Herkules und Hebe zu erkennen glaubt und No. 1 ein Flussgott (Ilissos) — wie sie öfter sich finden in den Ecken der Giebelfelder — der sich, wie die Gruppe (No. 2), aufzurichten im Begriff ist und umsieht nach dem in der Mitte des Giebels vorgehenden Streit.

Vom östlichen Giebel sind ausser zwei nicht weiter bestimmbar Fragmenten (No. 6 ein männlicher Rumpf, dessen Arme

erhoben waren und No. 7 ein Stück von der Rückseite einer Frau) die beiden Ecken erhalten, No. 11 — 15 und No. 16 — 19. Zwischen No. 15 und 16 ist nämlich die nicht mehr erhaltene Mittelgruppe einzuschalten, in welcher die Geburt der Pallas, d. h. die erfolgte Geburt, ihre erste Erscheinung unter den Göttern dargestellt war. Dies frohe Ereigniss verkünden nach links und rechts zwei heftig bewegte weibliche Figuren, dort (No. 15) Iris, hier (No. 16) Nike, welche Figur ins Profil gestellt werden muss. Letztere ist kenntlich durch die Löcher auf dem Rücken, in welche Flügel eingesetzt waren, die Benennung der erstern ist nicht ganz sicher. Wem sie die Botschaft bringen, kann nicht mit Sicherheit bestimmt werden; man denkt an attische Localgottheiten und Heroen und wol mit Recht. Nur ist die männliche Figur (No. 13) wegen des Löwenfelles, das unter ihrem Gewande liegt, wol am wahrscheinlichsten für Herkules zu halten, für den auch solche Körperformen angemessen sind. Vor ihm (No. 11, 12) taucht mit seinen Rossen Helios aus den Fluthen herauf, dessen Arme erhalten sind. Ihm entsprach in der andern Ecke das Gespann der Mondgöttin, wovon ein

vielbewunderter Pferdekopf (No. 19) erhalten ist. Orig. von No. 2 und 5 — 8 Athen, die übrigen in London. Brit. M.

Abg. mit der Carrey'schen Zeichnung b. Müller, Denkm. I, 27. Vergl. Gerhard, drei Vorlesungen über Gypsabgüsse p. 29. Welcker A. D. I, 67 ff.

20. Sogenannter WEBER'scher KOPF (früher im Besitz des Kaufmanns Weber in Venedig, wohin er von Griechenland aus kam.) Die Annahme, dass er zu den Sculpturen des Parthenon gehörte, ist aus innern und äussern Gründen sehr wahrscheinlich. Der Hinterkopf ist sehr unförmlich ergänzt. Orig. Paris. Louvre.

Abg. Müller, Denkm. I, 27, 122.

21. OBERTHEIL eines weiblichen Kopfes mit drahtförmigem Haar und Augenhöhlen zum Einsetzen glänzender Steine, was auf Nachbildung eines bronzenen Originals deutet. Die gewöhnliche Annahme, dass dieses Fragment in ein Giebelfeld des Parthenon gehöre, ist daher nicht wahrscheinlich. Orig. London. Brit. M.

Abg. Müller I, 27.

22. JÜNGLINGSKOPF, aus griechischem Fundort stammend. Dass er, wie man angenommen hat, den Sculpturen des Parthenon angehörte, ist schon wegen der plastischen

Andeutung des Augapfels, die in so früher Zeit an Marmorwerken nicht vorkommt, unwahrscheinlich. Orig. Paris. Louvre.

Vgl. *Révue archéol.* III, p. 336. 460 ff.

23—39. STATUEN von den beiden Giebelfeldern des Minerventempels auf der Insel Aegina. Die Figuren von der westlichen Seite, deren Zahl bis auf den aus dem östlichen Giebel herüberggenommenen Jüngling, der den Gefallenen auf seine Seite zu ziehen sucht, vollständig ist, sind gemäss ihrer ursprünglichen Bestimmung in dem Dreieck eines Giebelfeldes aufgestellt. Die Darstellung bezieht sich wahrscheinlich auf den Kampf um den gefallenen Patroklos, den links die Griechen vertheidigen, rechts die Trojaner auf ihre Seite herüberzuziehen suchen. Die Composition ist so streng, dass die eine Seite ganz die Wiederholung der andern ist: dem Ajax entspricht Hektor, dem Teukros Paris (in phrygischer Kleidung) u. s. w. In der Mitte steht als Lenkerin des Kampfes die Pallas. Ihre Füße sind ins Profil gestellt, nur um Raum zu haben für den vor ihr niedersinkenden Patroklos. In den beiden kleinern Figuren auf der Spitze des Giebels, welche wie die Aphrodite der alterthümlichen Kunst eine Blume tragen,

will man die beiden aeginetischen Horen erkennen. — Von dem östlichen Giebel-
feld, dessen Darstellung ganz entsprechend
gewesen sein muss, sind ausser der oben
erwähnten nur vier Figuren erhalten, doch
ist unzweifelhaft, dass der Kampf des Te-
lamon und Herkules gegen Laomedon dar-
gestellt war, von denen Letzterer durch
die Löwenhaut kenntlich gemacht ist. Diese
vier Figuren sind von vorzüglicherem Stil,
als die dem westlichen Giebel angehören-
den, besonders No. 36. Über die Ent-
stehungszeit dieser Sculpturen schwankt
das Urtheil sehr, sie sind wahrscheinlich
gleich nach den Perserkriegen verfertigt.
— Die wesentlichsten Ergänzungen (von
Thorwaldsen) sind, vom westlichen Giebel:
die Köpfe der beiden ersten Griechen und
beiden letzten Trojaner; vom östlichen:
die Köpfe von No. 38 und 39. Letzterer
hat auch durch die Ergänzungen eine un-
richtige Stellung erhalten; er ist nach Ana-
logie der vom westlichen Giebel erhaltenen
Eckfiguren zu denken. Orig. München.
Glyptothek.

Abg. Müller, Denkm. I, Taf. 6 — 8. Vergl.
Wagner's Bericht über die aeginet. Bild-
werke mit kunstgesch. Anmerk. von Schel-
ling, 1817. Gerhard, drei Vorlesungen,
p. 3 ff. Welcker A. D. I, 30 ff.

40. 41. Sogenannte KARYATIDEN, Mädchen mit Körben auf dem Kopf, als Gebälkträgerinnen der jonischen Seitenhalle des Erechtheion fungirend, von dem sich im Treppenhause eine Nachbildung befindet. Mit dem linken Arm war das Gewand gefasst. Aus Athen, wo No. 40 sich noch befindet. Orig. von No. 41 London. Brit. Mus.

Abg. Müller, Denkm. I, 20, 101.

42. TORSO eines Epheben mit breitem Schulterband, eines Eros, nach den zarten Körperformen zu urtheilen, obwohl keine Spuren von Flügeln vorhanden sind; aus Athen. Gehört zu den Elgin'schen Marmoren. Orig. Brit. Mus.

Abg. Müller, Denkm. I, 35, 142.

43. OBERTHEIL einer weiblichen Statue; in Athen an der Stelle gefunden, wo das Monument des Eubulides stand. Die Vermuthung, die Figur habe einen Helm getragen und sei demgemäss für Pallas zu halten, ist nicht wahrscheinlich. Orig. Athen.

Abg. Ross, Archäol. Auff., Taf. 12. 13.

44. SATYR von schlanken und zarten Formen aus Lamia in Thessalien. Orig. Athen.

Abg. Schoell, Archäol. Aufsätze V. 11.

45. TORSO einer Aphrodite aus Gythion. Orig. Athen.

46. Kleine STATUE der Pallas ohne Kopf. Orig. Athen.
47. Desgl. mit schräg gelegter Aegis und einem Halsband. Orig. Athen.
48. Desgl. TORSO, die Aegis wie in No. 46 umgelegt. Orig. Athen.
49. Vierköpfige HERME aus dem Piräus, einen bärtigen Kopf neben drei weiblichen, etwa Dionysos oder Hermes und Hekate darstellend.
Abg. Stephani: Titulorum graec. particula V. Dorpat 1850 taf. VI. p. 20 ff.
50. Kolossale EULE. Orig. Athen.
Abg. Ross, Archäol. Aufs., taf. 14.
51. Weiblicher, bekleideter TORSO, in Tracht und alterthümlichem Stil den Götterbildern von der Giebelhöhe des aeginetischen Tempels (No. 34, 35) vergleichbar. Orig. Athen.
52. Desgl. Orig. Athen.
53. Desgl. Orig. Athen.
54. RELIEF einer Grabvase von Marmor, eine Abschiedsscene von vier Figuren darstellend. Orig. Athen.
55. Aehnliches RELIEF von drei Figuren mit Inschriften. Orig. Athen.
Abg. Έφημ. ἀρχ. 1841, No. 608.
56. Aehnliches RELIEF von drei Figuren. Orig. Athen.

57. Lanzenschwingende PALLAS — so hat wenigstens Rauch die Figur restaurirt — in absichtlich alterthümlichem Stil, wie sich schon daraus ergibt, dass die Gigantenkämpfe, mit welchen der Gewandstreifen verziert ist, in freierem Stil gearbeitet sind. Orig. Dresden.

Abg. Müller, Denkm. I, 10, 36.

58. (Vgl. No. 62.) BEKRÖNUNG eines Grabsteins. Orig. Athen.

59. FRAGMENT einer Stele mit Inschrift, einen Mann, vermuthlich (nach der Inschrift) einen Beamten darstellend, dem Pallas die Hand reicht, etwa als Besiegelung der Amtstreue. Orig. Athen.

Abg. Schoell, Taf. III, 5.

60. FRAGMENT eines Reliefs, Reiter mit böotischen Hüten darstellend. Orig. Athen.

Abg. Le Bas: Monum. fig. pl. 20.

61. VOTIV-RELIEF, vor drei Göttern einen adorirenden Sterblichen (die auf dieser Classe von Monumenten in kleinern Proportionen dargestellt zu werden pflegen) darstellend. Der sitzende Gott mag Zeus sein; er hält eine Schaale ausgestreckt, um sie aus dem Krug der neben ihm stehenden Göttin, wie es scheint, füllen zu lassen. Diese ist für Hygieia, der neben ihr stehende Jüngling für Asclepios erklärt, indem man von dem

Gedanken ausging, dies in dem kretischen Gortys gefundene Relief beziehe sich auf lokale Culte, unter denen der Asklepioskult hervorragte. Zeus wird demnach in dieser Zusammenstellung als Geber und Erhalter von Kraft und Gesundheit aufgefasst. Orig. Paris. Louvre.

Abg. Archäol. Zeitg. X, Taf. 38.

62. BEKRÖNUNG eines Grabsteins, wie oben No. 58. Orig. Athen.
63. GRABSTELE, worauf eine Abschiedsscene von drei Figuren mit Namensinschriften. Orig. Athen.
64. GRABSTELE, worauf eine Familienscene von vier Figuren mit Namensinschriften. Orig. Athen.
65. RELIEF, ein Opfer an Verstorbene darstellend, die hier, wie aus dem Modius auf dem Kopf des Mannes hervorgeht, als Unterweltsgottheiten gefasst sind. Die Schlange ist dabei als ein gewöhnliches Hausthier; der Pferdekopf deutet wahrscheinlich auf den Ritterstand des Verstorbenen. Orig. Athen.
66. Ähnliches RELIEF mit neun Figuren. Orig. Athen.

67. AEDICULA in zwei Abtheilungen, je eine sitzende Göttermutter darstellend. Orig. Athen.

Abg. Le Bas: Monum. fig. pl. 44.

68—100. BAUSTÜCKE der besten Zeit attischer Kunst, namentlich Säulenkapitelle und Gsimsstücke. Sie stammen fast sämmtlich von jonisch gebauten Tempeln, No. 68, 70—91, 93, 94 vom Erechtheion, No. 69 aus Eleusis, No. 92 vom Niketempel, No. 95 von den Propyläen, No. 96 von einem Hause der untern Stadt, No. 97 vom phigalischen Apollotempel, No. 99 aus den Trümmern der Kirche Hagia Maria am Südufer des Ilissus.

101—109. SCULPTUREN vom Fries des Erechtheion, deren sichere Deutung nicht möglich ist. Es sind grösstentheils Fragmente weiblicher Figuren, die der Grundfläche von schwarzem eleusinischem Stein aufgenietet waren. Daher erklärt sich, dass nur unzusammenhängende Stücke erhalten sind, deren Reihenfolge nicht einmal zu bestimmen ist. Aus einer zu diesem Gebäude gehörigen Inschrift geht hervor, dass die Arbeiter des Frieses gewöhnliche Handwerker waren. Orig. Athen.

Abg. *Εφημ. ἀρχ.* I. 33—48.

110—125. BAUSTÜCKE der besten Zeit attischer Kunst: No. 110, 112, 114 vom Erechtheion, No. 113, 118, 120, 122 von den Propyläen, No. 115 vom Niketempel, No. 116, 123—25 vom Parthenon, No. 117, 119, 121 vom Theseustempel. Bemerkenswerth sind die Farbenreste, die hie und da an No. 111, 116, 119 erhalten sind.

126—223. FRIES - RELIEFS von der Cella des Parthenon. Mehr als zwei Drittheile des Originals sind erhalten, und das Fehlende, das aus Carrey's freilich nicht fehlerfreien Zeichnungen ergänzt werden kann, ist für den Zusammenhang des Ganzen von untergeordneter Bedeutung. An der Westseite (No. 208—223), von wo die Betrachtung am passendsten beginnt, sind Reiter dargestellt, zum Theil schon aufgesessen, zum Theil noch in der Vorbereitung begriffen. Die Reiter sehen nach links; sie folgen einzeln auf einander, während sie an der Nord- und Südseite gruppenweise, gedrängter reiten. An den Ecken der Westseite stehen (No. 223 und 208) ruhige Figuren, wodurch auch sonst am Gebäude (vgl. No. 127, 257) die Ecken sehr passend charakterisirt werden. An die Westseite schliessen sich (No. 202—177, 159, 158) die Südseite und (No. 127—138, 160—176,

203—205 und 126, 206, 207, welche drei Nummern aber in der Mitte einzuschalten sind) die Nordseite; dort sehen die Figuren nach rechts, hier nach links. Diese beiden Langseiten des Tempels entsprechen sich bis auf geringe Verschiedenheiten. An die Westseite schliesst sich im Norden wie im Süden der Reiterzug und die Viergespanne, die von weiblich gekleideten, aber nach allem Anschein männlichen Figuren gelenkt werden, die man für Siegesgöttinnen zu halten pflegt. Neben den Wagen bemerkt man Schwerbewaffnete. Daran schliessen sich im Norden Kithar- und Flötenspieler, Männer mit Krügen und Schüsseln und endlich der Zug von Opferthieren, Widern und Stieren; im Süden schliessen sich Gruppen von Männern und dann die Opferstiere an. Die Stiere machen auf beiden Seiten den Schluss. Die Ostseite (No. 139 bis 157) zerfällt in zwei symmetrisch correspondirende Hälften. Von der Nordost- und Südostecke kommen Jungfrauen mit Opfergeräthen, namentlich Schaalen und Krügen heran, es folgen sodann auf beiden Hälften Männergruppen und je drei sitzende Gruppen, in denen man schwerlich richtig Götter vorauszusetzen pflegt. Zwischen diesen sitzenden Figuren befin-

den sich die zwei Gruppen, die gerade über der Thür des Gebäudes angebracht waren. Rechts nimmt ein älthlicher Mann von einem Knaben ein zusammengefaltetes Tuch in Empfang (nach der gewöhnlichen irrigen Ansicht die Uebergabe des panathenäischen Peplos), links nimmt eine Frau von dem Kopf eines Mädchens einen Sessel; ein zweites Mädchen (wodurch die Symmetrie etwas gestört wird) steht daneben ebenfalls mit einem Sessel auf dem Kopf. Die Bedeutung dieser Gruppen ist unklar. Die gewöhnliche Annahme, dass in diesen Reliefs der panathenäische Festzug dargestellt sei, ist haltlos, da alles Charakteristische dieses Zuges fehlt. Jedenfalls aber ist ein Festzug dargestellt. Vgl. im Treppenhaus No. 21—29. Orig. London. Brit. Mus., nur No. 140, 141 (an welchen Platten sämtliche Köpfe ergänzt sind) befinden sich zu Paris. Louvre.

Abg. Descript. of the Brit. Mus. VIII. Clarac pl. 211. Müller I, 23—25. Vgl. Welcker Arch. Ztg. 1852 p. 486 ff., 1854 p. 276 ff. Bötticher in Erbkam's Ztschr. f. Bauwesen 1852, 1853. Petersen Ztschr. f. Alt. 1857.

224. Weibliche GEWANDSTATUE von trefflicher griechischer Arbeit, das schönste Exemplar eines oft wiederkehrenden Junotypus. In

der rechten Hand hielt sie ein Scepter.

Aus Ephesus. Orig. Wien. Kunstakademie.

Unedirt. Vgl. die Farnesische Junostatue in Neapel bei Braun, Kunstmythol. 26.

225. RELIEF von einer Graburne, eine Abschiedsscene von drei Figuren darstellend. Orig. München.

226. FRAGMENT einer Marmorvase, worauf in sehr flachem, feinem Relief zwei weibliche Figuren dargestellt sind. Orig. München.

227. PFERDEKOPF in Relief, wahrscheinlich von einer Grabdarstellung. Orig. München.

228. BRUCHSTÜCK einer Grabinschrift in altgriechischen Buchstaben von rechts nach links zu lesen. Orig. Athen.

Abg. *Ἐφημ. ἀρχ.* 1839 n. 167.

229. Kleines FRAGMENT einer männlichen Figur in Relief mit Inschrift auf der Rückseite. Orig. Athen.

230—242. FRAGMENTE der Giebelsculpturen des Parthenon (vgl. oben No. 1—19), darunter eine Basis mit zwei Füßen (No. 231 und 232), welche der Pallas auf der Ost- oder Westseite beigelegt werden. Orig. London. Brit. Mus.

Abbildungen von No. 231, 232 bei Welcker A. D. I, 3.

243—249. BAUSTÜCKE vom Apollotempel in Phigalia.

250. AMAZONENTORSO in alterthümlichem Stil, wie namentlich in Haar und Gewandung sichtbar ist. Die schmerzliche Neigung des Kopfes ist wol durch eine Wunde zu erklären; die Augen sehen wie zusammenbrechend aus. Orig. Wien.

Abg. bei Jahn in Ber. der sächs. Gesellsch. d. Wissensch. 1850. Taf. VI.

251. Weiblicher TORSO von vorzüglichem griechischem Stil. Von der Insel Keos. Das Original besass Brøndsted.

Abg. Brøndsted, Voyage en Grèce I, pl. 9.

252. RELIEF, zwei Sitzbilder der Göttermutter in gesonderten Nischen nebeneinander darstellend. (Duplikat von No. 67.) Orig. Athen.

253. BBUSTBILD des Flussgottes Inopus, nach der seit Visconti hergebrachten wahrscheinlichen Benennung; das Haar passt für einen Flussgott, und die Figur ist liegend zu denken. Aus Delos. Orig. Paris. Louvre.

Abg. Clarac pl. 751.

254. HERCULES, die kerynitische Hirschkuh bändigend; Relief in alterthümlichem Stil. Es kommt sowohl bei griechischen Dichtern als Künstlern vor, dass sie der Hirschkuh ein Geweih beilegen, obgleich sie es in der Wirklichkeit nicht hat. Orig. London. Brit. M.

Abg. Müller, Denkm. I, 14, 49.

Cabinet des Laokoon.

1. GRUPPE des Laokoon, ausgeführt von den rhodischen Künstlern Agesander, Athanodoros und Polydoros, über deren Lebenszeit seit Winckelmann und Lessing gestritten wird. Jener hielt die Gruppe für ein Werk der rhodischen Schule, die im dritten Jahrhundert v. Chr. blühte, dieser glaubte sie unter Titus entstanden; die vielbesprochene Stelle des Plinius (No. 36, 37) scheint die letztere Ansicht zu empfehlen. Der fehlende rechte Arm des Laokoon ist am Original falsch restaurirt; er ist nicht ausgestreckt, sondern gekrümmt, mit der Hand am Kopf anliegend, um dort die Schlange abzuwehren, zu denken. Gefunden ist die Gruppe in der Nähe der Titusthermen. Orig. Rom. Vatikan.

Abg. Müller, Denkm. I, 47, 214. Winckelmann VI, 1 p. 101 f. Lessing's Laokoon Cap. 1 ff. Goethe's Propyläen I, 1. Lachmann, Arch. Ztg. 1848 p. 237. Brunn, Künstlergesch. I, 475 f.

2. KOPF des Laokoon, eine Arbeit des sechzehnten Jahrhunderts. Orig. Brüssel. Herzog von Aremberg.

Abg. Monum. dell' inst. II, 416. Vgl. Schorn, Ann. IX. p. 153.

3. RELIEF der drei Mören. Klotho spinnt, Lachesis zieht mit abgewandtem Gesicht ein Loostäfelchen, Atropos ist durch die auf einem Globus ruhende Schicksalsrolle charakterisirt. Der Leib der Klotho ist von Rauch restaurirt. Orig. in der Humboldt'schen Sammlung zu Tegel.

Abg. Müller, Denkm. II, 72, 922. Vgl. Wieseler ebendasselbst.

4. BEKRÖNUNG einer Stele. Orig. Athen.
5. RELIEF mit der Darstellung eines heiligen Baums, an welchem ein jugendlicher siegreicher (wie aus dem Palmzweig seines Knaben zu schliessen) Krieger seine Waffen als Weihgeschenk aufhängt, indem er zugleich der hütenden Schlange, dem *genius loci*, eine Opfergabe reicht. Der Helm, welchen sein Knabe herbeiträgt, scheint ebenfalls zur Weihung bestimmt.

Abg. bei Bötticher, Baumcultus No. 63 p. 209.

6. GRAB-RELIEF, das häusliche Mahl oder richtiger (vgl. Griech. Saal No. 65, 66) eine den Verstorbenen dargebrachte Spende darstellend. Orig. Athen.
7. STELE aus Marathon. Orig. Athen.
8. BEKRÖNUNG einer Stele mit Inschrift. Orig. Athen.

Saal des Farnesischen Stiers.

1. GRUPPE des Farnesischen Stiers, ausgeführt von den der alexandrinischen Zeit angehörenden Künstlern Apollonios und Tauriskos aus Tralles in Karien. Dargestellt ist die Züchtigung der Dirke, der Gemahlin des thebanischen Königs Lykos, durch Amphion und Zethus, deren Mutter Antiope von jener Misshandlungen erfahren hatte. Dafür soll sie an einen wüthenden Stier gebunden werden. Auf dem durch Thiere und landschaftliches Beiwerk charakterisirten Kithäron, wo Dirke gerade bacchische Festlichkeiten feierte — was durch die Cista in ihrer Nähe angedeutet ist — geht die Scene vor sich. Der Stier will sich kaum mehr halten lassen; zu dem sanfteren der Brüder, zu dem Kitharspieler Amphion, der durch die Kithar charakterisirt ist, wendet sich bittend die im Vordergrund befindliche Dirke; im Hintergrund steht die Mutter der beiden Jünglinge. Der bekränzte Knabe, der wie an dem Boden haftend dargestellt ist, ist der Berggott. Die Gruppe hat durch starke Ergänzungen viel von ihrer ursprünglichen Schönheit

eingebüsst. Namentlich ist die von den Füßen auf ergänzte Antiope ganz anders zu denken. Sie griff gewiss in die Handlung ein, vielleicht suchte sie Mitleid zu erwecken für ihre Feindin. An der Dirke ist der ganze Oberkörper, an den Jünglingen sind namentlich beide Köpfe neu. Gefunden in den Thermen des Caracalla zu Rom. Orig. Neapel. Mus. borb.

Abg. Müller, Denkm. I, 47, 215. Vergl. Welcker A. D. I, 352 ff. O. Jahn in Gerhard's Denkm. und Forsch. 1853 p. 88 f.

2. VENUS von Melos. Wie man sich die Figur zu denken habe, ist nicht völlig sicher. Dass sie nach Maassgabe analoger Darstellungen mit Ares zu gruppieren sei, den linken Arm auf seine Schulter legend, ist nicht glaublich, weil der Kopf mehr ins Profil gestellt sein müsste. Ein in der Nähe der Statue gefundenes Fragment, nämlich eine Hand mit einem Apfel drin, lässt Andere vermuthen, die Figur sei als vor Paris stehend gedacht. Aber die Zugehörigkeit dieses Fragments ist sehr zu bezweifeln. Am ansprechendsten bleibt die Vermuthung, die Göttin habe einen Schild gehalten, der, wie aus dem Faltenwurf hervorzugehen scheint, über dem linken Knie aufgestützt war. Nur kann sie

sich nicht darin gespiegelt haben, dazu ist der Kopf zu wenig herumgedreht. Demnach wäre die Göttin als Siegerin über den Kriegsgott zu denken, und für diese Auffassung passt der grossartige Charakter der Figur. Dass die in der Nähe gefundene, auf römische Zeitenweisende Künstlerinschrift, deren Bruchfläche an die Bruchfläche der Basis dieser Statue anpassen soll, wirklich dazu gehört habe, ist durchaus nicht sicher; gewiss gehört die Statue in die besten Zeiten griechischer Kunst. Gefunden auf der Insel Melos. Orig. Paris. Louvre.

Abg. Müller, Denkm. II, 25, 270. Welcker, A. D. I, 437 ff.

3. VENUS von Capua, im Allgemeinen der vorhergehenden Statue entsprechend; nur sind die Formen weit weniger frisch. Auch ist sie darin verschieden, dass sie sich im Schild bespiegelte. Die Arme sind nämlich nebst dem Gewande über dem linken Bein nicht richtig ergänzt. Die Figur hielt, woraus die vorgebeugte Stellung zu erklären, mit beiden Armen den Schild und setzt den linken Fuss auf einen Helm, der auch wol bei der Venus von Melos vorauszusetzen. Neben ihr unter dem Schilde stand ein kna-

benhafter Eros, dessen Fussspuren auf der Basis zurückgeblieben sind. Gefunden bei Capua. Orig. Neapel. Mus. Borb.

Abg. Gerhard, Ant. Bildwerke Taf. X. Müller, Denkm. II, 25, 268. Vgl. Gerhard Prodr. S. 161 ff. Welcker A. D. I, 443.

4. Schlafender JÜNGLING, zwar ohne nähere Charakteristik, aber nach ähnlichen Darstellungen für Endymion zu halten. Rechter Unterarm und Unterschenkel, linke Hand und Fuss ergänzt. Gefunden in Hadrian's tiburtinischer Villa. Orig. Stockholm.

Abg. Clarac pl. 586.

5. TORSO des sitzenden Herkules, der von Michelangelo und Winckelmann so sehr bewundert wurde. Dass der Heros eine Frau umfassend dargestellt sei, wie man gewöhnlich geglaubt hat, ist durch Versuche von Bildhauern widerlegt. Er ist als einsam sitzend und zwar ausruhend zu denken. An seinem linken Schenkel bemerkt man einen Theil der Löwenhaut; hier mochte auch die Keule angelehnt sein. Die Inschrift nennt den Apollonios, des Nestor's Sohn, aus Athen als Künstler, der nach dem ω zu schliessen der römischen Kaiserzeit nahe steht. Orig. Rom. Vatikan.

Abg. Visconti M. Pio-Clem. II, 10. Vergl. Winckelmann I, 267. Müller, Handbuch §. 411, 3.

6. Farnesischer TORSO eines sitzenden Bacchus, was aus den herabhängenden Locken und den Formen des Körpers hervorgeht. Orig. Neapel.

Abg. Gerhard, Ant. Bildw. 105, 2.

7. Sogenannter APOLLINO. Der Gott, der hier nach einer späteren Auffassung in zarten, knabenhaften Formen erscheint, ist ausruhend vom Bogenschiessen gedacht. In der linken Hand ist der Bogen vorauszusetzen, die Geberde der rechten ist an ausruhend und schlafend dargestellten Figuren nicht selten. Orig. Florenz.

Abg. Müller, Denkm. II, 11, 126.

8. Belvederischer APOLLO. Der Gott hat eben seinen Pfeil abgeschossen — der linke Arm liegt noch in der Schusslage — und ist nun im Begriff davonzugehn, indem seine Augen noch auf den Feind gerichtet sind. Wer als sein Gegner zu denken sei, darüber ist viel gestritten. Die in sein Heiligthum eingedrungenen Erinnyen nach dem Vorbild einer äschyleischen Scene anzunehmen, ist schon deswegen nicht möglich, weil er bereits abgeschossen hat. Andere dachten an den homerischen Apollo, der gegen die Achäer seine Pfeile schießt, Winckelmann an den Pythotödter, was Beides möglich ist. Nur darf bei der letz-

tern Annahme die den Baumstamm umringelnde Schlange nicht als Andeutung des Drachen genommen werden, da dies Attribut an vielen Apollostatuen ganz verschiedener Situation sich findet. Ergänzt sind nur die Hände. Gefunden in den Ruinen der durch Nero reich ausgeschmückten Stadt Antium. Orig. Rom. Vatikan.

Abg. Müller, Denkm. II, 11, 124. Vgl. Winkelmann VI, 1 p. 259. A. Feuerbach: der vatikanische Apollo, Nürnberg 1833. Welcker A. D. I, 403.

9. STATUE des Bacchus, den linken Arm auf einen rebenumrankten Stamm gestützt; in der rechten ist der Thyrsus vorauszusetzen. Der Kopf ist neu. Orig. Tegel.

Abg. Clarac pl. 690 B.

10. STATUE des Bacchus von einer Nebris umgürtet. Gesicht, Arme und Beine sind neu. Orig. Dresden.

Abg. Becker, Augusteum t. 74.

11. APOLLO SAUROKTONOS (Eidechsentödter), Nachbildung eines Werks von Praxiteles. In der rechten Hand, welche nebst der linken ergänzt ist, hat man sich einen Pfeil zu denken, mit welchem der Gott das Thier zu durchstechen trachtet. Die Eidechse galt nämlich als ein weissagerisches Thier und es ist nach dieser Statue zu

vermuthen, dass das Orakel aus den Zuckungen des durchstochenen Thieres abgenommen wurde. Der antike Kopf gehört nicht zur Statue. Orig. Paris. Louvre.

Abg. Müller, Denkm. I, 36, 147 A. Vergl.

Welcker A. D. I, 406 f.

12. Jugendlicher SATYR (nach den Ohren zu schliessen, denn der Schwanz fehlt), welcher aus dem Krug, den er in der erhobenen Rechten hielt, die Schaale oder das Trinkhorn der linken Hand füllend zu denken ist. Das Gesicht ist überarbeitet. Orig. Dresden.

Abg. Becker Augusteum 25. 26. Vgl. Hettner,

Kgl. Antikensammlung zu Dresden, No. 210.

13. DIANA (von Versailles) als Jägerin im Begriff, den Pfeil aus dem Köcher zu nehmen. Die Hirschkuh dient besonders dazu, die Schnelligkeit der Göttin zu veranschaulichen. Die Figur entspricht in jeder Beziehung dem vatikanischen Apollo (No. 8), sie scheint von demselben Künstler als ein Seitenstück ausgeführt zu sein. Ergänzt ist der linke Arm, in welchem der Bogen voranzusetzen ist. Gefunden am nemo-rensischen See. Orig. Paris. Louvre.

Abg. Müller, Denkm. II, 15, 156. Vgl. Müller,

Handb. §. 364, 1.

14. Mediceische VENUS, in dem Augenblick dargestellt, da sie dem Meer, das der Del-

phin an ihrer Seite andeutet, entstiegen und nun wie nach einem Beschauer sich umsehend ihre Blösse deckt. Die Stellung hat etwas Kokettes und die Formen sind von einer raffinirten Zartheit; das Keusche ist verloren gegangen, das den Venustypen der frühern Zeit eigen ist. Die Inschrift nennt den Kleomenes von Athen, einen Künstler aus dem ersten Jahrhundert vor Chr., als Verfertiger; wahrscheinlich ist er nur Copist. Das Haar war vergoldet. Ergänzt sind beide Unterarme, das Kinn ist überarbeitet. Orig. Florenz.

Abg. Müller. Denkm. I, 50, 224. Vgl. Braun, Kunstmythol. p. 51. Brunn, Künstlergesch. I, 545. 562. f.

15. VASE des Atheners Sosibios (laut der Inschrift am Altar), eines Künstlers aus dem ersten Jahrhundert vor Chr. An einen flammenden Altar treten von der einen Seite Hermes mit seinem Heroldsstab, eine Bacchantin mit einem getödteten Reh und ein nackter bewaffneter Jüngling in Tanzstellung (Pyrrhichist) heran, von der andern Artemis, Apollo und ein Satyr mit der Doppelflöte. Der Gruppe von Hermes und Artemis entspricht auf der Hinterseite eine Gruppe von zwei einander gegenüberstehenden Bacchantinnen, deren eine den

Thyrsus, die andere ein Tympanum trägt. Hermes und Artemis sind absichtlich in alterthümlichem Stil gehalten, auch unter den übrigen Figuren ist kaum eine, die eine originelle Schöpfung wäre. Orig. Paris. Louvre.

Abg. Müller, Denkm. II, 48, 602.

16. MARMORVASE, von welcher nur die hintere Seite erhalten ist. Die Figuren gehören einer bacchischen Festlichkeit an; nach rechts schreiten ein Satyr mit Doppelflöte und ein Silen mit einem Krater, nach links ein beckenschlagender Silen und eine Bacchantin mit Thyrsus. Orig. vermuthlich Rom.
17. MARMORSTUHL mit Arabesken geschmückt und dem Rest einer Inschrift. An der Ostseite des Parthenon gefunden. Orig. Athen.
18. APOTHEOSE des Homer, nach der Inschrift ein Werk des Archelaos von Priene, der wahrscheinlich unter Tiberius lebte. Im untersten Streifen wird dem Homer Opfer und Adoration gebracht von allegorischen Figuren, welche theils die aus ihm schöpfenden Literaturgattungen, theils die dichterischen Eigenschaften, die in ihm aufs Höchste vereinigt waren, repräsen-

tiren. Sie sind zum grossen Theil nur durch die Inschriften kenntlich. An dem Sessel des Dichters knieen seine Kinder, Ilias und Odyssee (durch Schwert und Schiffsschnabel nach der Verschiedenheit ihres Inhalts charakterisirt); hinter ihm stehen mit Kränzen Chronos und Oikumene (der Inbegriff des Menschengeschlechts). Homer empfing seine Dichtung von den Musen und diese sind daher über ihm anwesend nebst ihrem Führer, dem Apoll, der in der (delphischen) Grotte, eine Priesterin zur Seite, sich befindet. Rechts von ihm unter einem Dreifuss befindet sich die Statue eines Dichters, vielleicht des Homer selbst. Die Gestalten der Musen sind fast sämtlich Copien bekannter Typen. Ganz oben thront Zeus mit seinem Adler. Orig. London. Brit. Mus.

Abg. Müller, Denkm. II, 58, 742. Vgl. Braun, Apoth. des Homer, 1852. Brunn, Künstlergesch. I, 572 f., 584 f.

19. RELIEF in absichtlich alterthümlichem Stil, drei schwesterlich verbundene Frauen, wahrscheinlich die Grazien darstellend, die nach älterer Auffassung bekleidet sind. Orig. Rom. Vatikan.

Vgl. Beschreibung von Rom II, 2, 77.

20. BEKRÖNUNG einer Stele. Orig. Athen.

21—48. BAUSTÜCKE der besten attischen Kunst, vom Theseion 21, 22, 24, 38, 40, 42, 44, 45, 47, von den Propyläen 25, 35, 37, vom Parthenon 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 36, 39, 41, 46, 48 und vom Niketempel 34. Besondere Beachtung verdient No. 22, das Eckstück vom Gebälk des Theseustempels mit einer der Nordseite angehörigen Metopendarstellung. Nach der Analogie der übrigen an dieser Seite befindlichen Darstellungen muss man an einen der Kämpfe denken, die Theseus gegen Unholde führte, näher ist indess der Gegenstand nicht zu bestimmen.

Abg. No. 22 Stuart Antiquities of Athens III.
ch. 1. pl. 11.

Saal des Barberinischen Fauns.

1. Männlicher TORSO von kräftigen Formen. Die Figur ist als ein sich salbender Athlet zu denken, aus einem Gefäss in der erhobenen Rechten in die vor den Leib ge-

haltene halbgeöffnete Linke Oel giessend. Orig. Dresden.

Abg. Hettner, Dresd. Antiken No. 384.

2. 3. Römische MATRONE und ihre Tochter, letztere durch den unbedeckten Kopf als Jungfrau charakterisirt, vortreffliche Portraitstatuen, wenn auch aus römischer Zeit. Die Figuren stimmen in Stil und Gewandmotiven so völlig überein, dass sie einem Künstler zuzuschreiben sind. Gefunden in Herkulanum, zu dessen Aufgrabung sie den ersten Anlass gaben. Orig. Dresden.

Abg. Müller, Denkm. I, 68, 372, 373. Vgl. Hettner 259, 260.

4. GRUPPE des Menelaus und Patroklos, nach Andern des Ajax mit dem Leichnam Achill's, doch ist nach den Gesichtszügen des tragenden Helden die erstere Annahme wahrscheinlicher; auch fehlt die für Achill charakteristische Wunde an der Ferse. Im Anschluss an die homerische Erzählung scheint der Moment dargestellt zu sein, wo Menelaus den Gefährten zuruft, ihm beizustehn in der Fortschaffung der Leiche. Der gegenwärtige Abguss ist aus den Resten zweier Gruppen hergestellt, da sämtliche Exemplare der Gruppe, in Florenz

und Rom befindlich, mehr oder weniger verstümmelt sind.

Abg. Clarac Pl. 825. Vgl. Visconti Mus. Pio-Clem. VI, 18 f. Welcker, Akad. Kunst-Mus. No. 135.

5. MÄNNLICHER TORSO aus dem Theater von Melos, wahrscheinlich den Hermes darstellend, in dem Typus des belvederischen Hermes (im Treppenhaus No. 131); von dem linken Arm, der ausruhend auf der Hüfte lag, sind noch einige Finger erhalten. Orig. Athen.

6. AMAZONE mit trübem Gesichtsausdruck, da sie hier als die sich unterwerfende Kriegerin gedacht ist. Sie ist im Begriff, ihren Bogen von der Schulter zu nehmen und zu den übrigen Waffen zu legen, die bereits auf dem Boden liegen. Die Ergänzungen — beide Arme mit dem rechten Bein — sind durch besser erhaltene Wiederholungen dieses Typus gesichert. Die Statue befand sich früher im Palast Mattei. Orig. Rom. Vatikan.

Abg. Müller, Denkm. I, 31, 138 a — c. Vgl. Götting, Commentatio de Amazonibus imprimisque de Amazone Polycleti. Jenae 1848.

7. AMAZONENTORSO von trefflicher Arbeit, der

eben erwähnten Statue entsprechend; gefunden zu Trier. Orig. Trier.

Abg. Jahrb. des Vereins v. Alterthumsfreunden im Rheinlande IX. Taf. 5.

8. MELPOMENE, Colossalstatue. Die Herkulesmaske ist zwar nebst dem rechten Unterarm und der linken Hand ergänzt, aber nach alten Vorbildern. Ausserdem wird die Muse der Tragödie durch die schwere, feierliche Gewandung und durch den breiten und hoch umgelegten Gürtel charakterisirt. Orig. Paris. Louvre.

Abg. Clarac pl. 315, 1046.

9. AMOR, nicht als Knabe, sondern nach der älteren, ernsteren Auffassung im ersten Jünglingsalter dargestellt. Der Gott fühlt seinen eignen Begriff und ist darum so in sich versunken. Am Rücken sind Flügelspuren bemerkbar, in der linken Hand hielt er, wie aus einer Wiederholung in Neapel hervorgeht, den Bogen. Der Typus dieser Figur ist von Praxiteles geschaffen, die Ausführung derselben ist mittelmässig. Gefunden bei Centumcellae. Orig. Rom. Vatikan.

Abg. Müller, Denkm. I, 35, 144. Vgl. Braun, Ruinen und Museen Roms, p. 327. Friederichs, Praxiteles etc., Leipzig 1855, p. 20 ff.

10. Trunkener, von zweien seiner Diener unterstützter DIONYSOS, eine Gruppe von

11. Sc
ch
Ka
nu
lic
re
fü
ein
ge
B
de
N

12. S
D
d

vortrefflichem Stil. Von dem Satyr zur Rechten des Gottes war nur die stützende Hand übriggeblieben, an den beiden andern Figuren sind die Köpfe und die Beine vom Knie abwärts neu. Der Ergänzter (E. Wolff) scheint aber im Ganzen das Richtige getroffen zu haben. Gefunden auf der Rufinella über Frascati. Orig. Berlin. Mus. No. 25, wo sich auch unter No. 477 eine ähnliche Gruppe befindet.

Abg. Canina, Tusculo. tav. 33, 34. Vgl. Mon. dell' Inst. IV, 35. Ann. XVIII, tav. K.

11. Sogenannte PSYCHE, Fragment eines Mädchens, dessen schöner schwermüthiger Kopf zur Erde gesenkt ist. Die Benennung Psyche ist schon aus dem äusserlichen Grund, dass von Flügeln keine Spuren bemerkbar sind, dann auch wegen des für Psyche zu reifen Alters unhaltbar; eine sichere Deutung ist aber noch nicht gefunden. Der Rumpf, namentlich die Brust ist sehr stark überarbeitet. Gefunden im Amphitheater von Capua. Orig. Neapel. Mus. Borb.

Abg. Gerhard, Ant. Bildwerke, taf. 62, 1. Vgl. E. Wolff, Bullet. dell' instit. 1833, p. 132.

12. SILEN in rauhhaarigem Gewande mit dem Dionysosknaben auf der linken Schulter, der die Maske hält, welche (der Gruppi-

rung wegen) über der rechten Schulter des Silen sichtbar ist. Die Maske bezeichnet den Dionysos als Gott der Schauspiele, theatralisch ist auch das Costüm des Silen und auch der Fundort des Monuments — es ist unweit des alten Theaters im Süden der Akropolis gefunden — scheint eine Beziehung auf theatralische Feier anzudeuten. Orig. Athen.

Abg. *Έφημ. ἀρχ.* 1839 No. 325.

13. Barberinischer FAUN (von seinem frühern Aufbewahrungsort, dem römischen Palast Barberini so genannt), seinen Rausch ausschlafend. Die für andere Wesen etwas unedle Haltung und Bewegung ist für den Satyr und seinen Zustand sehr charakteristisch. Diese Figur gehört zu den lebensvollsten der griechischen Kunst. Ergänzt (von Thorwaldsen) sind der linke Arm und beide Beine von der Mitte des Oberschenkels abwärts. Die Statue ward dem Vernehmen nach aus der Tiber hervorgezogen. Orig. München. Glyptothek.

Abg. Müller II, 40, 470. Vgl. Winkelmann IV, 76, 280, 287. Welcker, Akad. Kunstmus. p. 27.

14. VENUSTORSO von vortrefflichem Stil; die Göttin ist wahrscheinlich ihr Haar ordnend zu denken. Orig. Tegel.

15—18. Vacat.

19. Colossaler ZEUSKOPF, in der Behandlung des Haares und gewiss auch im Übrigen dem von Phidias geschaffenen Typus entsprechend; gefunden zu Otricoli. Orig. Rom. Vatikan.

Abg. Müller, Denkm. II, 1, 1. Vgl. Braun, Kunstmythol. p. 7.

20. Colossaler MEDUSENKOPF, dem rondaninischen (Treppenhaus No. 133) ähnlich, aber weit weniger schön. Orig. Cöln.

21. 22. Vacat.

23. GRABSTELE, eine Familienscene von fünf Figuren darstellend. Die Hand an die Wange zu legen, ist eine auf den griechischen Grabsteinen häufige Geberde des Schmerzes. Der spitze Hut des Kindes kommt auch bei andern aus dem Leben genommenen Figuren vor. Gefunden im Piräus. Orig. Athen.

Abg. Archäol. Zeitung 1845 taf. 34. Vgl. Curtius ebendas. p. 145 ff.

24. GRABSTELE mit Bekrönung, darstellend in flachem Relief ein stehendes Mädchen (die Verstorbene), welche einen aus einer Büchse genommenen Gegenstand, etwa einen Schmuck, betrachtet. Im königl. Garten zu Athen gefunden. Orig. Athen.

25. GRABSTEIN aus Athen, einen Jüngling darstellend, der in der Linken einen Vogel, sein Spielzeug im Leben, hält. Seine rechte erhobene Hand berührt einen etwas verstümmelten Gegenstand, wahrscheinlich zusammengeklappte Schrifttäfelchen. Neben ihm eine Stele, worauf sein Hund liegt. Daran lehnt sich der Sklave des Jünglings. Unten verstümmelt. Orig. Athen.

26. GRABSTELE, einen Jüngling darstellend (den Verstorbenen) in betrübter Geberde an einen Pfeiler gelehnt. Vor ihm steht mit theilnehmendem Ausdruck ein älterer Mann, wol sein Vater. In der Ecke der Stele ist ein kleiner Sklav (die der Bedeutung nach untergeordneten Figuren werden auf diesen Monumenten auch äusserlich durch Kleinheit als solche bezeichnet) mit Oelflasche und Striegel, wodurch der Jüngling als Palästrit charakterisirt wird. Gefunden auf Aegina. Orig. Athen.

Abg. *Εφημ. ἀρχ.* 1841 No. 721.

Niobiden-Saal.

1—11. NIOBE mit ihren Kindern, die bei der Mutter Schutz suchen wollen gegen die aus unsichtbarer Höhe kommenden Pfeile des Apollo und der Artemis. Schon getroffen ist im Nacken die Tochter zur Linken der Mutter (ihr Kopf ist neu), auch ein Sohn (No. 10), der noch Trotz zu bieten scheint; im Sterben begriffen, aber wie ein friedlich Schlafender dargestellt ist der Sohn No. 11. Mit dem ersten Sohn zur Linken (No. 3) ist nach einer römischen Replik eine sterbende Schwester zu gruppieren, die an des Bruders Knie sinkt und von seiner linken Hand (der Arm an der Florentiner Statue ist ergänzt) unterstützt wird. Der dritte Sohn (No. 1) ist vielleicht auf die andere Seite zu setzen, wobei freilich der Übelstand entstehen würde, dass sein linkes Bein vom Felsen verdeckt wird; jedenfalls haben die drei Söhne ursprünglich nicht die hier befolgte Aufstellung gehabt, da ihre Glieder ganz parallele Linien bilden, wodurch eine unangenehme Gleichförmigkeit entsteht. Die zur Rechten der Mutter

stehende Frau gehört nicht zur Gruppe (vgl. No. 60); eben dasselbe gilt von der folgenden, deren Stellung als die einer allein stehenden Figur nicht zu erklären ist (die Arme sind richtig ergänzt); dass sie nicht zur Gruppe gehört habe, beweist die Verschiedenheit der Tracht, der Mangel der Gesichtsähnlichkeit mit den Geschwistern, ihr höheres Alter, besonders aber der Umstand, dass sich in ihr dasselbe Gewandmotiv findet, wie an der Mutter, der sie wegen ihrer Höhe nahe gestanden haben muss. Die beiden folgenden Figuren, ein Knabe und sein Pädagog (dessen beide Arme neu sind), sind nach Maassgabe einer in Soissons gefundenen Gruppe so anzuordnen, dass der Knabe zwischen den Beinen des Lehrers stand, welcher die Rechte schützend auf seine Schulter legte und die Linke wie vor Entsetzen erhob. Die Niobidengruppe ist offenbar lückenhaft auf uns gekommen, und es lässt sich nicht bestimmen, wie viele Figuren ursprünglich vorhanden waren. Ihre Aufstellung hat man sich in gerader Linie zu denken, aber sie kann schwerlich in dem Giebel eines Tempels gestanden haben, was besonders durch die zu leise Höhenabstufung der Figuren auf

der linken Seite, die sich nur durch die Verschiedenheit des Alters erklärt, bewiesen wird. Der stilistische Werth der uns erhaltenen Statuenreihe ist nicht hoch anzuschlagen (vgl. No. 17 in diesem Saal); sie ist eine mittelmässige Copie, aber von einem hochberühmten Original, welches zu Plinius Zeit sich in einem römischen Apollotempel befand. Ob es von Scopas oder Praxiteles herrührte, war bereits im Alterthum zweifelhaft, jedenfalls ist es ein charakteristisches Beispiel für die attische Kunst des vierten Jahrhunderts, deren Grundcharakter dramatisch genannt werden kann. Gefunden vor Rom in der Nähe des Laterans zusammen mit mehreren andern Statuen, darunter No. 16, 24, 62. Orig. Florenz.

Abg. Müller, Denkm. I, 33, 34. Vgl. Gerhard, drei Vorlesungen p. 49 ff. Welcker A. D. p. 209 ff. Friederichs Praxiteles und die Niobegruppe etc. p. 66 ff.

12. DISKOBOL, der Stellung genommen hat und seine Bahn abzumessen scheint. Ergänzt sind die Finger beider Hände und beide Beine vom Knie bis zum Knöchel. Orig. Rom. Vatikan.

Abg. Visconti Pio-Clem. III, 26.

13. Sogenannter ADONIS, welche Deutung aber ohne Halt ist, da der linke Arm mit dem

Pfeil, sowie auch der rechte und das rechte Bein ergänzt sind. Eine sichere Erklärung — man denkt besonders an Narzissus — ist noch nicht gefunden. Orig. Rom. Vatikan.

Abg. Visconti Pio-Clem. II, 31. Vgl. Welcker, Akad. Mus. No. 32.

14. AMOR als Knabe dargestellt, nach der späteren tändelnden Auffassung. Arme und zum grössten Theil auch die Beine sind nach besser erhaltenen Wiederholungen dieses Typus ergänzt; der Gott ist im Begriff, den Bogen zu biegen, um die Sehne daran zu befestigen. Orig. Rom. Kapitol.

Abg. Müller, Denkm. II, 51, 631. Vgl. Beschreibung v. Rom III, 1, 164.

15. DIANA, in dem absichtlich alterthümlichen Stil, den man für Cultuszwecke, wofür er sich wegen seiner strengen, feierlichen Linien sehr gut eignet, auch noch in späteren Zeiten festhielt. Am Original war das Haar vergoldet, das Köcherband und der Gewandsaum mit rother Farbe bemalt. Gefunden in Portici. Orig. Neapel. Mus. Borb.

Abg. Müller, Denkm. I, 10, 38. Farbig bei Walz, über die Polychromie u. s. w. Tüb. Programm 1853, I, 1. Vgl. Müller's Handbuch §. 310, 4.

16. Sogenannte MELPOMENE, zusammen mit den Niobiden gefunden. Die Benennung Melpomene ist durch das an Statuen der Melpomene vorkommende Ärmelkleid veranlasst, das aber auch an andern Statuen nicht selten sich findet. Beide Hände sind ergänzt. Orig. Florenz.

Abg. Clarac pl. 583. Vgl. Thiersch, Epochen d. bild. Kunst, p. 369. A. 66.

17. TOCHTER DER NIOBE, übereinstimmend mit No. 4 in der Florentiner Gruppe. Die Vergleichung dieser beiden Statuen ist sehr geeignet, um den Werth der florentinischen Gruppe und die Abänderungen von Copisten anschaulich zu machen. Dieser Torso ist ein Werk griechischen Meissels. Orig. Rom. Vatikan!

Abg. Clarac pl. 578. Vgl. E. Braun, Ruinen und Mus. Roms, p. 266.

18. ARIADNE, trauernd auf einem Felsen sitzend, weil Theseus sie verlassen hat. Diese Erklärung der Figur ist durch ein in Salzburg gefundenes Mosaik unzweifelhaft festgestellt. Nur ist der rechte restaurirte Arm und die Haltung des zwar antiken (übrigens an Nase und Lippen ergänzten), aber aufgesetzten Kopfes anders zu denken. Sie stützte den trauernd gesenkten Kopf mit der rechten Hand und

der Ellenbogen ihres rechten Arms ruhte auf dem Knie. Orig. Dresden.

Abg. Becker, Augusteum 17. Vgl. Hettner, Dresdener Antikensammlg. No. 386. O. Jahn, Archäol. Beitr., p. 282 ff.

18a. Schlafende ARIADNE. Die Figur stimmt ganz überein mit Münzen der macedonischen Stadt Perinthus und mit Reliefs, auf denen sich Dionysos mit seinem Gefolge der von Theseus verlassenen Ariadne nähert. Danach ist der Moment zu bestimmen, in dem die Figur gedacht ist. Die Statue war für eine Nische bestimmt; sie ist an der Rückseite nicht ausgearbeitet. Orig. Rom. Vatikan.

Abg. Müller, Denkm. II, 35, 418. Vgl. Jacobs Verm. Schr. IV, 407 ff. Beschreibg. v. Rom II, 2, 175.

19. Sogenannter sterbender FECHTER. Das Werk stellt einen im Tode zusammenbrechenden Gallier dar, wie man sowohl aus dem gallischen Halsband, Horn und Schild, als auch aus Körperbildung, Haar und Bart erkennt. Mit der grössten Wahrscheinlichkeit gehört es in die etwa um 200 v. Chr. blühende pergamenische Kunstschule, von welcher die Schlachten des Attalus und Eumenes gegen die Gallier in plastischen Gruppen dargestellt wurden.

Ergänzt aber gewiss richtig ist die ganze rechte Seite der Basis mit dem rechten Arm; nur hätte das Horn statt eines zweiten Endstücks ein Mundstück erhalten sollen.

Abg. Müller, Denkm. I, 48, 217. Vgl. Brunn, Künstlergesch. I, 444.

20. Knieender NIOBIDE, nach der ovidischen Erzählung Ilioneus benannt. Dass dieser zarte Jüngling von edelster Sculptur als Niobide zu denken sei, mit erhobenen Armen die Pfeile der Götter abwehrend, bleibt immer am wahrscheinlichsten. Orig. München. Glyptothek.

Abg. Müller, Denkm. I, 34 E.

21. Sogenannter BORGHESISCHER FECHTER. Die Stellung dieses Kämpfers, in welchem man nur nicht einen Heros, wie Achill oder Theseus hätte sehn sollen, setzt einen höher stehenden Feind voraus, etwa einen Reiter; gegen diesen deckt sich die Figur mit dem in der linken Hand emporgehobenen Schild, dessen Handhabe erhalten ist. Hierbei ist nicht nothwendig anzunehmen, dass eine zweite Figur wirklich hinzugefügt worden, vielmehr ist es wahrscheinlich, dass das Werk als eine Art Akademiestück zu betrachten sei. Der Künstler desselben ist nach der an dem Baumstamm

befindlichen Inschrift Agasias, des Dositheos Sohn aus Ephesus, und gehört in das erste Jahrhundert v. Chr. Ergänzt ist der rechte Arm. Orig. Paris. Louvre.

Abg. Müller, Denkm. I, 48, 216. Vgl. Welcker, Akad. Kunstmus., zweite Ausgabe, p. 35. Brunn, Künstlergesch. I, 577.

22. APOXYOMENOS, Statue eines mit der Striegel sich reinigenden Athleten. Die Stützen der freihängenden Glieder und der Stamm auf der Basis waren in dem dieser Statue zu Grunde liegenden Original, das aus Erz war, nicht da; sie sind bei der Uebertragung in Marmor hinzugefügt. Es ist nämlich diese Statue die Nachbildung eines berühmten Werks von Lysippus, dem Zeitgenossen Alexanders, und sehr belehrend für die Proportions-Neuerungen dieses Künstlers. Er machte nämlich die Köpfe kleiner und die ganze Figur schlanker. (Vgl. die nebenstehende Figur No. 23, die ganz andere Proportionen hat.) Gefunden zu Rom in Trastevere. Orig. Rom. Lateran.

Abg. Monum. dell' inst. V, 13. Vgl. Ann. XXII, 223 ff.

23. MARS, nach andern Achill, welcher Annahme das lange Haar günstig ist, aber die schweren Körperformen durchaus zu

widersprechen scheinen. Der Sinn des über dem rechten Fuss befindlichen Ringes ist nicht klar; man hält ihn für eine Andeutung der verwundbaren Stelle Achill's oder eine Abkürzung der Rüstung, was Beides schon deshalb nicht haltbar ist, weil der Ring sich nicht bei Achill allein und auch bei solchen Figuren findet, die ohne Rüstung dargestellt zu werden pflegen. Der linke fast ganz ergänzte Arm stützte die Lanze auf, wodurch sich eine an Marsstatuen öfter vorkommende Stellung ergibt. Der nachdenklich gesenkte Kopf liesse sich durch eine Gruppierung mit Venus, oder auch schon durch das Verhältniss des Gottes zu dieser Göttin erklären. Orig. Paris. Louvre.

Abg. Clarac pl. 263. Vgl. Welcker, Akad. Mus.

No. 34. E. Braun, Kunstmythol., taf. 85.

24. Wasserholendes MÄDCHEN. Die Figur, deren Kopf und linker Arm neu sind, ist nämlich restaurirt zu denken nach dem Vorbild von No. 28. Gefunden mit der Familie der Niobiden. Orig. Florenz.

Abg. Clarac pl. 585.

25. Jugendlicher APOLLO im Begriff, die Sehne des Bogens anzuziehn; Erzfigur aus Pompeji. Orig. Neapel. Mus. Borb.

Abg. Müller II, 11, 125.

26. ANTINOUS, auch für Narziss oder Merkur erklärt, doch bleibt die alte Benennung die wahrscheinlichste. Das Gesicht hat entschiedene Ähnlichkeit mit den sichern Darstellungen des Antinous, auch die plastische Darstellung der Augenbrauen ist nicht zu übersehn, die sich immer an den Antinousköpfen findet. Ebenso ist das gesenkte Haupt und der Ausdruck der Trauer charakteristisch für den in der Blüthe der Jahre dahingerafften Jüngling. Ergänzt sind der linke Arm und das linke Bein vom Knie abwärts; von dem Gegenstand in der rechten Hand soll etwas antik sein; es kann ein Heroldsstab gewesen sein, so dass Antinous unter dem Bilde des Merkur dargestellt wäre. Gefunden in Hadrian's Tiburtinischer Villa. Orig. Rom. Kapitol.

Abg. Mus. Capit. III, 56. Vgl. Wieseler, *Narkissos* p. 48 ff.

27. ANTINOUS, der eben erwähnten Statue entsprechend. Ergänzt sind die Arme und Beine. Orig. Paris. Louvre.

Abg. Clarac pl. 266.

28. Wasserholendes MÄDCHEN, eins der lieblichsten Genrebilder des Alterthums. Das Mädchen ist im Begriff, ihren Fuss an die Quelle zu setzen und hebt das Gewand in die Höhe, um es nicht zu benetzen. Die

auf einer Replik befindliche Inschrift Anchyrhoe ist für die Bedeutung der Figur nicht entscheidend. Der Kopf ist ergänzt. Orig. Tegel.

Abg. Visconti Pio-Clem. III, Tav. a. V.

29. VENUS im Bade zusammengekauert; beide Arme und die untere Hälfte des linken Beins sind ergänzt. Orig. Paris. Louvre.

Abg. Clarac pl. 345.

30. AMAZONE, auf der Insel Salamis gefunden. Ergänzt sind (von Thorwaldsen) der Kopf, dessen für den Charakter der Statue wichtige Neigung jedoch durch den Bruch indicirt zu sein scheint, die Beine vom Knie abwärts und der linke Unterarm mit dem Schild, letzterer schwerlich richtig. Orig. Dresden.

Abg. O. Jahn über die ephes. Amazonenstatuen in den Berichten der Kgl. Sächs. Gesellsch. der Wissensch. 1850, Taf. I. II.

31. HERME des jugendlichen Herkules, verhüllt, wie es auch sonst an Herkuleshermen vorkommt. Orig. London. Brit. Mus.

Abg. Clarac pl. 591. Vgl. Müller, Handb. § 377, 5.

32. HERME eines Pan, der mit etwas affectirter Grazie die Flöte bläst. Die Bekleidung ist auffallend, doch vielleicht nur durch die Hermenform veranlasst. Ergänzt sind der rechte Arm, ein Theil des linken Unter-

arms, der grösste Theil der Pfeife und das Ende der Herme unter dem Chiton. Orig. London. Brit. Mus.

Abg. Clarac 726 D. Panofka Winckelmanns-
festprogramm 1845, No. 8. (Hyagnis, Va-
ter des Marsyas, Erfinder der Flöte.)

33. TORSO einer Diana, wie aus der auf dem Rücken zurückgebliebenen Spur des Köchers hervorgeht.

34. TORSO eines Amor in schreitender Stellung. Orig. Tegel.

35. TORSO des Ganymed, an einen Baumstamm gelehnt. Daneben ist der Adler des Zeus zu denken, für welchen jener die Schaale bereit hält.

36. TORSO eines Hermaphroditen; die Hüften pflegen sonst weiblicher zu sein. Orig. Rom. Vatikan.

Vgl. Beschreibung von Rom II, 2, 238.

37. TORSO einer Venus.

38. VENUSTORSO von vorzüglicher Arbeit; die Göttin ist mit ihrem Haar beschäftigt zu denken. Orig. Tegel.

39. JUNO LUDOVISI. Schiller im fünfzehnten Brief über die ästhetische Erziehung des Menschengeschlechts: „Es ist weder Anmuth, noch ist es Würde, was aus dem herrlichen Kopf einer Juno Ludovisi zu uns spricht, es ist keines von beiden, weil

es beides ist. Indem der weibliche Gott unsre Anbetung heischt, entzündet das gottgleiche Weib unsre Liebe; aber, indem wir uns der himmlischen Holdseligkeit aufgelöst hingeben, schreckt die himmlische Selbstgenügsamkeit uns zurück. In sich selbst ruht und wohnt die ganze Gestalt, eine völlig geschlossene Schöpfung, und, als wenn sie jenseits des Raumes wäre, ohne Nachgeben, ohne Widerstand: da ist keine Kraft, die mit Kräften kämpfte, keine Blösse, wo die Zeitlichkeit einbrechen könnte.“ Die nach der Mitte zu anschwellende Stirnkrone erhöht die Erhabenheit der Büste.

Abg. Müller, Denkm. II, 4, 54. Vgl. Braun, Kunstmythol. p. 13.

40. KOPF in nachgeahmt alterthümlichem Stil, mit einem Kopfschmuck von Palmetten und Blumen und mit dem Ausdruck milden Ernstes. Der eigenthümliche Schnitt des Bartes findet sich auch an dem Dionysoskopf No. 239 im folgenden Saal. Man hat besonders wegen des eigenthümlichen Kopfschmucks an Trophonios gedacht, aber es ist nichts Entscheidendes angegeben. Der Kopf soll aus Griechenland stammen. Orig. Paris. Louvre.

Abg. Archäol. Zeitung 1843, taf. I.

41. VENUSKOPF, der mediceischen entsprechend. Orig. vermuthlich in Dresden.
42. Weiblicher KOPF, mit eingesetzten Augäpfeln, dessen sichere Deutung noch nicht gefunden ist.
43. DIONYSOS (unter dem Namen der capitolinischen Ariadne bekannt) mit der Andeutung von Hörnern über der Stirn. (Der Stier ist Symbol der Fruchtbarkeit und als solcher wurde Dionysos, der Gott des Erdelebens, angerufen; daher die Künstler ihn öfter mit Stierhörnern darstellten). Die träumerische Senkung und der etwas melancholische Ausdruck des Kopfes sind an Dionysos charakteristisch; seine Stirn wird öfter durch Binden verkürzt, so dass der Kopf ein noch weiblicheres Ansehn erhält. Die Unterlippe ist ergänzt. Orig. Rom. Kapitol.
- Abg. Müller, Denkm. II, 33, 375. Vgl. Meyer bei Winckelm. IV, p. 307 ff. Anm. 367 u. Kunstgesch. I, 301. II, 243 ff. A. 314.
44. Weiblicher KOPF, für den eine sichere Benennung noch nicht gefunden. Das Original scheint selbst von Bronze oder einer Bronze nachgebildet zu sein.
45. BACCHANTIN mit Thyrsus und einem in der Raserei zerrissenen Reh. Diese öfter

in bacchischen Zügen wiederkehrende Figur pflegt man mit Unrecht auf die rasende Mänade des Scopas zurückzuführen, deren Stellung ganz verschieden war. Orig. London. Brit. Mus.

46. Griechisches RELIEF in edlem Stil. Medea ist im Begriff, ihren Zauberkasten zu öffnen, um von seinem Inhalt in den Kessel zu schütten, in welchem Pelias verjüngt werden soll. Eine der Peliaden ist an dem Kessel beschäftigt, während die andere mit dem Schwert dasteht, sinnend über die bevorstehende That, über die Zerstückung des Vaters, die Medea (aus Rachsucht) angerathen hatte. Das Relief ist aufgestellt über dem Brunnen der alten französischen Akademie auf dem Corso zu Rom, woselbst es im Jahre 1814 aufgefunden wurde.

Abg. in Böttiger's Amalthea I, Taf. IV. Vgl. p. 161.

47. TIRESIAS und ODYSSEUS (an dem Schifferhut kenntlich) in der Unterwelt, nach Hom. Od. XI. Orig. Paris. Louvre.

Abg. Clarac pl. 223.

48. STADTGOTTHEITEN, an den Mauerkronen kenntlich. Orig. Paris. Louvre.

Abg. Clarac pl. 222.

49. RELIEF, bisher gedeutet auf Thetis, welche als Braut des Peleus verschleiert auf einem Felsen sitze, während die vor ihr stehende Juno zu ihrer im Rathe der Götter beschlossenen Ehe mit Peleus ihr zuredet. Der Kopf der für Thetis gehaltenen Figur ist neu. Orig. Rom. Vatikan.

Abg. Museo Chiaram. I, 8. Vgl. Beschreibg. von Rom II, 2, 80.

50. Bacchischer ZUG, in dessen Mitte der trunkene Dionysos. Orig. angeblich in Neapel. Mus. Borb.

51. Capitolinischer TEMPELBRUNNEN, mit Reliefs in absichtlich alterthümlichem Stil (vgl. No. 70). Nach rechts schreiten Zeus, Hera, Pallas, Herkules, Apollo, Diana, Mars und Venus, nach links jenen entgegen Hephästus, Poseidon, Hermes und Hestia. Ueber den dargestellten Vorgang ist man nicht einig; am wahrscheinlichsten ist die Annahme, dass die Rückkehr des Hephästus in den Olymp dargestellt sei. Orig. Rom. Kapitol.

Abg. Müller, Denkm. II, 18, 197. Vgl. O Jahn, Archäol. Auff. p. 108. Welcker A. D. II. p. 36.

52. ALTAR mit Reliefs in absichtlich alterthümlichem Stil. An der einen Seite ist der

Dreifussraub des Herkules dargestellt, an der zweiten erblickt man den zurückgestellten Dreifuss, den die Priesterin mit einer Binde umwickelt; neben ihr steht ein Priester mit dem Kehrbesen. An der dritten Seite sind Priester und Priesterin in einer heiligen Handlung begriffen, deren Sinn noch nicht ganz aufgeklärt ist. Die Ornamente an den Füßen sind in freiem Stil gehalten. Orig. Dresden.

Abg. Müller, Denkm. I, 11, 41. Stark in der Archäol. Zeitung 1858, taf. 109. Vgl. Bötticher, Winckelmannsfestprogr. vom Jahre 1858. Hettner, die Königl. Antikensamml. zu Dresden No. 201. Stark a. a. O.

53. MÄNADE mit Thyrsus und ein Satyr (mit drei Hörnern, was hie und da statt der gewöhnlichen zwei sich findet) mit Schaale und einem Schellenstock in orgiastischer Bewegung. Die Figur der Mänade ist von den Hüften abwärts neu, vom Satyr das linke Bein. Orig. Rom. Villa Albani.

Abg. Müller II, 43, 544. Vgl. Wieseler z. Müller a. a. O.

54. ZEUS, THETIS und HERA nach II. I. Die durch halbe Entblössung charakterisirte Meergöttin sucht traulich den Zeus zu überreden, den Bitten ihres Sohnes Achill nachzugeben. Die dem Stil nach abwei-

chende Figur der Hera war wol in dem ursprünglichen dieser Copie zu Grunde liegenden Werk nicht vorhanden. Die Inschrift Diadumeni scheint den Verfertiger des Reliefs zu bezeichnen. Orig. Paris. Louvre.

Abg. Clarac pl. 200.

55. MÄNADE mit einem Pallasidol, in orgiastischem Tanz; daneben eine Herme. Orig. Paris. Louvre.

Abg. Müller, Denkm. II, 45, 568. Vgl. Wieseler z. Müller a. a. O.

56. RELIEF, angeblich aus Herkulanum, das vielleicht modern und zwar nach einer griechischen Vase copirt ist, welche die Eos auf einer Quadriga und den ihr voraneilenden Hermes darstellt. (Millin 169, 611.)

57. DISKUSWERFER, Copie einer Erzstatue des Myron. Der für die Uebertragung in Marmor zur Stütze nothwendige Block thut der Leichtigkeit des Werks grossen Eintrag. Orig. Rom. Vatikan.

Abg. Müller, Denkm. I, 32, 139b. Vgl. Welcker A. D. I, 417 f.

58. HERMAPHRODIT und angebliche MUSE vor einer Statue des Bacchus. Relief im Museum des Kapitols.

Abg. Mus. Capitol. IV, 38. Vgl. Beschreibg. v. Rom III, 1, 208.

59. **TORSO** eines Bacchus mit Nebris und Panther; der rechte Arm lag ausruhend über dem Kopf. Orig. Tarragona.

60. Angebliche Tochter der **NIOBE**, eine Benennung, welche wegen des Alters, wegen der ruhigen Stellung und wegen des ganz abweichenden Gesichtsausdrucks schwerlich möglich ist. Orig. Berl. Mus. No. 123.

Abg. Archäol. Zeitg. 1844 taf. 19. Vgl. Gerhard ebendasselbst. Friederichs Praxiteles p. 75 ff.

61. Sogenannter **GERMANICUS**, mit dessen Zügen der Kopf dieser Statue keine Ähnlichkeit hat. Aber das Gesicht ist Portrait, es ist ein Römer dargestellt unter dem Bilde des Hermes als Gottes der Beredtsamkeit. Dies beweist schon das Attribut der Schildkröte, das sich unter dem merkwürdig hängenden Gewandstück befindet. Die rechte Hand ist rednerisch erhoben, der Kopf ist leise gesenkt, wie es bei Sammlung der Geisteskraft zu sein pflegt. (Vgl. die Köpfe der Pallas). Die Inschrift an der Schildkröte nennt den auch sonst bekannten Künstlernamen des Kleomenes. Nur zwei Finger der linken Hand sind ergänzt. Orig. Paris. Louvre.

Abg. Müller, Denkm. I, 50, 225. Vgl. Welcker, Akad. Mus. p. 49 f. Brunn, Künstlergesch. I, 546.

62. RINGERGRUPPE, zugleich mit der Statuenreihe der Niobe gefunden. Die Köpfe sind ergänzt und zwar als Niobidenköpfe, indem man die Gruppe willkürlich als zugehörig zu dem erwähnten Statuenverein betrachtete.

Abg. Müller, Denkm. I, 36, 149.

63. KOPF DES ALEXANDER in Hermenform, durch Inschrift beglaubigt. Charakteristisch ist an den Köpfen des Alexander das über der Stirn ähnlich wie an Zeusköpfen emporsteigende Haar. Orig. Paris. Louvre.

Abg. Müller, Denkm. I, 39, 158.

64. ARISTOPHANES und MENANDER, Doppelherme. Letzterer ist glatt geschoren, wie es zu Alexanders Zeit Mode wurde. Orig. Bonn. Prof. Welcker.

Abg. Monum. dell' inst. V, 55. Vgl. Annali 1853 p. 250—265.

65. SOPHOKLES und EURIPIDES, Doppelherme. Von den beiden derselben Literaturgattung angehörenden Dichtern, wie man sie in Doppelhermen zu vereinigen liebte, pflegt der vorzüglichere (hier Sophokles) durch eine Tānie ausgezeichnet zu werden. Orig. Bonn. Prof. Welcker.

Abg. Annali dell' inst. tav. d'agg. 1846 E. Vgl. p. 131, 354 ff.

66. Statue der VENUS, durch ein Gewand am rechten Schenkel bedeckt. Orig. London. Brit. Mus.

67. TORSO einer jugendlichen FRAU, gefunden im Posilipp bei Neapel.

68. Weibliche STATUE, zu einer Ceres ergänzt, berühmt wegen der Behandlung des Gewandes. Der antike Kopf gehört nicht dazu. Orig. Rom. Vatikan.

Abg. Clarac pl. 430. Vgl. Beschreibung von Rom II, 2, 276.

69. EPHEBE sich auf einen Baumstamm stützend; die andere Hand liegt ruhend auf der Hüfte. Der gesenkte Kopf erregt die Vermuthung, es sei Narziss dargestellt.

70. BORGHESSISCHE ARA, mit Reliefs in absichtlich alterthümlichem Stil geschmückt. In der obern Abtheilung sind Zeus und Hera, dann Poseidon und Demeter zusammengestellt, sodann Mars und Venus, Hermes und Hestia. An der dritten Seite ist die obere Hälfte fast ganz neu. Neben Apollo, dem eine Kithar in die linke Hand hätte gegeben werden sollen, steht Artemis, neben Hephästus Pallas. In der untern Abtheilung sind die Grazien, schwesterlich verbunden, sodann die Parzen mit Scep-

tern und endlich die Horen mit Früchten dargestellt. Orig. Paris. Louvre.

Abg. Müller, Denkm. I, 12 u. 13. Vgl. Handb. §. 96, 22.

71. **UNTERGANG DER NIOBIDEN**, unter denen sich auch der Pädagog und die Amme befinden, durch Apollo und Artemis. Die etwas excentrischen Stellungen sind den römischen Sarkophagen eigen. Orig. Rom. Vatikan.

Abg. Visconti Pio-Clem. IV, 17.

72. **Sitzende MUSE**, mit der Inschrift *ΕΥΜΟΥΣΙΑ*. Kopf und beide Unterarme sind neu. Orig. London. Brit. Mus.

Abg. Müller, Denkm. II, 58, 744.

73. **Sitzender EURIPIDES**. An der Rückwand sind die Titel seiner Tragödien angegeben. Die Arme mit den Attributen sind ergänzt. Orig. Paris. Louvre.

Abg. Clarac pl. 294.

74. **KOPF DER JUNO** in strengem Stil. Die Meinung, dass dieses Werk eine Nachbildung der berühmten Hera des Polyklet sei, ist sehr wahrscheinlich. Dieser Kopf verhält sich zu dem ludovisischen wie eine noch harte Knospe zur voll aufgeblühten Blume. Besonders charakteristisch sind

die aufgeworfenen Lippen und die langen Augenlider. Orig. Neapel. Mus. Borb.

Abg. Braun's Kunstmythologie taf. 24. Vgl. Brunn im Bullet. dell' inst. 1846, p. 122.

75. Kopf des PERIKLES. Den Spitzkopf des Perikles pflegten die Bildhauer durch einen Helm zu verdecken. Orig. London. Brit. Mus.

Abg. Townley marbles pl. 32. Vgl. Visconti Iconogr. gr. I, 15.

76. Kopf des HOMER. Orig. London. Brit. Mus.

Abg. Townley marbles pl. 25. Vgl. Visconti Iconogr. gr. I, 1.

77. Kopf des BACCHUS, mit Epheu und Trauben bekränzt. Orig. Dresden.

78. Colossale PALLAS, ein vorzügliches griechisches Werk, vormals in der Villa Medici zu Rom, jetzt in der Akademie der Künste zu Paris.

Abg. Clarac 474 A.

Die vier Karyatiden an den Thüren dieses Saals befinden sich in Rom. Es ist sehr instructiv, die Karyatiden im Griechischen Saal damit zu vergleichen. Sie sind abgebildet bei Clarac pl. 442 und 444.

Saal der Thiere und Bronzen.

1. SATYR mit Hirtenstab und Fruchtschurz, in der Rechten eine Traube haltend; an der linken Seite hängt seine Syrinx, rechts befindet sich eine Ziege nebst Fruchtkorb. Die etwas überfüllte Statue ist aus Rosso antico; die beiden Arme mit den Attributen sind ergänzt. Orig. Rom. Kapitol.

Abg. Mus. Cap. III, 34. Vgl. Beschreibung von Rom III, 1, 241.

2. Gruppe von ZWEI HUNDEN, deren einer den andern spielend ins Ohr beisst. Orig. Rom. Vatikan.

3. KOLLOSSALER ARM von einer bronzenen Statue. Aus Civita vecchia. Orig. Rom. Vatikan.

4. RELIEF, worauf der trunkene Silen von einem Satyr gestützt; daneben ein zweiter Satyr mit einem Schlauch. Orig. Rom. Vatikan.

Abg. Visconti Pio-Clem. IV, 28.

5. BACCHISCHER KNABE auf einem Ziegenfell sitzend, im Begriff, seinen Kopf in eine grosse komische Maske zu stecken. Die

Beine vom Knie abwärts und die rechte Hand sind neu. Orig. Rom. Kapitol.

Abg. Clarac pl. 540.

6. KNÄBCHEN im Begriff sich aufzurichten; man sieht an dem ausgestreckten Arm, dem aufgerichteten Kopf und dem geöffneten Mund, dass das Kind nach Hülfe verlangt. Der linke Arm presst eine Ente. Orig. Florenz.

Abg. Clarac pl. 877 A. Vgl. Jahn, Berichte der Leipziger Gesellschaft 1848, pag. 41.

7. AESOP, verkrüppelt, wie sich das Alterthum den Fabeldichter dachte, aber mit klugem und freundlichem Gesicht. Orig. Rom. Villa Albani.

Abg. Clarac pl. 1023.

8. KNABE, der eine Hydria ausgiesst; vielleicht eine Brunnenfigur. Orig. angeblich in München.

9. HUND in Lebensgrösse. Orig. Florenz.

10. PFERDEKOPF eines der vier bronzenen Pferde an der Kirche S. Marco zu Venedig, die der Sage nach aus Byzanz dahin versetzt wurden.

Abg. Statue di San Marco I, 43 ff. Vgl. Müller, Handb. §. 261, 2 und 433, 2.

11. PFERDEKOPF der in Herkulanum entdeckten Reiterstatue des Balbus. Orig. Neapel. Mus. Borb.

12. REH aus Bronze. Orig. Neapel. Mus. Borb.

Abg. Gargiulo racc. 55.

13. PAN, lang bekleidet, die Syrinx haltend. Das Werk diente zu einer architektonischen Decoration. Gefunden im Piräus. Orig. Athen.

Abg. Müller II, 43, 532.

14. CONSOLE mit einer Nike.

15. 16. NIKE, einen Stier opfernd.

Abg. Clarac pl. 349.

17. 18. SEEPFERDE mit je einer darauf sitzenden Nereide. Orig. Rom. Vatikan.

Abg. Clarac pl. 747.

19. STIER. Orig. (von Erz.) Rom. Kapitol.

20. ZIEGE. Desgl.

21. TISCHFUSS mit einem gehörnten Löwenkopf.

22. TISCHFUSS, oben ein Herkuleskopf, mit der Löwenhaut bedeckt.

23. Tanzender SATYR; in der rechten Hand ist der Thyrsus voranzusetzen. Herkulanische Erzfigur. Orig. Neapel. Mus. Borb.

Abg. bronzi d'Ercolano II, 40.

24. Grosser TRINKBECHER mit Blumenschmuck, worin Vögel. Auf den Henkeln Reliefs bacchischen Inhalts.

25. 26. VORDERTHEIL zweier mit Sandalen bekleideter colossaler Füße.

27. AMAZONE, lanzenschwingend zu denken, auf sprengendem Ross; als Stütze eine weibliche Herme. Erzfigur aus Herkulanum. Orig. Neapel. Mus. Borb.
Abg. bronzi d'Ercol. II, 65, 66.
28. Kauernder AFFE in Relief.
29. Bruchstücke eines BEINS.
30. Fragment eines ARMS.
31. Sitzende SPHINX, welche als Trägerin eines Geräthes fungirte. Orig. Rom. Vatikan.
32. Bekrönung eines KANDELABERS, mit Reliefschmuck von Weinblättern, worauf verschiedene Thiere.
33. EBER in Lebensgrösse. Orig. Florenz.
Abg. Mus. Florent. III, 69.
34. VICTORIA auf einer Kugel in tanzender Stellung. Am Rücken befinden sich nämlich Vertiefungen zum Einsetzen von Flügeln, weswegen die Benennung Victoria vor der Deutung auf Fortuna den Vorzug verdient. Erzfigur aus Herkulanum. Orig. Neapel. Mus. Borb.
Abg. Müller II, 73, 924. Vgl. Wieseler ebendasselbst.
35. PELIKAN mit Eidechse im Maul; aus Pompeji. Orig. Neapel. Mus. Borb.
36. FORTUNA-ISIS mit Lotosschmuck auf dem Haupt, in den Händen Ruder (als Lenkerin

des menschlichen Geschicks) und Füllhorn haltend. Herkulanische Bronze. Orig. Neapel. Mus. Borb.

Abg. Müller II, 73, 925.

37. Kopf eines KANDELABERS.

38. FUSS mit Sandale.

39. Silberne SCHAALÉ aus Herkulanum, jederseits mit dem Relief einer Biga versehen, auf welche ein Krieger steigt; auf der Lanze des einen sitzt eine Eule. Orig. Neapel. Mus. Borb.

40. TRINKHORN mit Rehkopf aus Herkulanum. Orig. Neapel. Mus. Borb.

41. KANDELABERFUSS aus Tarent. Orig. Neapel. Mus. Borb.

42. Fragment eines BEINS.

43. Erzfigur eines stehenden ZEUS. In der linken Hand ist das Scepter voranzusetzen. Aus Herkulanum. Orig. Neapel. Mus. Borb.

Vgl. bronzi d'Ercol. II, 2 und 10.

44. Stehende PALLAS mit Schaale. In der Linken ist der Speer voranzusetzen. Erzfigur aus Herkulanum. Orig. Neapel. Mus. Borb.

45. GEFÄSS mit Knabenmasken am Schluss der beiden verzierten Henkel. Orig. Neapel. Mus. Borb.

46. AMPHORA mit Silensmasken an den Henkeln. Orig. Neapel. Mus. Borb.
47. Flache und breite SCHAALE. Ebendasselbst.
48. Grosser offener EIMER, auf drei geflügelten und gehörnten Pantheren ruhend; mit Ornamenten am Fries. Ebendasselbst.
49. HYDRIA mit drei Henkeln aus Locri; am mittleren Henkel oben ein Löwenkopf, unten ein Medusenkopf. Ebendasselbst.
50. EIMER auf drei geraden Stützen ruhend, mit Ornamenten am Fries. Ebendasselbst.
51. SCHAALE wie No. 47. Ebendasselbst.
52. Bauchige AMPHORA; am Henkelschluss ein Thierkopf. Ebendasselbst.
53. GEFÄSS mit einem weiblichen Kopf am Henkelschluss. Ebendasselbst.
54. GIESSGEFÄSS mit einem, oben durch einen Ziegenkopf, unten durch einen Eroskopf verzierten Henkel. Ebendasselbst.
55. GIESSGEFÄSS, dessen Henkel als Klaue gebildet ist. Ebendasselbst.
56. GIESSGEFÄSS mit Schwanenhals als Griff; oben auf der Mündung ein Adler. Ebendasselbst.
57. GIESSGEFÄSS, oben am Henkel ein Pferdekopf, unten ein medusenartiger Kopf. Ebendasselbst.

58. Desgl. mit einer Löwentatze am Henkel. Ebendasselbst.
59. Desgl. eine Sirene am Henkel.
60. BECHER (von Silber) mit zwei Henkeln, worauf einerseits eine Kentaurin, andererseits ein Kentaur mit je einem Amor auf dem Rücken dargestellt ist. Auf der erstern Seite ist eine Statue des Bacchus auf einem Pfeiler befindlich hinzugefügt. Aus Pompeji. Orig. Neapel. Mus. Borb.
- Abg. Müller, Denkm. II, 47, 596.
61. GEFÄSS mit dickem Bauch, engem Hals und abgebrochenem Henkel.
62. BECHER (von Silber) mit zwei Henkeln, fast ganz übereinstimmend mit No. 60. Orig. Neapel. Mus. Borb.
63. BECHER (von Silber) mit zwei Henkeln, mit Epheugewinden verziert. Aus Pompeji. Orig. Neapel. Mus. Borb.
64. Kleiner runder UNTERSATZ, etwa eines Kandelabers mit Löwenfüßen.
65. Kleine viereckte ARA mit freien Säulen und Thierfüßen an jeder Ecke.
66. SILEN mit Schlauch auf einem Stein, an einen Baum gelehnt, der in einen Candelaber ausgeht; aus Pompeji. Orig. Neapel. Mus. Borb.

Abg. Gargiulo Racc. 63.

67. DIANA, die Bogensehne anziehend; herkulanische Bronze. Orig. Neapel. Mus. Borb.
Abg. bronzi d'Ercol. II, 13.
68. SILEN in der Geberde des Flötens; aus Herkulanum. Orig. Neapel. Mus. Borb.
Abg. bronzi d'Ercol. II, 42.
69. Stehender BACCHUS; in der Linken ist wahrscheinlich der Thyrsus, in der Rechten ein Trinkhorn vorauszusetzen. Aus Herkulanum.
70. SATYR mit Mundbinde, die hinzuzudenkende Doppelflöte blasend. Orig. Neapel. Mus. Borb.
71. CANDELABERBASIS; an dem Schaft steht ein Silen. Ebendasselbst.
72. GÜRTELSCHNALLE (von Silber) aus Herkulanum, worauf ein sitzender Krieger, von Waffenstücken, Schild und Harnisch umgeben. Ebendasselbst.
73. Sitzender AMOR, einem Vogel eine Traube vorhaltend; kleine Erzfigur aus Pompeji. Ebendasselbst.
74. HARPOKRATES, stehend mit Lotos auf dem Kopf. Nach dem Gestus wurde die Figur als Genius des Schweigens gedeutet, bei den Ägyptern aber, von welchen diese Vorstellung entlehnt ist, sollte durch die an den Mund gelegten Finger das Kind

(der kleine Horus) bezeichnet werden.
Erzfigur aus Pompeji. Orig. Neapel. Mus.
Borb.

Abg. brónzi d'Ercol. II, 88.

75. GÜRTELMEDAILLON mit dem Sonnengott
auf sprengendem Viergespann. Aus Her-
kulanum. Ebendasselbst.
76. Desgl. Im Relief Luna mit Fackel auf
sprengendem Zweigespann; rings umher
Sterne. Aus Herkulanum. Ebendasselbst.
77. REPLIK von No. 72.
78. VENUS, sich die Sandale anlegend, daneben
ein Stab mit Delphin (zur Bezeichnung
ihres Ursprungs aus dem Meer). Bronze
aus Herkulanum. Orig. Neapel. Mus.
Borb.
- Abg. bronzi d'Ercol. II, 15.
79. Kleine komische MASKE aus Pompeji.
Ebendasselbst.
80. VORDERTHEIL eines kleinen weiblichen
Kopfes, das zu einer Verzierung diente.
Ebendasselbst.
81. HÄNGELAMPE mit drei Armen.
82. VENUS, halbbekleidet, sich das Haar ord-
nend. Bronze in Neapel.
83. UNTERSATZ eines Kandelabers. Eben-
dasselbst.

84. KANDELABERFUSS. Ebendasselbst.
85. DECKEL einer Büchse.
86. Desgl.
87. KANDELABERFUSS mit Palmetten und Löwenklauen. Orig. Neapel. Mus. Borb.
88. Silberner BECHER mit der Apotheose des Homer. Neben dem von einem Adler getragenen Dichter die Figuren der Ilias, die durch Schild, Helm und Speer, und der Odyssee, die durch Ruder und Schifferhut charakterisirt ist. Aus Herkulanum. Orig. Neapel. Mus. Borb.
Abg. Millin Gal. myth. 149. Vgl. Müller, Handbuch §. 311, 5.
89. KANDELABERFUSS aus Herkulanum. Ebendasselbst.
90. Kleine KANDELABERBASIS auf Delphinen ruhend.
91. Grosser KOPF eines Kandelabers. Orig. Neapel. Mus. Borb.
92. GEFÄSSHENKEL mit Maske als Henkelschluss. Bronze aus Herkulanum.
93. LAMPE mit Henkel und Deckel, der Henkel läuft in einen Pferdekopf aus. Aus Herkulanum.
94. KOPF eines Kandelabers, von einer Sphinx getragen. Aus Pompeji.

95. LAMPE von zwei Flammen mit einer Fledermaus am Griff. Aus Herkulanum.
96. FRAGMENT eines verzierten Thongefässes aus Akrae. Orig. Neapel. Mus. Borb.
97. GEFÄSSHENKEL mit Silensköpfen. Aus Pompeji.
98. Desgl. mit Panskopf. Ebendaher.
99. Desgl., daran ein geflügelter Hermaphrodit (die Flügel sind ihm zum Anschluss an den Bauch des Gefässes gegeben), auf einem Amor mit Gans stehend; aus Herkulanum.
100. 101. FRAGMENTE aus Akrae, wie No. 96. Orig. Neapel. Mus. Borb.
102. STIRNZIEGEL aus Kumae, mit einem Medusenkopf geschmückt. Orig. Neapel.
103. GERÄTHFUSS mit Löwenkopf und Löwenklaue; aus Pompeji.
104. Doppelarmige LAMPE, auf deren Deckel ein Silen steht; aus Pompeji.
105. THONFRAGMENT wie No. 96.
106. Goldene SCHAALE, deren Innenbild den Bacchus darstellt, wie er dem Herkules einschenkt in Umgebung bacchischer Figuren. Um dies Mittelbild zieht sich die Darstellung eines bacchischen Zuges, in welchem der trunkene Herkules erscheint.

Der Rand ist eingefasst von sechzehn Goldmünzen römischer Kaiser und Kaiserinnen, von denen der älteste Hadrian, der jüngste Septimius Severus ist. Gefunden in Rennes. Orig. Paris. Münzkabinet.

Abg. Millin Gal. myth. 126.

107. Griechisches THONRELIEF, zur Verzierung eines Frieses bestimmt. Dargestellt ist die kalydonische Eberjagd. Neben dem verwundeten Ankaeus rennt der Eber vorbei, Atalante greift ihn mit dem Schwert, Meleager mit der Doppelaxt (die ungewöhnlichen Waffen sind durch den Raum veranlasst) und ein dritter Jäger mit der Keule an. Von der Insel Melos. Orig. Berlin. Mus.

Abg. Jahn, Berichte der sächs. Gesellschaft der Wissensch. 1848. p. 123.

108. DISKUS aus Paramythia, darstellend einen mit Speer und Schwert gerüsteten Krieger, welcher von einer Göttin mit Thurmkrone (Stadtgöttin?) bekränzt wird. Orig. vermuthlich in London. Brit. Mus.

109. ALTAR mit Opferfrüchten beladen, an denen ein Hirsch sich weidet; aus Megara. Orig. Wien.

Vgl. Arneth, Beschreibung der Marmorwerke zu Wien. Wien 1845. No. 106.

110. Kleiner DISKUS aus dem Piräus: Trunkener Bacchus mit dem Rehfell bekleidet, rechts auf einen flötenden Silen, links auf eine Bacchantin gestützt.

111. Grosses silbernes GEFÄSS, das nur oben in dem Cylinder eine Öffnung hat. An diesem Cylinder befinden sich zwei Kentauren mit Krügen auf den Schultern; sie dienten als Handhaben. Am Hals des Gefässes ist eine Jagd auf wilde Thiere dargestellt; der Hauptstreifen am Bauch enthält einen Kampf gegen Amazonen, und am Fuss befinden sich Nereiden auf Seethieren reitend. Griechische Vorbilder blicken überall durch, aber der Stil ist der einer lokalen Kunstübung. Aus der Krim. Orig. Petersburg.

Abg. Antiq. du Bosph. Cim. pl. 40—42.

112. Flache SCHAALE, innen vier Figuren in Relief (zwei Rossführer, eine dritte ein Lamm haltend, die vierte auf einen Speer gestützt), unten zwei Hunde. Wahrscheinlich aus der Moldau.

113. Desgl. in ganz barbarischem Stil: KRIEGER auf einem Ross mit Lanze gegen einen Löwen kämpfend, unten ein todter Löwe.

114. Desgl.: KRIEGER zu Ross gegen einen hinter ihm befindlichen Löwen den Bogen spannend, unten ein Eber.

115. THONFIGUR einer Venus, in der Farbe des Originals. Als Gottheit der Zeugung steht neben Venus eine Herme des Priapus, an deren Fuss Eros, wie es scheint, mit einem Kranz in der Hand, liegt. Der Apfel in der Hand der Göttin ist ein erotisches Symbol. Aus der Krim. Orig. Petersburg.

Abg. Antiq. du Bosph. Cim. pl. 65, 5.

116. Desgl.: weibliche GEWANDFIGUR mit Epheu bekränzt, mit angestemmtem linken Arm. Aus der Krim. Orig. Petersburg.

Abg. Antiq. du Bosph. Cim. pl. 68, 1.

117. Desgl.: Scythischer KRIEGER in ausruhender Stellung, auf seinen Schild gestützt. Aus der Krim. Orig. Petersburg.

Abg. Antiq. du Bosph. Cim. pl. 64, 3.

118. Desgl.; ähnlich wie No. 116; der linke Arm gesenkt. Aus der Krim. Orig. Petersburg.

Abg. Antiq. du Bosph. Cim. pl. 68, 3.

119. Desgl.: Scythischer KRIEGER zu Pferd, einen Speer auf einen Hasen werfend, den sein Hund verfolgt. Aus der Krim. Orig. Petersburg.

Abg. Antiq. du Bosph. Cim. pl. 64, 2.

120. KNABE mit der Bulla um den Hals; in der Linken hält er eine Gans, welcher er spielend den Finger der andern Hand hinhält. Genrebild in etwas plumpem etruscischem Stil. Am rechten Bein eine etruscische Inschrift. Orig. Leyden.

Abg. Müller I, 48, 291.

121. APOLLO mit Polos und Halsband; an seinem Leib ist der Boden seines Saiten-instruments erhalten. Griechische Thonfigur. Orig. München.

Abg. Gerhard, Ant. Bildw. 84, 4.

122. 123. BECHER aus Erz, darstellend einerseits den Kampf des Herakles und Kyknos, andererseits Rhea Sylvia von Mars besucht. Gefunden bei Bonn. Orig. Bonn.

Abg. Rhein. Jahrb. I, 1.

124. Eimerförmiges silbernes GEFÄSS mit Reliefs. Drei Scenen sind zu scheiden. Apollo verfolgt ein Mädchen, das an der Urne einer Flussnymphe Wasser schöpfen wollte. Hinter dem Gott fliegt Eros heran. Sodann ist Leda dargestellt, den Schwan abwehrend, der von einem Eros getragen sie angreift. Die dritte Scene stellt Hylas dar in der Mitte der Nymphen, deren eine ihn zurückzuhalten scheint. Aus der Moldau. Orig. Petersburg.

Abg. Antiq. du Bosph. Cim. pl. 39.

125. Tiefe SCHAALE mit Fuss; die umlaufenden, durch Ornamente unterbrochenen Reliefs zeigen Männer im Kampf mit phantastischen Thieren.
126. Kugelförmiges silbernes GEFÄSS mit abgebrochenen Henkeln. Die Reliefs zeigen vier Amoren, von denen die beiden der Vorderseite, der eine einen Schmetterling, der andere eine Fackel hält; die beiden der Hinterseite halten, wie es scheint, jeder einen Kranz. Zwischen je zwei Amoren ein Medusenkopf und ein Laubgewinde. Aus der Krim. Orig. Petersburg.
Abg. Antiq. du Bosph. Cim. pl. 37, 1.
127. Geriefeltes SILBERGEFÄSS ohne Henkel, darauf in Relief Thierkämpfe.
Abg. Antiq. du Bosph. Cim. pl. 34.
128. THONGEFÄSS mit kurzem Hals, zweihenkelig; die stumpfen Reliefs lassen nur den Mädchenraub eines Kentauren erkennen, wahrscheinlich in Bezug auf die Hochzeit des Peirithoos. Gefunden zu Tarquinii und dem Prinzen Gagarin gehörig.
129. Etruscischer LÖWE, aufrecht sitzend.
130. Etruscische VENUS mit spitzem Hut (Tutulus) und geflügelt, in der Linken eine Taube haltend. Aus Perugia.

131. Bauchiges GEFÄSS von Gold, woran sieben Scythen in Relief dargestellt sind. Die erste Gruppe stellt zwei Krieger in Unterredung dar; der folgende Scythe ist bemüht, die Sehne an dem Bogen zu befestigen; in den beiden folgenden Gruppen handelt es sich um die Heilung eines Verwundeten. Vortrefflicher Stil. Aus der Krim. Orig. Petersburg.

Abg. Antiq. du Bosph. Cim. pl. 33.

132. SCHAALE des Canolejus; um das Brustbild eines Silens im Innern der Schaale läuft die Inschrift *Calenus Canolejus fecit* herum.

Vgl. De Witte Cabinet Durand No. 1434.

133. Kugelförmiges SILBERGEFÄSS ohne Henkel; im Relief Enten, die Fische im Maul haben. Aus der Krim. Orig. Petersburg.

Abg. Antiq. du Bosph. Cim. pl. 35, 5.

134. Etruscische ERZFIGUR eines Apoll mit herabhängenden Armen.

135. Nackter JÜNGLING mit ausruhemdem linken Arm, während die rechte Hand ursprünglich einen Stab hielt. Es ist gewiss ein Merkur mit seinem Heroldsstab, der in dieser Stellung öfter vorkommt. Orig. Bonn.

Abg. Jahrb. d. Vereins v. Alterthumsfreunden im Rheinl., XVII, Taf. 1.

136. PFEILER aus Bronze mit dem Relief eines stehenden ausruhenden Bacchus. Das Werk scheint an einer Hinterwand befestigt zu sein. Aus der Krim. Orig. Petersburg.

Abg. Antiq. du Bosph Cim. pl. 44, 15.

137. SARDONYXGEFÄSS, dessen Reliefs in zwei Scenen zerfallen. Den Mittelpunkt der einen bilden Artemis und Apollo; umher sieht man Erogen als Peiniger von Schmetterlingen. Es wird vermuthet, dass Artemis und Apollo als Hochzeitsgötter diesem Vorgang hinzugefügt seien. Die sitzende Figur in der andern Scene wird für Aphrodite gehalten, die hinter ihr stehende, welche ein Gefäss hält, für Peitho. (?) Dazu kommen Erogen, eine als Schmetterling und eine andere als Mädchen gebildete Psyche, auf welche ein Eros seinen Bogen richtet. Die ganze Darstellung soll wol die Hingebung der Seele an die Liebe nach dem Willen der für Liebe und Ehe wirkenden Gottheiten ausdrücken. Orig. Petersburg.

Abg. Müller, Denkm. II, 53, 668. Vgl. Wieseler ebendasselbst.

138. GEFÄSSHENKEL, aus einem stehenden Löwen mit Menschenkopf im Rachen gebildet; etruscisch.

139. Nackter JÜNGLING von etruscischem Stil in einer Stellung, wie sie beim Voltigiren vorkommt. Die Figur bildete den Henkel eines Gefässes.

140. Dickes goldenes ARMBAND mit doppelter Reliefreihe, Kämpfe zwischen Greifen und Hirschen darstellend. Aus der Krim. Orig. Petersburg.

Abg. Antiq. du Bosph. Cim. pl. 13, 2.

141. Dreigestaltete HEKATE, Erzfigur, deren symbolische Natur durch Schlüssel und Stricke, Fackel, Schlange und Messer (dessen Griff allein erhalten) angedeutet ist. Orig. Rom. Kapitol.

Abg. Müller II, 71, 891. Vgl. Rathgeber Ann. dell' Inst. XII, p. 80 ff. Gerhard, Archäol. Ztg. 1843, p. 133. Wieseler z. Müller a. a. O.

142. ARMBAND mit einer Goldplatte belegt, worauf zwei Gruppen eingepresst sind, die durch Rosetten getrennt, sich fünfmal wiederholen. Die eine ist die Brautwerbung des Peleus um Thetis, deren Verwandlung durch einen Löwen angedeutet ist; die Figur des Peleus ist nur halb sichtbar. Die zweite ist auch ein Liebesabenteuer, die Entführung des Kephalos durch Eos. Aus der Krim. Orig. Petersburg.

Abg. Antiq. du Bosph. Cim. pl. 13, 3. Arch. Ztg. 1857, Taf. 107, 3, 4. Vgl. p. 94 f.

143. Etruscische VENUS mit Tutulus und angeschlossen Armen.

144. APOLLOKOPF von Terrakotta in der Farbe des Originals. Aus der Krim. Orig. Petersburg.

Abg. Antiq. du Bosph. Cim. pl. 68, 4.

145. Weibliche BÜSTE, zu einer Verzierung bestimmt, wie No. 152. Aus der Krim. Orig. Petersburg.

146. PALLASKOPF von Blumenranken umgeben; diente zur Verzierung. Aus der Krim. Orig. Petersburg.

147. SCYTHE mit einem Becher in der einen, mit dem Köcher in der andern Hand. Goldverzierung. Aus der Krim. Orig. Petersburg.

Abg. Antiq. du Bosph. Cim. pl. 32, 1.

148. 149. VERZIERUNGEN von Gold; barbarische Köpfe darauf. Aus der Krim. Orig. Petersburg.

150. Goldverzierung: zwei weidende RINDER. Aus der Krim. Orig. Petersburg.

151. Goldverzierung: PANTHER mit THYRSUS. Aus der Krim. Orig. Petersburg.

152. Wie No. 145.

153. Goldverzierung: ein KIND mit einer Frucht in jeder Hand. Aus der Krim. Orig. Petersburg.

Abg. Antiq. du Bosph. Cim. pl. 20, 1.

154. Zwei GOLDVERZIERUNGEN neben einander, hier zwei Greife gegen einander gestellt, dort zwei scythische Bogenschützen mit dem Rücken an einander gelehnt. Aus der Krim. Orig. Petersburg.

Abg. Antiq. du Bosph. Cim. pl. 20, 4, 6.

155. Goldverzierung: eine weibliche MASKE, mit Wein bekränzt. Aus der Krim. Orig. Petersburg.

Abg. Antiq. du Bosph. Cim. pl. 21, 10.

156. Goldenes MEDAILLON mit einer Pallasbüste. Aus der Krim. Orig. Petersburg.

157. Goldverzierung, worauf ein phantastisches SEETHIER. Aus der Krim. Orig. Petersburg.

158. STEMPEL, worin ein männlicher Kopf mit Umschrift.

159. Goldverzierung: springender PANTHER. Aus der Krim. Orig. Petersburg.

160. Verzierung: eine KINDERMASKE.

161. Goldverzierung: zwei SCYTHEN traulich gruppiert trinken aus einem Horn. Aus der Krim. Orig. Petersburg.

Abg. Antiq. du Bosph. Cim. pl. 32, 10.

162. Goldverzierung: eine DOPPELSPHINX mit einem Kopf. Aus der Krim. Orig. Petersburg.

Abg. Antiq. du Bosph. Cim. pl. 22, 11.

163. Goldverzierung: eine sitzende FRAU mit Spiegel, vor ihr steht eine zweite, aus einem Trinkhorn trinkend. Aus der Krim. Orig. Petersburg.
164. PANTHERKOPF als Griff eines Geräths.
165. TRITONIN mit angestützten Armen, wahrscheinlich der Griff eines Geräths, etruscisch.
166. VORDERTHEIL einer Sphinx, etruscisch. Von einem Geräth.
167. HIPPOKAMP, desgleichen.
168. LÖWENKOPF als Kopf einer Wagenachse.
169. Liegender LÖWE, etruscisch.
170. MARMORFIGÜRCHEN einer Bacchantin, von edlem griechischem Stil. An der Gewandung der Figur ist eine Löwentatze bemerkbar, die wenngleich unverhältnissmässig gross, doch schwerlich anders erklärt werden kann, als dass sie dem Thierfell eines verfolgenden Satyrs angehört habe. Aus Smyrna. Orig. in England.
Abg. Archäol. Ztg. 1849. Taf. 1.
171. Brüllender PANTHER, etruscisch.
172. Silbernes TRINKHORN in Form eines Stierkopfs mit einem auf Telephos bezüglichen Relief. Dieser hat neben einem Altar knieend den kleinen Orestes ergriffen und

zückt das Schwert auf ihn; eine Frau, gewiss die Schwester des Orestes, erhebt entsetzt ihre Hände. Auf der andern Seite wird Agamemnon von zwei Frauen, gewiss Klytämnestra und eine zweite Tochter, zurückgehalten. Der seltsame Stil ist aus lokaler Kunstübung zu erklären. Aus der Krim. Orig. Petersburg.

Abg. Antiq. du Bosph. Cim. pl. 36, 1, 2,
Archäol. Zeitg. 1857, Taf. 106 p. 91 ff.

173. Liegender PANTHER, etruscisch.

174. BÜCHSE von gedrückter, lampenähnlicher Form mit spitzem Deckel, mit Rebgewinden verziert, die durch Masken (oben die komische, darunter die tragische), über denen Eroten sich befinden, unterbrochen werden. Als Handhaben dienen zwei Satyrn mit der Syrinx am Munde. Aus der Krim. Orig. Petersburg.

Abg. Antiq. du Bosph. Cim. pl. 37, 5.

175. KOPF und HALS eines Greifen. Von einem Geräth.

176. MEDAILLON mit lorbeerbekränztem Brustbild des Augustus; in seiner Hand das Scepter mit dem Adler. Orig. im Aachener Münster.

Abg. Jahrb. d. Vereins v. Alterthumsfreunden
im Rheinl., IV, Taf. 4.

177. Viereckte goldene VERZIERUNG, eine phantastisch gebildete, der Scylla ähnliche Figur darstellend. Aus der Krim. Orig. Petersburg.

Abg. Antiq. du Bosph. Cim. pl. 20, 8.

178. EBERKOPF. Von einem Geräth.

179. MEDAILLON mit weiblichem Kopf in Vorderansicht. Aus der Krim. Orig. Petersburg.

180. GORGONENKOPF vom Henkel eines Geräths. Aus der Krim. Orig. Petersburg.

181. Viereckte goldene VERZIERUNG, worauf zwei tanzende Bacchantinnen dargestellt sind, deren eine Krotalen hält. Aus der Krim. Orig. Petersburg.

Abg. Antiq. du Bosph. Cim. pl. 20, 5.

182. ARMRING mit zwei Sphinxen am Schloss. Aus der Krim. Orig. Petersburg.

183. Replik von No. 179.

184. MEDAILLON von Gold, den Helios auf seiner Quadriga darstellend. Aus der Krim. Orig. Petersburg.

Abg. Antiq. du Bosph. Cim., Taf. 38, 6.

185. Goldenes MEDAILLON, Pallas darstellend, deren Helm mit Sphinxen, Flügelrossen und Eule verziert ist. Gehörte zu einem Goldschmuck. Aus der Krim. Orig. Petersburg.

Abg. Antiq. du Bosph. Cim. pl. 19, 1.

186. Runde GOLDPLATTE, wahrscheinlich das Mittelstück eines Schildes. Im Relief bemerkt man zunächst einen Streifen von Fischen, dann Köpfe von Medusen und Barbaren. Aus der Krim. Orig. Petersburg.

Abg. Antiq. du Bosph. Cim. pl. XXV. Vgl. Tome I, 173.

187. Goldenes MEDAILLON, fast ganz übereinstimmend mit No. 185. Aus der Krim. Orig. Petersburg.

188. Viereckte PLATTE in der Farbe des Originals, worauf ein persischer Krieger dargestellt ist ganz im Stil der persepolitischen Reliefs. Orig. München.

189. GOLDPLATTE, vielleicht von einem Sattel, in sehr phantastischer Weise ein hirschähnliches, wie unter einer Last niedergedrücktes Thier darstellend, auf dessen Rücken ein schiffähnliches Geräth sich befindet. Unter dem Hals des Thieres kauert ein Hund, an seinem Körper befinden sich Löwe, Hase und Greif. Aus der Krim. Orig. Petersburg.

Abg. Antiq. du Bosph. Cim. pl. XXVI. Vgl. Tome I, 177.

190. Halbnacktes MÄDCHEN, auf einen Pfeiler gestützt; Terrakotta.

191—200. Etruscische BRONZEN vom Beschlag eines Wagens und anderer Geräthe. No. 191 stellt den Minotaur dar, 192 eine Frau mit einem Salbgefäss, 193 einen Hirsch von zwei Löwen zerfleischt, 194 (welches mit 196 zu einem und demselben Wagen gehörte) die Jagd des calydonischen Ebers, woran sich ein Seethier und eine seltsame, langgestreckte (wegen des Raums?) Figur mit Flossen anschliesst und eine zweite Jagdscene, die aber verstümmelt ist. Die giebelförmige Platte No. 195 stellt zwei Panther dar, No. 196 eine Meduse zwischen zwei Löwen, 197 einen Mann zwei Löwen am Seil führend, 199 einen Kampf von Löwen und Ebern, 200 eine Sphinx. Diese sehr alterthümlichen Bronzen sind im Jahr 1820 bei Perugia gefunden; No. 194 und 196 befinden sich in München, die übrigen sind zum Theil eingeschmolzen, zum Theil ins brittische Museum gelangt oder sonst zerstreut.

Abg. Micali Antichi Monum. T. 28, 1, 2.

Müller, Denkm. I, 59, 297, 298.

201. GOLDPLATTE von einem Köcher mit einem Hippokampen und einer Reihe von Thierkämpfen verziert. Aus der Krim. Orig. Petersburg.

Abg. Antiq. du Bosph. Cim. pl. 26, 2.

202. ERZFIGUR einer nackten Venus, welche sich die Sandalen anlegt. Orig. München.
Vgl. Archäol. Anz. 1856. S. 163.
203. Längliches RELIEF, einen geflügelten Jüngling, der eine Gans ereilt, darstellend. Orig. Paris.
204. Trächtiges PANTHERWEIBCHEN auf einer Ara, woran ein Kranz. Orig. Paris.
205. Hoher BECHER von Terra sigillata in der Farbe des Originals, mit Epheugewinden, dazwischen Vögel, gefunden bei Speyer. Orig. Speyer.
206. AMPHORA von Terra sigillata in der Farbe des Originals, mit Fischen verziert. Gefunden bei Speyer. Orig. Speyer.
207. FELDZEICHEN von Erz: ein Steinbock mit Fischschwanz. Gefunden in der Nähe von Wiesbaden. In der Farbe des Originals. Orig. Wiesbaden.
208. MANIPELZEICHEN von Erz: eine Hand mit zwei Henkeln. Gefunden zu Heddernheim bei Wiesbaden. In der Farbe des Originals. Orig. Wiesbaden.
209. RING von Bronze, etwa vom Pferdegeräth. Gefunden bei Gernsheim. In der Farbe des Originals. Orig. Mainz.
210. Doppelter RING von Erz von einem Pferdegeschirr. Ebendasselbst gefunden und aufbewahrt. In der Farbe des Originals.

211. STÜCK eines Pferdegeschirrs von Erz. Gefunden zu Gernsheim bei Speyer. In der Farbe des Originals.
212. Bronzener BÜGEL mit zwei Pferdeköpfen. In der Farbe des Originals. Orig. Mainz.
213. GORGONENKÖPFCHEN von Erz. Ebendasselbst.
214. Jugendlicher KOPF in Erz mit Silbereinlagen. Ebendasselbst.
215. KOPF eines gehörnten FLUSSGOTTES in Erz. Ebendasselbst.
216. BRUSTBILD des Ganymed, vom Adler entführt. Gefunden zu Gernsheim. Orig. Speyer.
217. BESCHLAG von einem Pferdegeschirr aus Erz. Gefunden in Gernsheim. Orig. Mainz.
218. ATTIS auf einer bärtigen Maske. Die Figur diente zur Verzierung eines Henkels. Aus Herkulanum.
219. Zweiarmige LAMPE, mit zwei Adlern verziert.
220. GIESSKANNE von eigenthümlicher Form, am Rand durch zwei Ziegenböcke, am Henkel durch einen geflügelten Knaben mit Gans verziert. Aus Pompeji.
221. Stück eines FRIESES mit Blumengewinden. Aus Pompeji.

222. 223. FRIESSTÜCKE mit Früchten verziert.
Aus Capua. Orig. Neapel. Mus. Borb.
224. ORNAMENTSTÜCK mit Blumenverzierung.
225. LÖWENFÜSSE von beiden Seiten eines Trapezophors. Aus Pompeji.
226. TRAPEZOPHOR in einen Löwenfuss endend;
Bronze aus Pompeji. Orig. Palermo.
227. Stück eines korinthischen Kapitells. Aus Pozzuoli.
228. ELFENBEINGRUPPE in der Farbe des Originals, einen ältern Mann darstellend, der einen verwundeten oder sterbenden Jüngling auf der Schulter trägt. Angeblich gefunden in den Trümmern von Belginum an der von Bingen nach Trier führenden Römerstrasse.
- Vgl. H. Knebel. De signo eburneo nuper effosso. Duisburg 1844. 4°.
229. RELIEF mit einem bacchischen Zuge; der trunkene Silen sitzt auf einem Esel, der unter seiner Last zusammensinkt; voran schreitet Pan. Aus Pompeji.
230. Sogenanntes GASTMAHL des Alcibiades, Marmorrelief von feinstem Stil. Die Deutung desselben ist noch nicht geglückt; mythische Personen sind indess wegen der Kline schwerlich vorauszusetzen. Es scheint sich um die Verführung eines Jünglings durch hetärenähnliche Frauen

zu handeln. Der Jüngling ist wie be-
rauscht dargestellt, er stützt sich auf ein
Mädchen mit Becken in den Händen,
deren Geräusch ihn zu betäuben dienen
soll. Eine der beiden auf der Kline lie-
genden Frauen sucht ihm leise die Leier
zu nehmen, die er in der Hand hält. Orig.
Neapel. Mus. Borb.

Vgl. Neapels Antiken p. 85. Göttling, Ar-
chäol. Mus. in Jena No. 419.

231. VICTORIA auf einer Kugel; in ihrer abge-
brochenen Rechten ist ein Kranz voraus-
zusetzen. Erzfigur aus Pompeji. Orig.
Neapel. Mus. Borb.

Abg. Clarac pl. 639.

232. Tanzender SATYR, ein Schnippchen schla-
gend. Schöne Erzfigur aus Pompeji. Orig.
Neapel. Mus. Borb.

233. HERACLES mit der Hindin, in deren Maul
eine Röhre bemerkbar, aus der das Was-
ser floss; die Figur diente nämlich zu einer
Brunnenverzierung. Aus Pompeji. Orig.
Palermo.

Ab. Monum. dell' inst. IV, 6—8. Vgl. Ann.
1844, 175. 186.

234. APOLLO, in der Rechten die auf einen Pfei-
ler gelehnte Leier, in der Linken das

Plektrum haltend. Aus Pompeji. Orig. Neapel.

235. FISCHER, auf einem Stein sitzend, und, wie es scheint, angelnd. Aus der Maske zwischen den Beinen des Mannes kam das Wasser; die Figur diente nämlich zum Schmuck eines Brunnens. Erzfigur aus Pompeji. Orig. Neapel. Mus. Borb.

Abg. Gargiulo racc. 50.

236. OBERTHEIL einer zielenden Artemis. Erzfigur aus Pompeji. Orig. Neapel. Mus. Borb.

237. KOPF der Berenice. (?) Lebensgrosse Erzbüste aus Herkulanum. Orig. Neapel. Mus. Borb.

238. Weibliches BRUSTBILD, angeblich der Sappho, mit Ansätzen des Arms. Desgleichen.

239. KOPF (von Erz) des bärtigen Dionysos in träumerischer, halb schmerzlicher Senkung. Der Ansatz des Gewandes begünstigt die Deutung auf Dionysos sehr. Aus Herkulanum. Orig. Neapel. Mus. Borb.

Abg. Müller II, 31, 342.

240. BILDNISS einer römischen Matrone. Orig. Neapel. Mus. Borb.

241. STUHLFUSS oder TISCHBEIN, von Giallo antico. Aus Pompeji. Orig. Neapel. Mus. Borb.

242. STUHLFUSS aus Pompeji.
243. TRAPEZOPHOR, woran ein geflügelter Knabe mit Muschel. Aus Pompeji.
244. Grosses LAMPENGESTELL aus Pompeji, worauf ein flammender Altar und Bacchus als Knabe mit Trinkhorn auf dem Panther. Orig. Neapel. Mus. Borb.
Abg. Gargiulo racc. 61.
245. DREIFUSS aus Herkulanum, dessen Rand von Sphinxen gestützt wird. Orig. Neapel. Mus. Borb.
Abg. Gargiulo racc. 59.
246. KOPF des jugendlichen Herkules. Aus Herkulanum.
- 247—249. Colossale LÖWENKRALLEN.
250. DIANA in dem Typus, welcher der ephe-
sischen Göttin eigen ist. Die Reliefdar-
stellungen am Gewande beziehen sich na-
mentlich auf die Grazien und die aus dem
Meer aufsteigende Venus; sie beweisen
auch, dass das Werk nur scheinbar alter-
thümlich, nur eine späte, im Einzelnen
abweichende Copie eines alten Cultbildes
ist. Marmorstatue in München.
251. BRONZERELIEF aus Paramythia in Epirus:
Aphrodite von zwei Eroten umgeben, neben
ihrem Liebling Anchises sitzend, der durch

den Hund als Hirt charakterisirt ist. Orig. im Besitz des Herrn Hawkins in England.

Abg. Müller Denkm. II, 27, 293.

252. KANEPHORE als Gebälkträgerin.

253. Römische MATRONE, verschleiert.

254. ERZFIGUR in der Stellung eines Wagenlenkers, wahrscheinlich Baton, der Wagenlenker des Amphiaraus. Die Figur ist in altgriechischem Stil gearbeitet. Orig. Tübingen.

Abg. Grüneisen: Die Tuxische Bronze im Tübinger Kunstkabinet.

255. THONLAMPE in der Farbe des Originals, worauf zwei bewaffnete römische Krieger. Orig. München.

256. SONNENUHR, fragmentirt, mit dem Rest einer Inschrift.

257. LAMPENGESTELL mit einer Lampe an jeder Seite, mit Reliefs am Schaft, in denen Knaben mit Fackeln vorgestellt zu sein scheinen. Orig. München.

258. PANSMASKE, von Thon. Orig. München.

259. Epheubekränzte eingehüllte GEWANDFIGUR von Thon. Orig. München.

260. PANSMASKE von Thon. Orig. München.

261. Jugendliche MASKE von Thon. Orig. München.

262. Tragische MASKE von Thon. Orig. München.
263. GEWANDFIGUR von Thon mit angestemtem rechten Arm. Orig. München.
264. SATYRMASKE von Thon. Orig. München.
265. FRAGMENT eines Thonreliefs, den Amor auf einem Delphin reitend darstellend. Orig. München.
266. NIKE, auf einem Stier knieend, den sie opfern will; eine oft wiederholte Darstellung. Fragment eines Thonreliefs. Orig. München.
267. STIRNZIEGEL mit Maske. Orig. München.
268. FRAGMENT einer Gewandfigur, die vielleicht eine Fackel hielt. Orig. München.
269. Römischer DOLCH aus München.
270. 271. 272. Bronzene HELME in der Farbe des Originals. Orig. Karlsruhe.
273. Runde bronzene PLATTE von einem Panzer mit eingegrabener phantastischer Thierfigur. In der Farbe des Originals.
274. Bronzene STIRNPLATTE von der Rüstung eines Pferdes, mit einem Kriegerkopf. In der Farbe des Originals.
275. SANDALE, ähnlich wie sie an Barbarendarstellungen der römischen Kunst sich findet.

276. Bronzenes BRUSTSCHILD eines Pferdes. In der Farbe des Originals.
277. Bronzene BEINSCHIENE mit Gorgoneion. In der Farbe des Originals.
278. PFEIL in der Farbe des Originals.
279. Männliches BRUSTBILD mit Bulla; diente zur Verzierung eines Geräthes. Orig. Augsburg.
280. Halbnackte sitzende FRAU mit einem Schwan in der Linken, den sie in ihr Gewand zu hüllen im Begriff ist, wahrscheinlich Leda. Terrakotta. Orig. München.
282. KNABE auf einem Ziegenbock reitend. Thonfigur. Orig. München.
283. 284. Zwei eingehüllte weibliche FIGUREN von Thon. Orig. München.
285. BRUSTBILD einer verschleierten Frau mit einem Kasten in der Hand. Terrakotta. Orig. München.
286. NIKE in absichtlich alterthümlichem Stil. Sie scheint in der einen Hand eine Tanie zu halten, der Gegenstand in der andern Hand ist nicht deutlich. Terrakotta. Orig. München.
287. CISTA (von Elfenbein?) mit Reliefs, die einerseits ein Trinkgelage, andererseits eine ägyptische Landschaft mit den Figuren der

Isis und des Nil darstellen. Vermuthlich aus Mainz.

288. TRINKBECHER aus Thon mit der Inschrift *Avete*. In der Farbe des Originals. Orig. Mainz.
289. Desgl. mit der Inschrift *Misce*. Ebendas.
290. Desgl. Ebendasselbst.
291. SCHAALE. Ebendasselbst.
292. Kleines GEFÄSS mit Henkel in Form eines Kopfes. Orig. Mainz.
293. Zweiarmige THONLAMPE in der Farbe des Originals; im Relief das Obertheil eines sitzenden Zeus mit Adler. Orig. Mainz.
294. Bauchiger THONBECHER mit Eindrücken, in der Farbe des Originals. Ebendasselbst.
295. 296. FIBELN in Form einer Doppelaxt. Orig. München.
297. GEFÄSS von terra sigillata, mit Epheuranken und Vögeln verziert. Orig. Wiesbaden.
298. Graue ASCHENURNE mit Epheuranken. Orig. Mainz.
299. BECHER aus terra sigillata, mit Epheuranken. Orig. Mainz.
300. SCHILD in der Farbe des Originals. Orig. Berl. Mus.
301. Schwarze URNE. Orig. Mainz.

302. Bronzene SCHWERTSCHEIDE. Orig. Wiesbaden.
303. 304. 305. ERZORNAMENTE. Orig. Mainz.
306. BRUSTSCHILD eines Pferdes, worauf eine Doppelsphinx. Orig. Karlsruhe.
307. SCHWERTGRIFF. Orig. München.
308. BESCHLAG eines Vexillum. Orig. Wiesbaden.
309. 310. BEILE. Orig. München.
311. HELM, vermuthlich aus Mainz.

Römischer Saal.

1. Weibliche GEWANDSTATUE, an welcher der Kopf mit dem Sternenkranz (der die Benennung *Urania* veranlasst hat), der linke Arm, die rechte Hand und das Vordertheil beider Füße neu sind. Die Hebung des Gewandes durch den linken Arm hat Veranlassung gegeben, an eine Spes zu denken; diese Geberde findet sich aber auch sonst und der übrige Habitus der Figur widerspricht einer solchen Deutung. Orig. Paris. Louvre.

Abg. Clarac pl. 339.

2. Stehende MINERVA mit schräggelegter Aegis; in der einen Hand ist die Lanze, in der andern etwa eine Schaale vorzusetzen. Der mit einer Sphinx verzierte Helm ist neu. Das Gesicht, dessen Nase und Oberlippe neu sind, ist stark überarbeitet. Orig. Dresden.

Abg. Becker August. 14.

3. Sogenannte MINERVA PACIFERA, welche Benennung durch das ergänzte Attribut des hier fehlenden Olivenzweigs veranlasst ist. Dass aber eine Minerva gemeint sei, macht das Obergewand der Statue sehr wahrscheinlich, das sich ganz übereinstimmend an sichern Minervenstatuen findet. Den eigenthümlichen Faltenwurf desselben über der linken Brust erklärt man als Andeutung der darunter liegenden Aegis, durch deren rauhe Oberfläche das Gewand in seinem natürlichen Fall gehindert werde. Der Kopf gehört nicht dazu. Orig. Rom. Vatikan.

Abg. Visconti Pio-Clem. III, 37. Vgl. Beschreibung von Rom, II, 2, 168.

4. AUGUSTUS verschleiert als Pontifex, im Akte der Libazion gedacht. Orig. Rom. Vatikan.

Abg. Visconti Pio-Clem. II, 46.

5. PALLAS ATHENE in schwerem Tempelgewand; sie trägt die Aegis und auf dem Kopf statt des üblichen Helmes ein Löwenfell, welches durch das Verhältniss der Göttin zu Herakles erklärt wird. Der rechte Arm, der die Lanze hielt und der linke Unterarm, für welchen wahrscheinlich eine Schaale vorauszusetzen ist, sind ergänzt. Orig. Rom. Villa Albani.

Abg. Clarac pl. 472. Vgl. Braun: Tages, des Herkules und der Minerva heilige Hochzeit. München 1839. p. 9, Taf. 5.

6. MINERVA GIUSTINIANI, so benannt vom Hause Giustiniani, in welchem sie sich früher befand. Die Statue scheint, wenn auch nicht eine Copie, doch unter Einfluss der berühmten Parthenos des Phidias gearbeitet zu sein. Jene war umringelt von ihrer Tempelschlange und so auch diese. Die Widderköpfe am Helm deutet man auf Athene als Ergane. Der rechte Unterarm ist neu, hielt aber sicher die Lanze. An der linken Hand sind die Finger ergänzt; ihre Bewegung ist nicht recht einleuchtend. Das Gewand ist etwas überarbeitet. Orig. Rom. Vatikan.

Abg. Müller, Denkm. II, 19, 205.

7. AMOR von einem Delphin umschlungen, der wie ins Meer hineinschiessend gedacht ist. Orig. Neapel. Mus. Borb.
Abg. Clarac pl. 646. Vgl. Neapels Antiken I, n. 428.
8. MERKUR mit Petasus auf dem Kopf in ausruhender Stellung. Die beiden Unterarme mit den Attributen sind neu; statt des Knotenstocks, auf den er sich stützt, ist im Original ein Baumstamm mit darübergelegtem Widderfell. Der linke Arm war ursprünglich wol ausruhend auf die Hüfte gelegt; der rechte hielt wahrscheinlich einen Heroldsstab. Orig. Florenz.
Abg. Clarac pl. 660.
9. VENUS, mit beiden Händen (der linke war ursprünglich gewiss mehr vor die Brust gehalten) ihre Blösse deckend; sie ist in dem Augenblick zu denken, da sie das letzte Gewandstück abgelegt hat, um ins Bad zu steigen. So ist nämlich das Attribut — das über ein Gefäss geworfene Gewand — aufzufassen. Orig. Stockholm.
10. VENUS der mediceischen entsprechend, also mit der Linken den Schooss, mit der Rechten die Brust bedeckend. Orig. Dresden.
Abg. Becker Augusteum, taf. 27—30.
11. Bekränzter SATYR, eine Ziege tragend; am Baumstamm hängt seine Syrinx. Die

Arme mit dem Hirtenstab und das linke Bein vom Knie abwärts sind ergänzt. Orig. Florenz.

Abg. Clarac pl. 726 E.

12. SATYRKNABE von sehr weichen Formen, die Querflöte blasend, linkerseits auf einen Pfeiler gelehnt, über welchem die Nebris hängt. Orig. Rom. Kapitol.

Abg. Müller, Denkm. II, 39, 460.

13. PANISKA, in ihr Flötenspiel vertieft. Die beiden Hände sind ergänzt. Orig. Rom. Villa Albani.

Abg. Clarac pl. 727.

14. BACCHUS mit einer Nebris versehen. Der Kopf und die Arme mit den Attributen sind neu. Orig. Dresden.

Abg. Becker Augusteum 74.

15. KNABE, auf einem Stein sitzend und sich einen Dorn aus dem Fuss ziehend. Das Original ist von Erz, wie man auch aus der Behandlung des Haars abnehmen kann. Orig. Rom. Kapitol.

Abg. M. Franc. III, 21.

16. BACCHUS und der personificirte Weinstock (Ampelos), welcher dem Gott sein Product, die Traube, bietet. Sehr anmuthig ist in der Figur des Letztern das Menschliche und Vegetabilische verschmolzen. Der Panther springt nach der Traube des Am-

pelos empor. Der rechte Arm des Dionysos ist neu. Orig. London. Brit. Mus.

Abg. Müller, Denkm. II, 32, 371.

17. BACCHANTIN mit einem Böcklein im Schurz. Wegen des aufgeschürzten Gewandes hat man mit Unrecht an eine Diana gedacht. Der Kopf, der rechte Arm mit der Traube und die Füße sind neu. Orig. Dresden.

Abg. Clarac pl. 700.

18. SATYR einen Schlauch tragend; am danebenstehenden Stamme eine Syrinx. Die beiden Beine und die Öffnung des Schlauches sind ergänzt.

Abg. Clarac pl. 704 C.

19. GRUPPE von St. Ildefonso. Die gewöhnlichste Annahme ist diese, dass in dem weichen Jüngling zur Linken der Schlaf dargestellt sei, der sich müde an seinen Bruder, den Tod, lehne, welcher hier unter dem Bilde des Verbrennens des Scheiterhaufens gedacht sei. Man denkt ihn nämlich mit der über der Schulter liegenden Fackel bereits beim Anzünden des Scheiterhaufens beschäftigt (was in der Wirklichkeit mit abgewandtem Gesicht geschah), während die zweite Fackel erst am Altar angezündet werde, um sodann zu demselben Zwecke gebraucht zu werden. Diese Deutung hat kaum geringere Schwierigkeiten.

rigkeiten als diejenige auf den sich dem Tod ergebenden Narzissus. Am wahrscheinlichsten bleibt die Annahme, dass Antinous dargestellt sei, sich dem Tode ergebend. Der Jüngling zur Linken hat unverkennbare Ähnlichkeit mit den sichern Bildnissen des Antinous. Er lehnt sich matt und trübe an den Todesgenius, d. h. er übergiebt sich dem Tode. Letzterer löscht die umgestürzte Fackel auf einem Altar aus, sowie der Todesgenius in römischer Zeit dargestellt wird. Der Altar (der, wie das Idol, als Beiwerk nicht in natürlicher Grösse dargestellt ist) ist gewiss dem kleinen Idol angehörig, in welchem man mit Recht eine Unterweltsgottheit, die Proserpina, erkannt hat. Ueber die Ergänzungen stimmen die ältern und neuern Berichterstatter nicht überein. Nach den zuverlässigsten Angaben ist der rechte Arm des Antinous und der rechte Arm des Todesgenius ergänzt, doch sind von den Fackeln in beiden Händen des letztern antike Spuren übrig, sodass die Ergänzung als im Wesentlichen richtig angesehen werden darf.

Abg. Müller, Denkm. II, 70, 879. Vgl. Gerhard, Archäol. Nachlass aus Rom p. 166 f. Welcker, A. Denkm. I, 375 f. Wieseler, Narkissos (Gött. 1857), S. 60 ff.

20. NEMESIS, an der Biegung und Gewandhebung des linken Arms kenntlich (Zeichen des Maasses). Der ernst gesenkte Kopf ist für diese Göttin charakteristisch. Ergänzt ist der rechte Arm. Gefunden in Hadrian's Villa. Orig. Rom. Vatikan.

Abg. Visconti II, 13. Vgl. Visconti ebendas.

21. MEERGÖTTIN. (?) Der Delphin ist richtig ergänzt, aber falsch der linke Arm mit dem Gefäss. Er ruhte ursprünglich auf dem Schwanz des Delphins, während der linke auf die Hüfte gelegt gewesen zu sein scheint. Die Figur ist für Thetis erklärt, auch für Leukothea, indem man das Kopftuch der Statue für das homerische Kretemnon dieser Göttin ansah. Noch Andere denken an Venus, für welche Erklärung der Umstand spricht, dass in einer Wiederholung dieses Typus auf dem Delphin ein Amor reitet. Orig. Dresden.

Abg. Becker Augusteum 104. Vgl. Hettner N. 184.

22. TORSO einer Venus. Die Göttin ist wahrscheinlich ihr Haar ordnend zu denken. Orig. Wien.

23. PORTRAITSTATUE einer jungen Römerin. Der rechte Arm und die linke Hand sind ergänzt. Orig. Paris. Louvre.

Abg. Clarac pl. 300.

24. Sitzende CERES nach der Ergänzung von Kopf und Armen, in Wahrheit aber Apollo in der Tracht des Kitharöden. Orig. Berlin. Mus. No. 139.

Abg. Clarac pl. 429. Vgl. Gerhard, Berlins Antike Bildw. p. 41.

25. MINERVA mit Eulen am Helm. Beide Arme mit den Attributen sind ergänzt, der linke schwerlich richtig. Gefunden in der Tiburtinischen Villa des Cassius. Orig. Rom. Vatikan.

Abg. Visconti Pio-Clem. I, 8. Vgl. Beschreibung v. Rom II, 2, 204.

26. Sitzender DEMOSTHENES, wenn, was durchaus nicht sicher, der aufgesetzte Kopf, der allerdings sicher der des Demosthenes ist, zu dem Rumpf gehört. Das Sitzen passt mehr für einen Philosophen als für einen Redner. Orig. Paris. Louvre.

Abg. Visconti Pio-Clem. III, 14. Vgl. Clarac, Descript. du Louvre n. 92.

27. Sitzbild des POSIDONIUS, d. h. der Kopf ist derjenige des Stoikers Posidonius, der Rumpf aber gehört nicht dazu. Einem Philosophen gehörte indess letzterer gleichfalls an.

Abg. Clarac pl. 327. Vgl. Visconti Iconogr. gr. I, 24. Descript. du Louvre n. 89.

28. KNÖCHELSPIELERIN, mit der Linken die gewonnenen Knöchel bedeckend, die

Rechte hat eben den Wurf gethan. Das Gesicht des Mädchens ist Portrait. Neu sind beide Füße und die linke Schulter. Orig. Berlin. Mus. No. 74.

Abg. Clarac pl. 578. Vgl. Gerhard, Berl. Ant. Bildw. n. 59.

29. FRAGMENT, die Beine einer bekleideten liegenden Frau, entweder einer schlummernden Ariadne oder Nymphe. Orig. Dresden.

Abg. Le Plat. taf. 116.

30. Schöner VENUSTORSO; der rechte Arm war, wie es scheint, aufgestützt, der linke hielt wol das Gewand, das hinten herumgezogen ist. Orig. Rom.

31. Knöchelspielendes MÄDCHEN; die Figur ist nämlich falsch mit der Muschel ergänzt. Sie ist vielmehr ebenso zu denken wie No. 28, von welcher Statue sie sich nur durch ein etwas reiferes Alter unterscheidet. Auch der linke Unterarm ist neu. Orig. Paris. Louvre.

Abg. Clarac pl. 323.

32. 33. Zwei FIGUREN aus einem bacchischen Zuge (die im Original sich auf einer Platte befinden); dies geht nämlich aus dem am Original befindlichen, hier nicht mit abgeformten Rest einer dritten Figur (ein Arm mit einem Krug) hervor; auch ist der Ge-

sichtsausdruck der Frau für bacchische Schwärmerei charakteristisch. Kopf und Füße des Mannes sind ergänzt. Orig. Rom. Vatikan.

Abg. Museo Chiaramonti I, 44. Vgl. Beschreibung v. Rom II, 2, 80.

34. Räthselhaftes BRUCHSTÜCK eines Reliefs, in welchem nur die Figur des Hephästus (dessen Kopf und Brust ergänzt ist) an der Zange erkennbar ist. Man denkt an den Hephästus, der in Il. I. der Hera zu- redet, dem Zeus nachzugeben, oder an den Besuch der Thetis bei dem Schmiedegott nach Il. 18, wobei die kleine, mit Ähren und Lotos geschmückte Figur, die nach der ersten Erklärung Gaea ist, für eine der künstlichen Mägde des Hephästus erklärt wird. Keine dieser Deutungen ist überzeugend. Der Dreizack scheint darauf hinzudeuten, dass in dem ursprünglichen Ganzen noch Poseidon anwesend war.

Abg. Visconti IV, 11. Vgl. Welcker, Akadem. Mus. n. 380.

35. HAUTRELIEF mit vier bacchischen Masken; die beiden untern sind männlich, die obern weiblich.
36. RELIEF, ein mit Hieroglyphen bedecktes Band darstellend, in dessen Innern zwei Baumzweige.

37. RELIEF. Zwei Eroten verbrennen weinend die als Schmetterling dargestellte Psyche an den Flammen ihrer über einem Feuergefäß zusammengestellten Fackeln. Mit dieser erotischen Gruppe sind wie öfters bacchische Figuren verbunden; rechts ein Kentaur mit einem Bacchanten, links eine Kentaurin mit einer Bacchantin auf dem Rücken. Die auf den Rossleibern sitzenden Figuren sind wegen des Raumes in kleinern Proportionen gehalten. Dieses Relief schmückt mit No. 38 und 39 einen Grabaltar und zwar so, dass No. 37 und 39 an den Langseiten, die beiden Szenen von No. 38 an den Schmalseiten desselben sich befinden. Orig. Rom. Vatikan.

Abg. Visconti Mus. Pio-Clem. IV. tv. 25. Müller, Denkm. II, 53, 671. Vgl. O. Jahn, Archäol. Beitr. p. 152 f.

38. (Vgl. No. 37.) Ländliche Szenen: ein ZICKLEIN an dem Euter der Mutter saugend, daneben Hirt und Hirtin, in die Betrachtung der Scene vertieft; auf einem Postament die Statue des Herkules (Silvanus); in der zweiten Scene wird die Ziege von einem Hirt gemolken, eine Hirtin fasst sie am Kinn, damit sie still hält, daneben die Statue der Spes (insofern

die Landleute arbeiten für die Hoffnung der Ernte). Orig. Rom. Vatikan.

Abg. Visconti Pio-Clem. IV, 25. a. b.

39. (Vgl. No. 37.) DIONYSOS mit Gefolge von Satyrn und Bacchantinnen tritt in das Haus eines Sterblichen, der zechend mit einer Frau auf der Kline liegt. Gewöhnlich wird dies Relief auf die Einkehr des Dionysos bei Ikarios gedeutet, auf mehreren Wiederholungen jener Darstellung aber finden sich Zusätze, welche mit dieser Deutung schwer vereinbar sind. Orig. Rom. Vatikan.

Abg. Visconti IV, 25. c. Zoëga, Abhdl., taf. III, 7. Wieseler, Text zu Müller's Denkm. II, n. 624.

40. Zwei MASKEN, eine komische und eine tragische. Relief.
41. Zwei MASKEN, die eine einem alten, die andere einem jungen Satyr angehörend. Darunter eine Syrix.
42. DÄDALUS und ICARUS. Nach Analogie eines ganz ähnlichen Reliefs ist anzunehmen, dass in der ursprünglichen Darstellung dem Ikarus bereits an den Kreuzbändern die Flügel befestigt waren (die den in der jetzigen Darstellung bemerkbaren leeren Raum ausfüllten). Der Flügel, an welchem Dädalus arbeitet und der, welcher

auf dem Boden steht, sind also für ihn selbst bestimmt.

Abg. Braun, Zwölf Basreliefs, Taf. 12. Vgl. Müller's Handb. §. 418, 1.

43. 44. RELIEFS mit der Darstellung einer ein-schenkenden Nike in absichtlich alterthümlichem Stil. Vergl. die im Treppenhause befindlichen Reliefs, wo Nike mit Apollo gruppiert ist.
45. FRAGMENT eines jugendlichen männlichen Kopfes mit vollem Haar.
46. Römischer TRIUMPHATOR zu Wagen, von Victoria bekränzt; vor den Pferden ein Hornbläser, daneben Lictoren, hinter dem Wagen die Krieger mit Feldzeichen. Das Relief scheint modern zu sein.
47. Schönes RELIEF von einem viereckten Altar, absichtlich in etwas strengem Stil gehalten. Es ist an der linken Seite verstümmelt, aber mit Sicherheit zu ergänzen; an der (zugleich durch die Composition bedingten) Zwölfzahl der Götter fehlen nämlich Neptun und Mars. Diese beiden sind links hinzuzufügen, symmetrisch entsprechend dem Vulkan und Merkur auf der rechten Seite. Die Mitte des Ganzen nehmen Jupiter und Minerva ein, beide sitzend; vor ihnen stehen Juno, schon an

der Stirnkrone kenntlich, und Apollo. Die übrigen vier Göttinnen sind ohne Attribute und daher nicht mit Sicherheit zu benennen. Orig. Rom. Kapitol.

Abg. Braun, Kunstmythol. taf. 5.

48. Kelternde SATYRN, ein sehr symmetrisch componirtes Relief, welches die innere Hälfte einer Brunnenmündung ausfüllte. Die Mitte nehmen drei Satyrn ein, die sich an den Händen fassend die Trauben austreten; neben ihnen eine Kelterpresse; links bringen zwei Satyrn Trauben herbei, rechts füllen zwei Satyrn die gewonnene Flüssigkeit in Vorrathsfässer.

49. Zwei WAFFENTÄNZER (Pyrrhichisten) und dazwischen ein Satyr, mit Thyrsus und Epheukranz, Relief eines Marmorkraters. Orig. Rom. Vatikan.

Abg. Gerhard, Ant. Bildwerke taf. C. VI, 4. p. 350.

- 49a. RELIEFS von einer runden Ara, Rebgevinde und dazwischen die Keule des Herkules darstellend. Orig. Rom. Vatikan.

50. KANDELABERBASIS, unten mit Sphinxen, oben mit Widderköpfen verziert; an den drei Seiten sind Amoren dargestellt, welche die Waffen des Mars, nämlich Schild, Helm und Schwert, tragen. Orig. Florenz.

Abg. Galerie di Firenze Ser. IV, Vol. I, 29. 30.

51. FRAGMENT eines Wagens. Das Original ist zu einer mit Rossen bespannten Biga meist aus alten Fragmenten hergestellt. Orig. Rom. Vatikan.
Abg. Visconti Pio-Clem. V, 44. Vgl. Beschreibung von Rom II, 2, 239.
52. ASCHENKRUG eines Calpurnius.
53. ASCHENKISTE eines Albiccius Licinius.
54. CIPPUS des Atimetus, woran der Verstorbene beim Opfermahl liegend dargestellt ist. Dieser Cippus ist oben ausgehöhlt für Libationen, deren Geräth, Krug und Schaale an den Querseiten zu sehen ist.
55. ASCHENKRUG einer Servilia; über der Inschrifttafel zwei Knaben mit einem Adler.
56. Desgl. der FLAVIA EUNA.
57. 58. TRAPEZOPHOREN mit Löwenköpfen.
59. KANDELABERKAPITELL.
60. GANYMED, dem Zeusadler einen kleinen Vogel vorhaltend; der Adler und der Kopf des Ganymed sind ergänzt. Orig. Florenz.
Abg. Zannoni Galeria di Firenze Ser. IV, Vol. II, 103.
61. ISIS mit Lotosschmuck und Schleier bedeckt und durch den Gewandknoten zwischen den Brüsten kenntlich. Die Attri-

bute in ihren Händen sind ergänzt. Orig. Wien.

Vgl. Arneth, Beschreibung der Marmorwerke No. 158.

62. Flötender SATYRKNABE, ganz ähnlich wie No. 12. Orig. Rom. Vatikan.

Abg. Clarac pl. 296.

63. SATYR (mit thierischen Auswüchsen am Hals) auf einem Schlauch liegend und darum vergnügt ein Schnippchen schlagend; herkulanische Erzfigur. Orig. Neapel. Mus. Borb.

Abg. Müller, Denkm. II, 40, 471.

64. VENUS mit dem Beinamen Kallipygos, der auch die Wendung des Kopfes nach hinten erklärt. Kopf und rechtes Bein sind neu. Orig. Neapel. Mus. Borb.

Abg. Müller, Denkm. II, 25, 276.

65. VENUSTORSO. Die Göttin ist an der Sandale des über einen Stamm gelegten linken Beins beschäftigt zu denken; der linke Arm war balancirend erhoben. Orig. Wien.

- 66—71. Sechs GOTTHEITEN: Zeus (70), Hera (68), Hermes (71), dann Pallas (66), Ares (69) und Aphrodite (67), in absichtlich alterthümlichem Stil; Reliefs von den Basen zweier grosser Candelaber. Orig. Rom. Vatikan.

Abg. Müller, Denkm. II, 2, 19. 5, 60. 29, 320. 23, 246. 24, 259.

72. GRUPPE aus einem bacchischen Zuge. Auf einem Wagen liegt Dionysos, von Silen gestützt, und in seinem Schooss Ariadne (deren linker Arm über dem Kopf aufliegend lag.) Orig. Rom. Vatikan.
73. KENTAUR von Amor bewältigt. Die Hände sind ihm gefesselt und er sieht sich um Mitleid bittend nach seinem Peiniger um. Die Arme des Amor sind neu, aber wol im Wesentlichen richtig ergänzt. Der kleine Gott ist vergnügt, dass er den wilden Kentaur gebändigt hat. Der zum grössten Theil ergänzte Palmstamm dient nur zur Stütze. Orig. Paris. Louvre.
- Abg. Müller, Denkm. II, 47, 597.
74. 75. PYRRHICIST und SATYR, Reliefs von einer runden Ara. Orig. Rom. Vatikan. Vgl. oben No. 49.
76. APOLLO neben seinem Lorbeer, um welchen sich die Schlange (die hier als Symbol der Wahrsagung zu nehmen ist) zu dem Gott hinaufwindet. Oben auf dem Baum sitzt ein sperberähnlicher, gewiss ein dem Apollo heiliger Vogel. Der rechte Arm und die Fackel sind neu und letztere war in dem Original gewiss nicht da. Orig. Mantua.

Abg. Museo di Mantova I, 5.

77. HERMAPHRODIT unruhig im Schlaf sich bewegend. Der linke Fuss ist neu, ebenso die Matratze (von Bernini ergänzt). Orig. Paris. Louvre.

Abg. Müller, Denkm. II, 56, 712.

78. MARMORKRATER, woran in Relief verschiedene, zum Theil phantastische Thiere.

79. Runder ASCHENKRUG eines Aurelius Victorius.

80. MARMORKRATER mit der Darstellung einer bacchischen Versammlung. Das Gefolge des Dionysos, Satyrn und Bacchantinnen, freuen sich an wilder Musik und leidenschaftlich erregtem Tanz und der trunkene Silen kann den Becher, der ihm entfallen, nicht mehr ohne Unterstützung wieder aufnehmen, aber der Gott selbst steht neben Ariadne in ruhiger Hoheit da. Verkleinerter Abguss. Orig. Paris. Louvre.

Abg. Müller, Denkm. II, 48, 601.

- 81—93. BAUSTÜCKE aus Pompeji, namentlich Säulenkapitelle.

- 94—97. KÖPFE von den Reliefs der Trajanssäule in Rom, auf welchen die Kämpfe der Römer und Dacier unter Trajan dargestellt sind. Unter den römischen Köpfen ist ein mit einer Löwenhaut bedeckter — ein römischer Hornbläser — bemerkbar.

98—103. BAUSTÜCKE aus Pompeji, namentlich Säulenkapitelle, No. 100 kommt von einem Grabmal.

104. ATLANT (Gebälkträger) aus den Bädern zu Pompeji.

Römisches in den Durchgängen.

1. 2. SESSELFÜSSE.

3—12. BAUSTÜCKE, ROSETTEN, FRIESVERZIERUNG, KAPITELL u. s. w. vom Vestatempel zu Tibur. Orig. Tivoli.

13—16. ARA CASALI (nach ihrem frühern Aufbewahrungsort, der Villa Casali, so genannt) von Ti. Claudius Faventinus zur Zeit des Vespasian errichtet. Die Reliefdarstellungen beziehen sich auf das alte und neue Troja (Rom). Die Nationalgottheiten beider, Aphrodite und Mars, sind auf der Vorderseite (No. 13), welche die Inschrift trägt, dargestellt. Sie sind nach der in Od. 8 erzählten Sage auf dem Lager gefesselt und von trauernden Eroten umgeben; zufrieden mit seinem Werk steht oben rechts Hephästus, links

sieht Helios herab, der die Liebenden ver-
rathen hatte. Die folgende Seite (No. 14)
beginnt mit dem Parisurtheil als letztem
Grund für die Geschicke Troja's. Seine
Folge waren die blutigen Kämpfe zwischen
Griechen und Barbaren, die (im Einzelnen
nicht sicher bestimmbar) auf den folgenden
Streifen dieser Seite dargestellt sind. Die
dritte Seite (No. 15) ist eine Fortsetzung
der vorhergehenden, sie beginnt mit der
Schleifung Hektor's und schliesst mit den
Opferthieren, die zur Todtenfeier desselben
herangeführt werden. Die vierte Seite
aber geht Rom an; ihre vier Streifen stel-
len den Besuch des Mars bei Rhea Sylvia
am Tiber dar, die Geburt der Zwillinge,
ihre Aussetzung (wobei als Andeutung
ihrer Errettung der Vater Mars zugegen)
in Gegenwart des Faustulus, der auf einem
Berg liegend zusieht, und endlich die
Säugung der Zwillinge durch die Wölfin.
Orig. Rom. Vatikan.

Abg. Wieseler Ara Casali, Göttingen 1844,
taf. 1—4. Die Vorderseite bei Müller,
Denkm. II, 23, 251.

17. AMOR mit einem Eberpaar im Circus fah-
rend, welcher durch den Altar angedeutet
ist. Orig. Rom. Vatikan.

Abg. Visconti Pio-Clem. IV, 12.

18. Junger CÄSAR, Brustbild in Hautrelief, oben jederseits von einer Kranz und Palme haltenden Victoria, unten von je einem Adler umgeben.

19. BRUSTBILD des Antinous. Orig. Rom. Villa Albani.

Abg. Winckelmann monum. ined. 180. Vgl. Beschreibung von Rom III, 2, 526.

20. LUSTRATION einer Kuh. An dem Weihbecken eines Tempels steht ein Hirt mit einem Hirtenstab, von dem Geflügel herabhängt, in der Linken, einem Lorbeerzweig in der Rechten, mit dem er die Kuh lustriren wird, die sich durch auffallende Magerkeit als krank zu erkennen giebt. Ihr Kalb sucht aus den magern Eutern mit grosser Anstrengung Nahrung zu schöpfen. Orig. Rom. Vatikan.

Abg. Visconti Pio-Clem. V, 33.

21. SARKOPHAGRELIEF, in drei Szenen zerfallend. Die Scene zur Rechten stellt die erste Pflege — das Bad — des kleinen Bacchus dar; die zur Linken zeigt ihn mit der Nebris umgürtet im Kreise von Satyrn und Bacchantinnen; die Mittelszene bietet ein komisches Gegenstück, die Züchtigung eines Satyrs durch Silen. Orig. Rom. Capitol.

Abg. Mus. Capitol. IV, 60. Vgl. Beschreibg. von Rom III, 1, 170.

22. AMOR den Blitz auf seinem Rücken tragend (als Bändiger des höchsten Gottes gedacht). Orig. Florenz.
23. ANTINOUS, berühmtes Brustbild aus Villa Mondragone. Orig. Paris. Louvre.
Abg. Müller, Denkm, I, 70, 388.
24. Grosse FRIESPLATTE mit Pflanzenwerk, am rechten Ende ein Eros in Blätter ausgehend.
25. Römischer BILDNISSKOPF in Relief.
26. 27. ZEUS und HEPHÄSTOS (die beiden Figuren sind nämlich auf einer Platte vereinigt und noch mehrere andre hinzu zu denken). Letzterer hat den Hammerschlag auf das Haupt des Zeus gethan und weicht nun erstaunt über dessen Wirkung — die Geburt der Pallas — zurück. Der Kopf des Zeus ist neu. Orig. Tegel.
Abg. Millin, Gal. mythol. 36, 126.
28. FRIESRELIEF, woran Füllhörner und Blätterwerk.
29. Jugendliche MASKE, von der Ecke eines Sarkophagdeckels.
30. Grosse FRIESPLATTE mit Blumenornamenten; oben ein Schwan. Orig. Florenz.
31. CONSOLE mit zwei Schwänen an der Vorderseite.
32. Desgl. mit Eichenlaub.

33. KOPF des Nero. Orig. London. Brit. Mus.
34. Grosses FRIESRELIEF mit Blätterwerk und Vögeln dazwischen.
35. EROS mit einem Delphinenpaar, Stück eines Frieses.
36. EROS mit zwei Seepferden, desgl.
37. 38. FRIESRELIEFS mit Pflanzenornamenten.

Römische Kuppel.

1. 2. RELIEFS vom Constantinsbogen, ursprünglich dem Triumphbogen Trajans angehörig. Das zur Linken stellt den Kaiser Trajan mit Gefolge in der Eberjagd begriffen dar; auf dem zur Rechten sieht man den Kopf des erlegten Ebers der Jagdgöttin Artemis aufgehängt. Auf ihrem Altar giesst der Kaiser, der als in priesterlicher Function begriffen, sein Hinterhaupt verhüllt hat, die Spende aus. Orig. Rom.

Abg. Bellori arcus triumphales.

3. KOLOSSALBÜSTE des Trajan. Orig. Rom. Villa Albani.

4. Schreitender LÖWE, von einem antiken Grabmal herrührend. Die Beine sind fast ganz neu. Orig. Rom. Palast Barbarini.

Vgl. Beschreibung Roms III, 2, 429. Winckelmann's Kunstgesch., Bd. 5, Cap. 6, §. 19 mit Anm. 385. 688.

5. KOLOSSALBÜSTE des Titus. Orig. Rom. Villa Albani.

Vgl. Visconti Pio-Clem. VI, 43, 1.

6. Grosser KANDELABER, mit reichem Pflanzenwerk und überdies mit der Darstellung eines bacchischen Zuges geschmückt. Orig. Paris. Louvre.

Abg. Clarac pl. 137.

7. Mediceische MARMORVASE, deren Relief noch nicht sicher erklärt ist. Der Deutung auf die Opferung der Iphigenie steht entgegen, dass die Vorbereitung eines Opfers durch nichts angedeutet ist, sogar der Priester fehlt. Andre denken daran, es sei ganz ähnlich wie auf einem Wandgemälde des Polygnot die Cassandra dargestellt, über deren Misshandlung sich der lokoische Ajas vor den andern griechischen Helden rechtfertige. Es wird bei dieser Erklärung sehr gewagt angenommen, dass der Künstler statt des für diese Scene nothwendigen Pallasidols irrthümlich eine Artemis gebildet habe. Endlich ist auch

an die Seherin Manto gedacht, welche zur Jungfrauen beschützenden Göttin Artemis geflohn sei vor den sieben Epigonen, die Theben erobert und die Seherin mitführen wollten. Orig. Florenz.

Abg. Millin Gal. myth. 155, 572. Vgl. Jahn, Archäol. Beitr. p. 388 ff. Panofka, Archäolog. Ztg. 1848. Anzeiger p. 74.

8. Sogenannter SCHLEIFER, einen Scythen darstellend, welcher zur Schindung des Marsyas sein Messer wetzt. Auf römischen Reliefs, welche die Bestrafung des Marsyas durch Apollo darstellen, kommt nämlich ganz dieselbe Figur vor. Orig. Florenz.

Abg. Müller, Denkm. II, 14, 155. Vgl. Heeren in Welcker's Zeitschr. f. A. Kunst p. 136.

9. COLOSSALBÜSTE des Vespasian. Orig. Neapel.

10. TORSO des Marsyas, der vom Baum mit zusammengebundenen Händen herabhängt; diese Figur kommt nämlich wie No. 8 ganz ebenso auf römischen auf Marsyas bezüglichen Monumenten vor. Orig. Berlin. Mus. No. 483.

11. AGRIPPINA, die Mutter des Nero, in Ausdruck und Geberde schmerzlicher Resignation. Die rechte Hand ist neu. Orig. Neapel. Mus. Borb.

Abg. Clarac pl. 929.

12. Silberner VOTIVSCHILD, bei Badajoz in Spanien im Jahre 1847 ausgegraben. Nach der Inschrift D(ominus) N(oster) Theodosius Perpet(uus) Aug(ustus) ob diem felicissimum $\overset{v}{x}$ (quindecennalem) ist es ein Weihgeschenk des Theodosius wegen fünfzehn glücklich zurückgelegter Regierungsjahre. Der Kaiser ist selbst inmitten des Porticus dargestellt, einer Magistratsperson das Gesetzbuch übergebend. Er ist von seinen Söhnen Honorius und Arkadius umgeben, deren einer Scepter und Weltkugel hält, während der andre die Rechte segnend emporhebt, in der Linken hat er auch die Weltkugel. Dann folgen rechts und links Soldaten. Im untern Abschnitt liegt unter Weizenhalmen die Erde von Genien umgeben, die wie die beiden oben befindlichen mit Früchten und Blumen dem Imperator zufliegen. — Das Relief ist auch kunsthistorisch interessant, indem es den Uebergang des römischen in den byzantinischen Stil sehr anschaulich zeigt.

Abg. nach einer spanischen Schrift des Don Antonio Delgado in den Sitzungsberichten der Kaiserl. Akad. d. Wissensch. zu Wien, Histor.-Philos. Klasse III, Taf. 2. Vgl. p. 220 ff.

13. **STATUE** des heiligen Hippolyt. Die Inschrift an beiden Seiten des Sitzes bezieht sich auf den von Hippolyt erfundenen sechszehnjährigen Ostercyklus und enthält eine Angabe seiner schriftstellerischen Werke. Nur der Stuhl und der untere Theil der auf ihm sitzenden Figur ist alt. Orig. Rom. Vatik. Bibliothek.

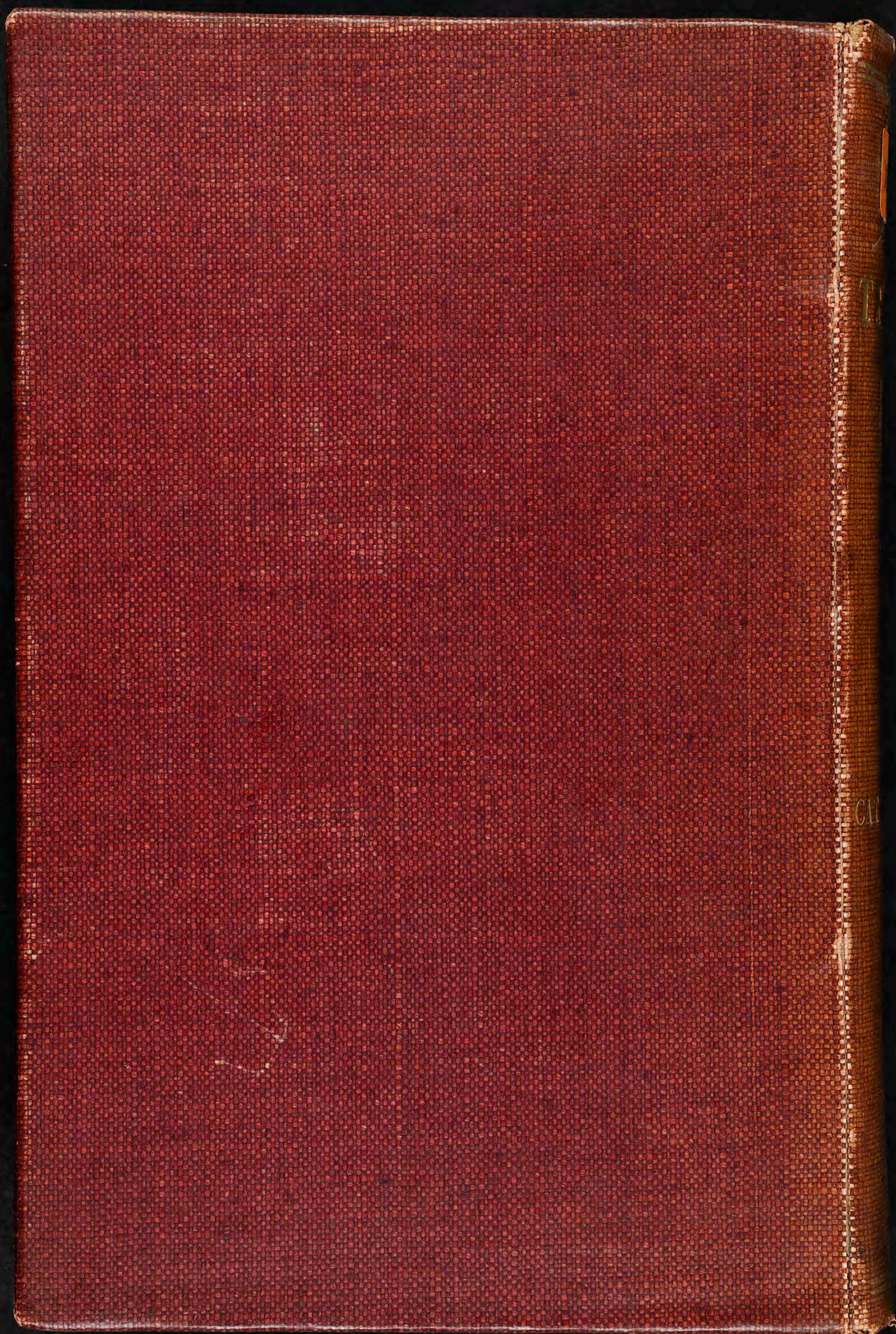
Abg. bei Bunsen: Hippolytus und seine Zeit als Titelbild zum ersten Band. Vgl. Beschreibung Roms II, 2, 329.

14. **BÜSTE** des Antoninus Pius im Harnisch. Aus Cumae.
15. **BÜSTE** der Plotina. Aus Cumae.

Noch ist einzuschalten die vor dem Aufgang ins Treppenhaus befindliche Statue des Nil. Der Flussgott stützt sich auf eine Sphinx (zur Bezeichnung Aegyptens) und hält Ähren und ein Füllhorn in den Händen, Symbole der Fruchtbarkeit, die er giebt. Sein Wasser sprudelt wie aus der Verborgenheit hervor, um den unbekannten Ursprung der Quellen des Nil anzudeuten. Die sechzehn Kinder, die den Flussgott umspielen, bezeichnen die sechzehn Ellen seines Wachstums und darum sind sie an ihm hinaufgelagert, eines höher als das andre. An den Kindern ist nicht wenig ergänzt, und es

ist, wie z. B. an dem Knaben, der den Kranz hält, nicht immer gewiss zu sagen, ob das Richtige getroffen sei. An der Basis ist eine ägyptische Landschaft dargestellt, worin die Pygmäen bemerkenswerth sind, die vom Nachen aus die Nilthiere bekämpfen. Orig. Rom. Vatikan.

Abg. Visconti Mus. Pio-Clem. I, 30.



XST.30

TRACTS.

121

CATALOGUES



Digital ColorChecker® SG



gmb
GRETAGMACBETH

0 1 2 3 4 5 6 mm